OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

KONJUNKTUR AKTUELL

Berichte und Analysen zur wirtschaftlichen Lage

Oktober 2022

Stabilität durch Sicherheit.

Die Publikation gibt eine kompakte aktuelle Einschätzung zur Konjunktur der Weltwirtschaft, des Euroraums, der CESEE-Staaten und Österreichs und berichtet über Entwicklungen auf den Finanzmärkten. Die Quartalsausgaben (März, Juni, September und Dezember) sind um Kurzanalysen zu wirtschafts- und geldpolitischen Themen erweitert.

Medieninhaberin und Herausgeberin	*Oesterreichische Nationalbank* *Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien* *Postfach 61, 1011 Wien* *www.oenb.at* *oenb.info@oenb.at* *Tel. (+43-1) 40420-6666* *Fax (+43-1) 40420-6698*
Schriftleitung	*Birgit Niessner, Johannes Turner*
Koordination und Redaktion	*Manfred Fluch*

© Oesterreichische Nationalbank, 2022

ISSN 2310-5216

Alle Rechte vorbehalten.

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendung, wissenschaftliche Zwecke und Lehrtätigkeit sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

Redaktionsschluss: 11. Oktober 2022

Inhalt

Bericht über die wirtschaftliche Lage 4

Überblick 5

Der Krieg bremst das globale Wachstum 6

EU-Mitgliedstaaten in Zentral-, Ost- und Südosteuropa: Nach anfänglich robuster Konjunktur verlangsamt sich das Wachstum durch den Krieg in der Ukraine 10

Österreich: Exportkonjunktur kühlt sich ab 13

Entwicklungen bei Finanzinstitutionen 20

Österreichs Banken erzielen im 1. Halbjahr 2022 ein Periodenergebnis von 3,8 Mrd EUR 21

Eigenmittel der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute erstmals im dreistelligen Milliardenbereich 23

Steigende Zinsniveaus bei Wohnbaukrediten 25

Annex 27

Chronik: Wirtschafts- und Währungspolitik in der EU und international vom 30. August 2022 bis 4. Oktober 2022 28

Wirtschaftsindikatoren – Grafiken und Tabellen 31

Bericht über die wirtschaftliche Lage

Überblick[1]

Die globalen Wachstumsaussichten werden weiter nach unten revidiert. In ihrer aktuellen Prognose vom 26. September 2022 geht die OECD von einem Weltwirtschaftswachstum von 3,0% im Jahr 2022 und von nur mehr 2,2% für 2023 aus. Der Krieg in der Ukraine verschärfte den bereits durch die Pandemie ausgelösten Anstieg der Energie- und Nahrungsmittelpreise markant. Insbesondere in Industriestaaten zeigt sich jedoch, dass die Inflation auch von immer mehr anderen Komponenten getrieben wird. Die OECD erwartet in ihrem Interim Economic Outlook für die G20 Staaten eine Inflation von 8,2% für 2022 und von 6,6% für 2023. In den USA sank das reale BIP im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 0,15% (erstes Quartal: -0,4%). Die Inflationsrate (CPI) war im August mit 8,2% weiterhin hoch. Im September hat sich die Zinsstrukturkurve in den USA invertiert, kurzfristige Zinssätze liegen also zum Teil höher als längerfristige. In der Vergangenheit war solch eine Situation häufig mit anschließenden Rezessionen verbunden. In China sank aufgrund der harten Maßnahmen gegen Covid-19 das BIP im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 2,6%. Laut Weltbank könnte das Wachstum in China 2022 erstmals seit 40 Jahren unter jenem vom Rest Ostasiens liegen. Das Office of National Statistics korrigierte für das UK die bislang erwartete Kontraktion des BIP im zweiten Quartal auf ein leichtes Wachstum von 0,2%. Im Gegensatz zu anderen wichtigen Industrieländern reichte das Wachstum bislang aber nicht aus, um wieder das BIP-Niveau von vor der Pandemie zu erreichen. Das BIP-Wachstum in den EU-Mitgliedstaaten Zentral-, Ost- und Südosteuropas (CESEE) nahm im zweiten Quartal 2022 etwas ab. Hochfrequente Daten signalisieren aber, dass die Widerstandsfähigkeit gegenüber den Auswirkungen des Krieges allgemein nachlässt. Die Inflation lag im August im Durchschnitt bei 15,2% und damit abermals auf einem Höchststand.

Gemäß Eurostat-Schätzung von Anfang September ist das saisonbereinigte BIP im Euroraum im zweiten Quartal 2022 im Vergleich zum Vorquartal um 0,8% gestiegen (erstes Quartal 2022: 0,7%). Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag im August 2022 bei 6,6%. Sie war damit unverändert gegenüber Juli. Die Wirtschaftstätigkeit im Euroraum wird nach wie vor durch den Ukrainekrieg, die anhaltenden Lieferengpässe, die hohen Energiepreise und generell durch die hohe Unsicherheit gebremst. Der Vertrauensindikator für die Verbraucher:innen (Schnellschätzung GD ECFIN) hat im September 2022 mit einem Rückgang von 3,8 Punkten seinen Abwärtstrend fortgesetzt und den niedrigsten Stand seit Einführung des Indikators erreicht. Gemäß Eurostat-Schnellschätzung von Ende September wird die jährliche Inflationsrate des Euroraums im September 2022 voraussichtlich 10,0% (August: 9,1%) betragen. Die höchste jährliche Inflationsrate wird voraussichtlich Energie (40,8%), gefolgt von Nahrungsmitteln, Alkohol und Tabak (11,8%) aufweisen. Die Kerninflationsrate (ohne Energie und Lebensmittel) wird im September 2022 voraussichtlich bei 4,8% liegen;

Die österreichische HVPI-Inflationsrate setzte ihren steilen Anstieg auch zu Beginn des Herbstes weiter fort und erhöhte sich im September auf 11%. Für das 3. Quartal 2022 ergibt dies eine durchschnittliche Inflationsrate von 9,9%. Laut aktueller VGR-Rechnung war das Wirtschaftswachstum in der ersten Hälfte dieses Jahres sehr robust (erstes Quartal: +1,3 %, zweites Quartal: +1,9%). Die Exportkonjunktur kühlt sich derzeit aber deutlich ab. Bei Betrachtung saisonbereinigter Daten ist auf dem Arbeitsmarkt nur mehr eine Seitwärtsbewegung erkennbar. Die unselbständige Beschäftigung stagniert seit etwa April, während die Arbeitslosigkeit leicht gestiegen ist.

[1] Autor: Christian Ragacs (Referat Konjunktur).

Der Krieg bremst das globale Wachstum[2]

Weltwirtschaft: Deutliche Zinserhöhungen gegen hohe Inflation

Die globalen Wachstumsaussichten werden weiter nach unten revidiert. In ihrer aktuellen Prognose, dem Interim Economic Outlook vom 26. September 2022 geht die OECD von einem Weltwirtschaftswachstum von 3,0% im Jahr 2022 aus. Der Erholungsprozess des globalen Wachstums, der 2021 einsetzte und ein Wachstum von rund 6% brachte, ist somit gebremst. Besonders für das kommende Jahr korrigiert die OECD ihre Prognosen nach unten: sie geht für das Jahr 2023 nunmehr von einem Wachstum von 2,2% aus. Wichtige Gründe für diese erwartete Verlangsamung des Wachstums sind Zinserhöhungen sowie ein gedämpfter Konsum und verhaltene Investitionen, mitausgelöst durch Preisdruck, Vertrauenseinbrüche und Unsicherheiten hinsichtlich der Energieversorgung. Trotz der Abwärtsrevisionen der Wachstumsaussichten bleiben die Risiken der Prognose hoch und abwärtsgerichtet.

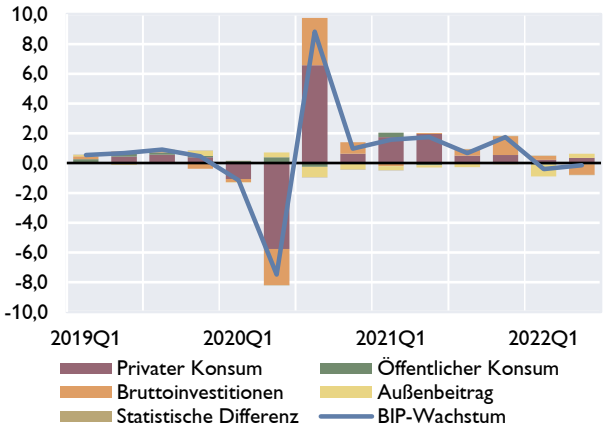
Der Krieg in der Ukraine verschärfte den bereits durch die Pandemie ausgelösten Anstieg von Energie- und Nahrungsmittelpreisen markant. Insbesondere in Industriestaaten zeigt sich jedoch, dass die Inflation zunehmend breit basiert ist, d.h. nicht mehr allein von hohen Nahrungsmittel- und Energiepreisen, sondern auch von immer mehr anderen Komponenten getrieben wird. Notenbanken weltweit reagieren auf die steigenden Preise mit teils deutlichen Zinserhöhungen, was die globalen Finanzierungsbedingungen einengt. Die OECD sieht in ihrem Interim Outlook für die G20 Staaten eine Inflation von 8,2% für 2022 und 6,6% für 2023. Aufgrund der geldpolitischen Schritte ebenso wie durch sich lösende Lieferengpässe geht die OECD von einer leichten Entspannung des Inflationsdrucks im Jahr 2023 aus. Demgegenüber stehen jedoch erhöhte Energiepreise sowie steigende Lohnkosten.

USA: Invertierte Zinsstrukturkurve

Das reale BIP in den USA sank im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 0,15%, nach -0,4% im ersten Quartal. Insbesondere rückläufige Investitionen, aber auch ein sinkender öffentlicher Konsum, sind im zweiten Quartal für das Negativwachstum verantwortlich.

USA: Beiträge zum BIP-Wachstum

%-Veränderung gegenüber VQ, SA *letzter Wert: 2022Q2*



Quelle: Macrobond/Bureau of Economic Analysis.

Gleichzeit hat sich im September die Zinsstrukturkurve invertiert, was bedeutet, dass kurzfristige Zinssätze zum Teil höher liegen als längerfristige Sätze. In der Vergangenheit war diese Invertierung häufig mit anschließenden Rezessionen verbunden. Es könnte allerdings sein, dass das Anleihenkaufprogramm der Fed die Prognosekraft der Zinsstruktur verringert hat. Damit in Einklang hat die OECD ihre

[2] Autor:innen: Wolfgang Lechthaler und Anna Raggl (Referat International Economics)

Wachstumsprognose für 2022 um einen Ppt. nach unten auf 1,5% revidiert. Für 2023 erwartet die OECD nur mehr ein Wachstum von 0,5% (bisher 1,2%).

Die Inflationsrate (gemessen am CPI) war im August mit 8,2% weiterhin hoch, wenngleich sie gegenüber dem Höchststand im Juni um 0,8 Ppt. niedriger lag. Ebenso ging die von der US-Notenbank Fed bevorzugte PCE-Inflationsrate (gemessen an den persönlichen Konsumausgaben) im August auf 6,2% zurück, nach 7,0% im Juni und 6,4% im Juli. Dennoch hat die Fed in ihrer jüngsten Sitzung im September den geldpolitischen Zinssatz erneut um 75 Basispunkte auf 3,25 % angehoben.

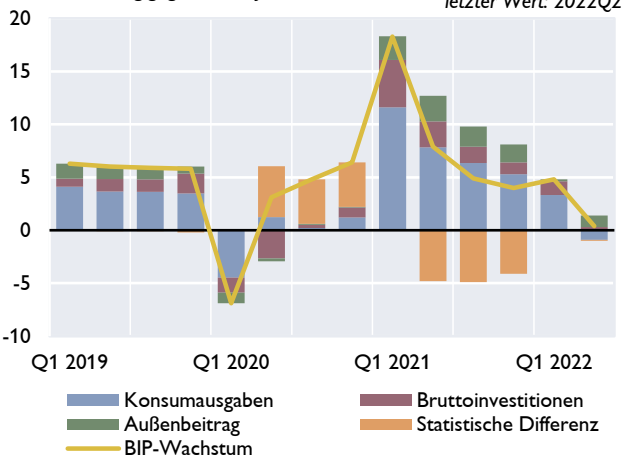
China könnte schwächer wachsen als der Rest Ostasiens

Aufgrund der harten Maßnahmen gegen Covid-Ausbrüche (z.B. Lockdowns in Shanghai und Peking) ist das BIP im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 2,6% eingebrochen. Im Vergleich zum Vorjahresquartal war das Wachstum mit 0,4% zwar positiv, aber deutlich geringer als im ersten Quartal (4,8% gegenüber dem Vorjahresquartal). Für das dritte Quartal wird zwar mit einer deutlichen Erholung gerechnet, dennoch hat die OECD in ihrer jüngsten Prognose die Wachstumsaussichten für 2022 um 1,2 Ppt. auf 3,1% reduziert. Laut Weltbank könnte das Wachstum in China erstmals seit 40 Jahren unter jenem vom Rest Ostasiens liegen. Wachstumshemmer sind neben den Lockdowns mangelndes Konsumentenvertrauen und die weiterhin schwelende Krise am Immobilienmarkt.

CHINA: Beiträge zum BIP-Wachstum

%-Veränderung gegenüber VJQ, SA

letzter Wert: 2022Q2



Quelle: Macrobond.

UK: BIP nach wie vor unter Vorkrisenniveau von 2019

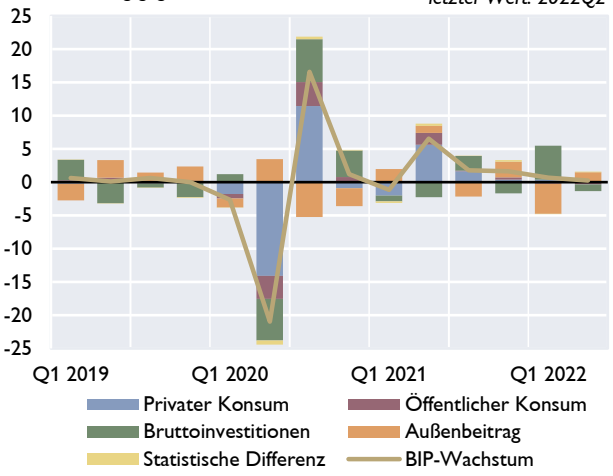
Das *Office of National Statistics* korrigierte in seiner zweiten Schätzung die bislang erwartete Kontraktion des BIP im zweiten Quartal: Laut der aktuellen Veröffentlichung ist das BIP im zweiten Quartal um 0,2% gewachsen, nach 0,7% im ersten Quartal. Im Gegensatz zu anderen wichtigen Industrieländern reichte im Vereinigten Königreich das Wachstum bislang jedoch nicht aus, um das BIP-Niveau des vierten Quartal 2019 – und damit jenes vor der Pandemie – wieder zu erreichen.

Die Inflationsrate lag im August bei 9,9% und ging damit gegenüber Juli (10,1%) leicht zurück. Die *Bank of England* beschloss am

UK: Beiträge zum BIP-Wachstum

%-Veränderung gegenüber VQ, SA

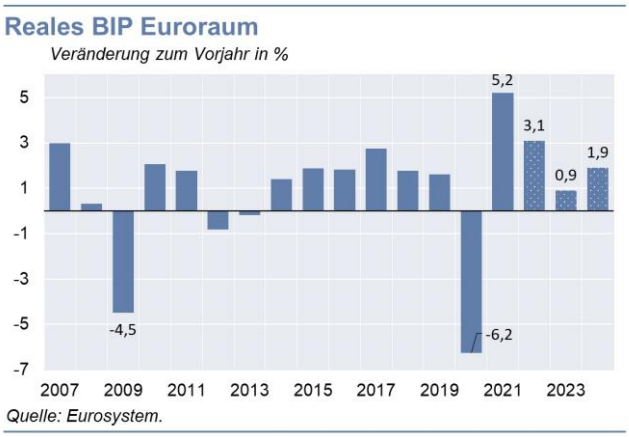
letzter Wert: 2022Q2



Quelle: ONS, Macrobond.

22. September einen erneuten Zinsschritt um 50 Basispunkte, wie bereits im August, und hob die *bank rate* somit auf 2,25% an.

Euroraum: Eingetrübte Konjunkturaussichten[3]



Gemäß Eurostat-Schätzung von Anfang September ist das saisonbereinigte BIP im Euroraum im zweiten Quartal 2022 im Vergleich zum Vorquartal um 0,8% gestiegen (1. Quartal 2022: 0,7%). Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote im Euroraum lag im August 2022 bei 6,6%. Sie war damit unverändert gegenüber Juli, lag aber um 0,9 Prozentpunkte niedriger als im August 2021. Die Wirtschaftstätigkeit im Euroraum wird nach wie vor durch den Ukrainekrieg, die anhaltenden Lieferengpässe, die hohen Energiepreise und generell durch die hohe Unsicherheit gebremst. Auch wenn die Konsumausgaben der privaten Haushalte im zweiten Quartal 2022 einen positiven Beitrag zum BIP-Wachstum (0,6 Prozentpunkte) leisteten, wird sich die Frage stellen wie sich das Konsument:innenverhalten angesichts der konjunkturellen Entwicklung und der hohen Energiepreise weiter entwickeln wird. Die Schnellschätzung der GD ECFIN zeigt, dass der Vertrauensindikator für die Verbraucher:innen im September 2022 mit einem Rückgang von 3,8 Punkten seinen Abwärtstrend fortgesetzt hat und den niedrigsten Stand seit Einführung des Indikators erreicht hat. Auch der Economic Sentiment Indicator, der die Erwartungen und Beurteilungen der Industrie und der Verbraucher kombiniert, hat im September seinen starken Rückgang fortgesetzt (-3,6 Punkte).

Im Juli haben bereits die Europäische Kommission und der IWF ihre Prognosen für das BIP-Wachstum nach unten korrigiert. Anfang September hat die EZB ihre Prognose angepasst und erwartet jetzt – wie in der Abbildung ersichtlich – für 2023 ein BIP-Wachstum von lediglich 0,9% und für 2024 von 1,9%. Ende September hat auch die OECD im Rahmen ihres Interim Economic Outlook ihre BIP-Prognose angepasst. Für 2022 erwartet die OECD mit einem Wachstum des realen BIP im Euroraum von 3,1% ein um 0,5 Prozentpunkte höheres Wachstum als noch in der Juni-Prognose. Für 2023 wird allerdings ein Wachstum von lediglich 0,3% erwartet und damit um 1,3 Prozentpunkte weniger als im Juni prognostiziert. Neben der Straffung der Geldpolitik tragen die sinkenden Realeinkommen und die hohen Energiepreise bzw. die Probleme bei der Energieversorgung zum schwächeren Wachstum bei. Die Wachstumsprognose ist mit erheblichen Abwärtsrisiken behaftet, die in erster Linie auf die unsichere Situation auf den Energiemärkten zurückzuführen sind.

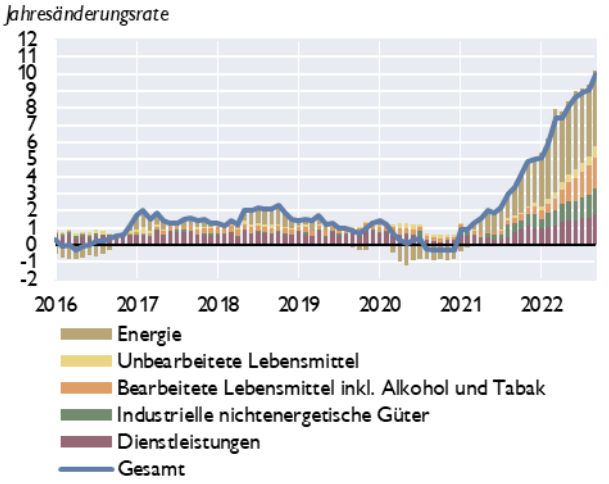
Euroraum: Energie- und Lebensmittelpreise treiben Inflationsrate auf voraussichtlich 10,0% im September

Gemäß Eurostat-Schnellschätzung von Ende September wird die jährliche Inflationsrate (HVPI) des Euroraums im September 2022 voraussichtlich 10,0% (August: 9,1%) betragen. Die höchste jährliche Inflationsrate wird voraussichtlich Energie (40,8%), gefolgt von

[3] Autor: Christian Beer (Referat Konjunktur)

Nahrungsmitteln, Alkohol und Tabak (11,8%) aufweisen. Die Kerninflationsrate (ohne Energie und Lebensmittel) wird im September 2022 voraussichtlich bei 4,8% liegen; gegenüber 4,3% im August. Der Preisdruck hat sich in der gesamten Wirtschaft weiter verstärkt und ausgeweitet. Dazu tragen neben den hohen Energiepreisen auch Lieferschwierigkeiten der Unternehmen, die Nachfrage der Konsument:innen und ein schwächerer Euro bei.

Euroraum: HVPI-Inflation und ihre Komponenten



Quelle: Eurostat.

Die EZB erwartet für das gesamte Jahr 2022 eine HVPI-Inflationsrate von 8,1% (Kerninflationsrate: 3,9%) für 2023 5,5% (3,4%) und für 2024 2,3% (2,3%). Die OECD hat im Ende September veröffentlichten Interim Economic Outlook ihre Inflationsprognose nach oben korrigiert. Im Euroraum erwartet die OECD 2022 ebenfalls eine HVPI-Inflationsrate von 8,1% und damit um 1,1 Prozentpunkte mehr als in ihrer Juni-Prognose. Für 2023 wird von der OECD eine Inflationsrate von 6,2% und damit um 1,6 Prozentpunkte mehr als noch im Juni erwartet. Die Kerninflationsrate wird gemäß OECD gegen Ende 2022 einen Höchststand von 4,5% erreichen und anschließend in der zweiten Hälfte des Jahres 2023 unter 4% fallen. Die allmähliche Abschwächung des Inflationsdrucks ist auf die schwächeren Konjunkturaussichten, eine Verbesserung hinsichtlich der Lieferschwierigkeiten und die geldpolitische Reaktion der EZB zurückzuführen. Auch die Inflationsprognose ist mit erheblichen Unsicherheiten behaftet.

Der EZB-Rat hat in seiner Sitzung am 8. September beschlossen, die drei Leitzinsen der EZB um jeweils 75 Basispunkte anzuheben. Damit soll eine Rückkehr der Inflation auf das mittelfristige 2 %-Ziel der EZB erreicht werden. Der EZB-Rat geht davon aus, dass er die Zinsen in den nächsten Sitzungen weiter erhöhen wird, um dem Risiko einer andauernden Aufwärtsverschiebung der Inflationserwartungen vorzubeugen.

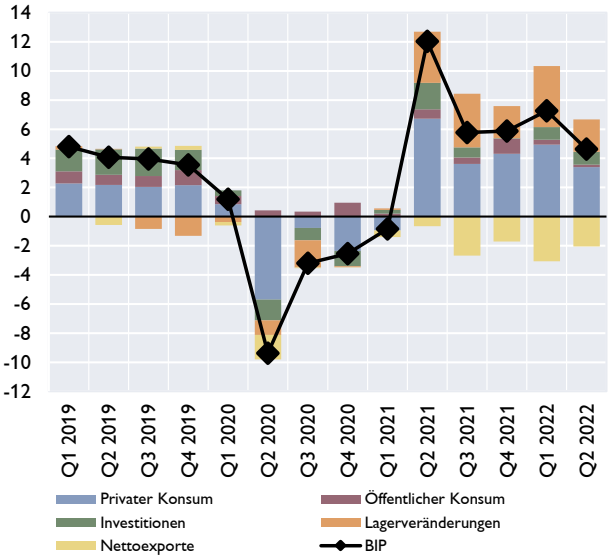
EU-Mitgliedstaaten in Zentral-, Ost- und Südosteuropa: Nach anfänglich robuster Konjunktur verlangsamt sich das Wachstum durch den Krieg in der Ukraine[4]

Dynamischer Konsum stabilisiert das Wachstum im zweiten Quartal, Vorlaufindikatoren deuten aber auf einen Abschwung hin

Vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine nahm das BIP-Wachstum in den EU-Mitgliedstaaten Zentral-, Ost- und Südosteuropas (CESEE) im zweiten Quartal 2022 etwas ab. Die Entwicklung auf Länderebene war dabei aber durchaus heterogen. Während die baltischen Staaten und Polen als direkte Nachbarstaaten der Ukraine einen deutlichen Rückgang des Wirtschaftswachstums berichteten, entwickelte sich die Konjunktur in mehreren anderen Ländern weitgehend robust. So war etwa in Bulgarien, Rumänien und Slowenien kaum eine Wachstumsabschwächung zu beobachten. In Kroatien fiel das Wachstum (im Vergleich zur Vorjahresperiode) sogar etwas stärker als noch zu Jahresbeginn aus. Verantwortlich dafür war unter anderem eine sehr gut angelaufene Tourismussaison, welche den Außenbeitrag zum BIP in die Höhe trieb.

Reales Wachstum in CESEE EU-MS

Beiträge in Prozentpunkten, BIP-Wachstum in % (ggü. Vorjahr)



Quelle: Eurostat.

Generell ruhte das Wachstum im zweiten Quartal weiterhin vor allem auf den Konsumausgaben der Haushalte. Diese profitierten von der robusten Arbeitsmarktlage (z.B. nahm die Beschäftigung im ersten Halbjahr in allen Ländern außer Tschechien weiter zu) und von den während der Lockdownphasen der letzten Jahre akkumulierten Sparguthaben. Gleichzeitig entwickelten sich die Realeinkommen trotz stark steigender Inflation in mehreren Ländern auch im zweiten Quartal 2022 weiter positiv. So wurden etwa in Bulgarien, Ungarn, Polen und Rumänien Nominallohnzuwächse von 10% bis 15% im Jahresvergleich gemeldet.

Auch die Investitionstätigkeit lieferte einen stabilen Wachstumsbeitrag, worin sich hohe Kapazitätsauslastung und hohe Finanzüberschüsse der Unternehmen widerspiegeln. Der Lageraufbau, welcher sich über die letzten zwölf Monate besonders dynamisch entwickelte, ließ im zweiten Quartal allerdings spürbar nach. So lässt sich etwa das schwache Wachstum in Polen zu einem Gutteil auf die Lagerkomponente zurückführen.

Der Wachstumsbeitrag der Nettoexporte zum BIP blieb negativ, fiel aber etwas niedriger als noch im ersten Quartal aus. Diese Verbesserung hängt mit der robusten Exporttätigkeit

[4] Autor: Josef Schreiner (Referat Zentral-, Ost- und Südosteuropa)

zusammen, welche von schwachen Wechselkursen und – wie oben bereits angemerkt – von einer teils starken Konjunktur im Tourismus profitierte.

Hochfrequente Daten zur wirtschaftlichen Aktivität signalisieren aber, dass die Widerstandsfähigkeit gegenüber den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine allgemein nachlässt. Während die industrielle Dynamik zum Jahreswechsel noch vom Abarbeiten von Auftragsrückständen angetrieben wurde, nahm das Wachstum der Industrieproduktion seit dem Frühjahr kontinuierlich ab. Im Juli erreichte es mit 5,3% im Jahresvergleich den bisherigen Tiefpunkt im heurigen Jahr. Fast alle Sektoren des verarbeitenden Gewerbes waren zuletzt vom Abschwung betroffen, insbesondere die exportorientierten Industrien, die von Rohstoffen und importierten Komponenten abhängig sind. Es ist damit zu rechnen, dass sich dieser Trend fortsetzen wird, da die vorausschauenden Umfragen in CESEE im August auf neue Tiefststände sanken. In Polen und Tschechien lagen etwa die Einkaufsmanagerindizes auf einem Niveau, das zuletzt zum Höhepunkt der COVID-Krise im Frühjahr 2020 erreicht wurde. Angetrieben wurde der Verfall insbesondere von schwächeren Auftragseingängen, wobei gleichzeitig auch wieder die Lieferzeiten für Inputs markant anstiegen.

Nicht nur die Industrie leidet unter den Folgen des Krieges in der Ukraine, auch das Verbrauchervertrauen geht Monat für Monat weiter zurück. Im September lagen die erhobenen Werte nur noch geringfügig über dem Tiefststand vom April 2020, also auf dem Höhepunkt der COVID-Pandemie. Das jährliche Wachstum der Einzelhandelsumsätze verlangsamte sich im August auf durchschnittlich 3,9%. Im Jänner war es noch mehr als dreimal so hoch. Die Einzelhandelsumsätze werden zunehmend von Gütern des täglichen Bedarfs getrieben, während sich die Umsätze mit langlebigen Gütern und auch Kraftstoffen abschwächen. Gleichzeitig scheint der durch die Pandemie entstandene Nachholbedarf zunehmend aufgebraucht zu sein.

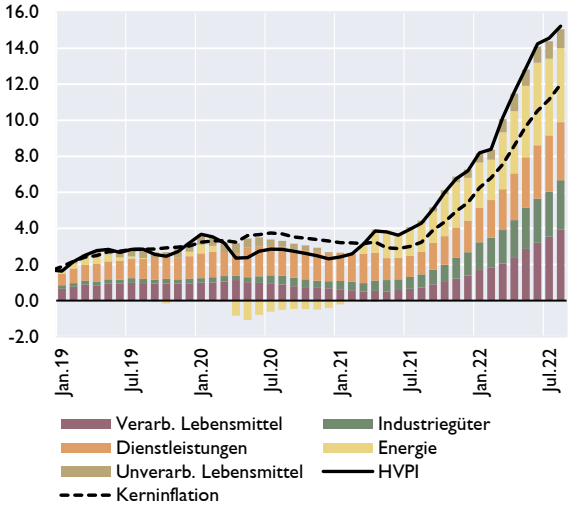
Inflation steigt weiter an, Geldpolitik agiert aber zunehmend vorsichtiger

Die Inflation stieg in den letzten Monaten unaufhaltsam weiter an. Im August lag sie in den CESEE EU-Mitgliedstaaten im Durchschnitt bei 15,2% und damit abermals auf einem neuen Höchststand. Gleichzeitig hat sich der Anstieg in den letzten beiden Monaten aber etwas abgeschwächt, nachdem niedrigere Weltmarktpreise bei Rohöl und länderspezifische Entlastungspakete bei Haushaltsenergie zu einer niedrigeren Teuerung im Bereich der Energie geführt haben. Eine gewisse Stabilisierung war auch bei den Inflationsraten im Bereich der unverarbeiteten Lebensmittel zu beobachten. Der Preisdruck in den Kernkomponenten im Durchschnitt bleibt aber sehr hoch. Auf einer disaggregierten Ebene lässt sich beobachten, dass der Anteil der Positionen mit steigenden Inflationsraten am gesamten Warenkorb seit Mai leicht rückläufig war (allerdings von einem sehr hohen Niveau ausgehend). Inwiefern sich dieser Trend verfestigen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls haben mit Tschechien, Slowenien und Kroatien im August bereits drei Länder einen moderaten Rückgang der Teuerung berichtet.

Gleichzeitig könnten in den nächsten Monaten aber durchaus noch weitere Inflationsschübe bevorstehen. Das hängt vor allem damit zusammen, dass sich Preiserhöhungen bei Gas und Elektrizität im Großhandel nur mit einer gewissen Zeitverzögerungen in den Preisstrukturen der Haushalte und damit im HVPI niederschlagen. So haben etwa in Ungarn per August beschlossene Erhöhungen von regulierten Preisen für Haushaltsenergie den Preisauftrieb im August um mehr als 2 Prozentpunkte erhöht.

Inflationsentwicklung in den CESEE EU-Mitgliedstaaten

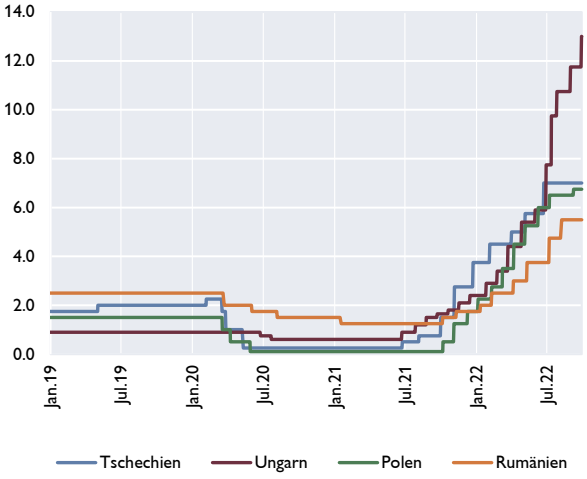
in Prozentpunkten, HVPI in % gegenüber Vorjahr



Quelle: Eurostat.

Leitzinssatzentwicklung in CESEE EU-Mitgliedstaaten

in %



Quelle: Macrobond.

Die hohe Inflation und die damit verbundenen Risiken von Zweitrundeneffekten sowie die Gefahr eines unkontrollierten Anstiegs der Inflationserwartungen haben die Zentralbanken der Region dazu veranlasst ihre Geldpolitik deutlich und frühzeitig zu straffen. Die Rahmenbedingungen für die Geldpolitik werden allerdings zunehmend herausfordernder, da jeder weitere Zinsschritt gegen die erwartete Konjunkturverlangsamung in den kommenden Quartalen abgewogen werden muss.

In ihren jüngsten Entscheidungen haben die rumänische und polnische Notenbank bereits weniger stark an der Zinsschraube gedreht als noch im ersten Halbjahr 2022. Die tschechische Notenbank verzichtete zuletzt ganz auf eine weitere Zinserhöhung. Sollten die hohe Inflation, der Druck auf den Devisenmärkten oder auch die erwartete weitere Straffung der Geldpolitik durch die Fed und die EZB weitere Zinsschritte notwendig machen, könnten diese in Summe möglicherweise geringer ausfallen als in der Vergangenheit.

Im Gegensatz dazu hat die ungarische Notenbank die Gangart bei den geldpolitischen Straffungen zuletzt sogar beschleunigt. Der Leitzins und der Zinssatz für einwöchige Einlagen wurden im Juni zusammengelegt und seitdem von 7,75% auf 13% angehoben. Neben den Zinserhöhungen wurden weitere Maßnahmen beschlossen, um die Interbankenliquidität zu verringern (u.a. höhere Mindestreservepflicht, Einführung einer neuen langfristigen Einlagefazilität).

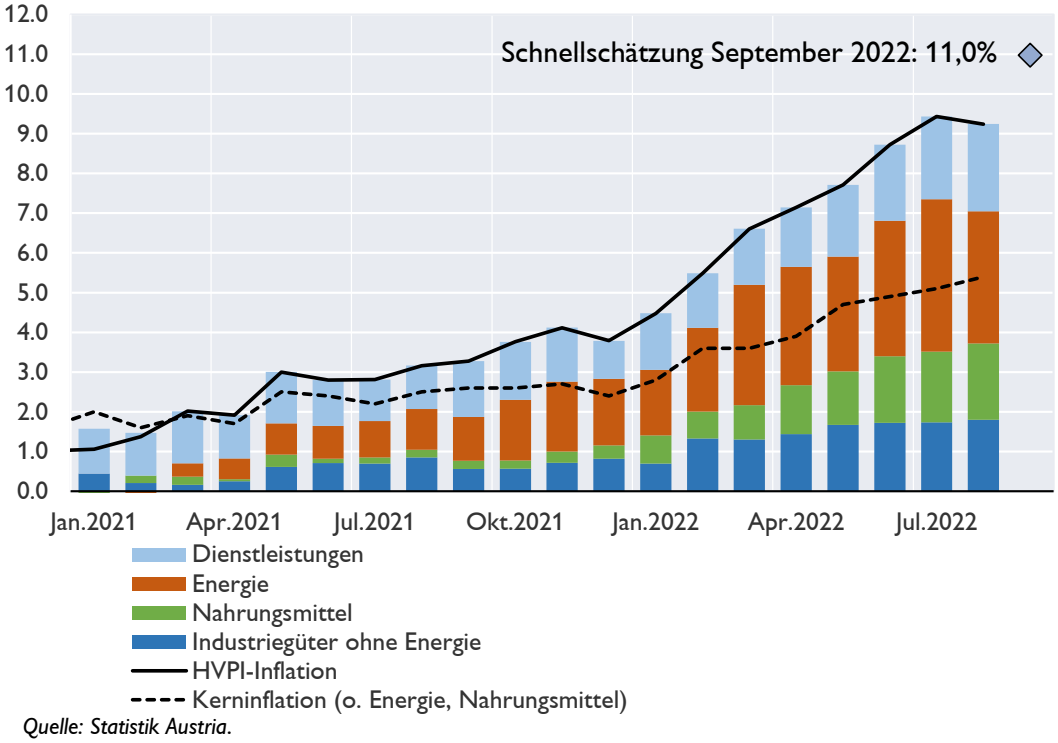
Österreich: Exportkonjunktur kühlt sich ab[5]

Inflationsanstieg setzt sich im dritten Quartal 2022 unvermindert fort

Die österreichische HVPI-Inflationsrate setzte ihren steilen Anstieg auch zu Beginn des Herbstes weiter fort und erhöhte sich im September 2022 laut Schnellschätzung von Statistik Austria auf 11%. Für das 3. Quartal 2022 ergibt dies eine durchschnittliche Inflationsrate von 9,9%. Der Anstieg der Teuerungsrate von 7,7% im Mai 2022 auf 9,2% im August 2022[6] wurde zu etwas mehr als einem Drittel von Nahrungsmitteln inkl. Alkohol und Tabak getrieben. Etwas weniger als ein Drittel des Inflationsanstiegs ist auf Energie zurückzuführen und in etwa ein Viertel auf die Dienstleistungspreise. Industriegüter ohne Energie trugen etwas weniger als 10% zum Inflationsanstieg in den letzten Monaten bei. Die ohne Energie und Nahrungsmittel berechnete Kerninflation lag im August 2022 bei 5,4% und damit um 0,7 Prozentpunkte höher als im Mai 2022. Für den Anstieg der Kerninflationsrate waren vor allem die Preisentwicklung bei Restaurants und Mieten, aber auch jene bei langlebigen Konsumgütern verantwortlich.

Österreich: Beiträge der Komponenten zur HVPI-Inflation

Jahresinflationsraten;
Inflationsbeiträge in Prozentpunkten



Quelle: Statistik Austria.

Der Anstieg der Dienstleistungspreise lag im August 2022 bei 5,0% (Mai 2022: 4,1%) und erreichte damit den höchsten Wert seit Bestehen der Währungsunion 1999. Die Preisanstiege im Dienstleistungssektor wurden zuletzt vor allem von Restaurants und Mietzahlungen getrieben. Bei Restaurants und Cafés erreichte die Teuerungsrate im August 2022 mit 9,7% einen neuen Höchstwert, während die Inflationsrate für Beherbergungsdienstleistungen (10,4%) nur wenig

[5] Autoren: Friedrich Fritzer, Christian Ragacs, Richard Sellner, Alfred Stiglbauer, Klaus Vondra (Referat Konjunktur).

[6] Detaildaten für den HVPI im September 2022 werden am 19. Oktober 2022 publiziert.

unter dem bisherigen Spitzenwert von 11,9% im Mai 2022 blieb. Besonders hoch waren zuletzt auch die Inflationsraten für Flugtickets. Der positive Beitrag der Wohnungsmieten zum Inflationsanstieg ist weniger außergewöhnlich hohen Inflationsraten geschuldet (1,8% im August 2022), sondern liegt vor allem daran, dass die Inflationsrate von Wohnungsmieten im Jahr 2021 noch negativ war. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass anstehende Mietanhebungen im Jahr 2021 ausgesetzt wurden. Die im April 2022 erfolgte Anhebung der Richt- und Kategoriemieten spiegelt sich seit August 2022 in den HVPI-Daten wider. Zum anderen unterschieden sich auch die Erhebungsmethoden während und nach der COVID19-Pandmie. Generell dürften viele Dienstleistungsunternehmen aufgrund einer anhaltend starken Nachfrage in der Lage sein, die Kostensteigerungen – infolge der gestiegenen Energie- und Nahrungsmittelpreise – an die Konsument:innen weiterzugeben.

Die Inflationsrate von Industriegütern ohne Energie stieg von 5,4% im Mai auf 6,1% im August 2022. Damit lag der Preisanstieg deutlich über dem langfristigen Durchschnitt seit 2001 (1%). Zum größten Teil war die Preisentwicklung für langlebige Konsumgüter wie Möbel und Einrichtungsgegenstände, Haushaltsgeräte sowie Kraftfahrzeuge für die Inflationsdynamik in diesem Sektor verantwortlich. Gebrauchtwagen waren im August 2022 um beinahe 25% teurer als ein Jahr zuvor. Der weltweite Chipmangel und die damit einhergehenden Lieferschwierigkeiten bei Neuwagen dürften die Nachfrage nach Gebrauchtwagen angekurbelt haben. Preisanstiege bei energetischen und nicht energetischen Rohstoffen sowie Angebotsengpässe aufgrund des Ukraine-Kriegs führten dazu, dass der Preisdruck auch auf den vorgelagerten Stufen aufrechtblieb. Auch die Inflationsrate der Erzeugerpreise beschleunigte sich weiter und lag mit 30,4% im August über dem bisherigen Spitzenwert vom April 2022 (28,6%). Material- und Ausrüstungsengpässe in der österreichischen Konsumgüterindustrie haben sich zuletzt zwar zurückgebildet, bleiben aber für rund 1/5 der Unternehmen das wichtigste Produktionshemmnis. Im dritten Quartal 2022 gaben laut Umfrageergebnissen der Europäischen Kommission beinahe die Hälfte der befragten österreichischen Unternehmen in der Konsumgüterindustrie an, dass Material- und Ausrüstungsengpässe sowie Arbeitskräftemangel die Produktion gehemmt haben.

Die Inflationsrate von Energie war im August 2022 mit 40,2% nach wie vor sehr hoch, lag jedoch deutlich unter der Inflationsrate vom Juli 2022 (47%). Der Rückgang im August ist auf den Rückgang der Treibstoffpreise zurückzuführen, während die Verbraucherpreise von Gas, Heizöl und Strom weiterhin auf hohem Niveau blieben bzw. weiter anstiegen. Treibstoffe waren im August 2022 um 43,7% teurer als ein Jahr zuvor (Juli 2022: 62,6%). Der Preis von Heizöl lag zuletzt sogar um 107% über dem Preis vom August 2021. Etwas abgefedert wurde die Energiepreisinflation durch das Inkrafttreten des Energiepakets, das eine weitgehende Reduktion der Elektrizitäts- und Erdgasabgabe ab Mai 2022 beinhaltet. Deutliche Preissteigerungen bei Gas und Elektrizität sind für den September 2022 angekündigt (EVN und Wien Energie heben ihre Tarife deutlich an).

Die Verbraucherpreise von Nahrungsmitteln (einschließlich Alkohol und Tabak) stiegen im August 2022 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 11% an (Mai 2022: 7,7%). Dies ist ebenfalls ein Rekordwert seit Bestehen der Währungsunion. Seit Mai 2022 legten vor allem die Preise für Fleisch, Milch, Eier und Käse sowie Öle und Fette deutlich zu. Dies liegt zum einen an der kräftigen Verteuerung der agrarischen Rohstoffpreise. Der russische Angriffskrieg führte neben steigenden Energiepreisen auch zu einer deutlichen Zunahme der globalen Nahrungsmittelpreise. So lag der Preis für Nahrungsmittelrohstoffe im August 2022 um rund 31% über dem Wert vom August 2021. Zum anderen verteuerten die hohen Energiepreise die landwirtschaftliche

Produktion aufgrund höherer Transport- und Inputkosten (Treibstoffe sowie Düngemittel waren im August 2022 um 43,7% sowie 60,5 % teurer als ein Jahr zuvor).

VGR Jahresrechnung 2021: BIP-Wachstum bei 4,7%

Die österreichische Wirtschaft ist laut der von Statistik Austria am 30. September veröffentlichten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 2021 um 4,7 % gewachsen (4,6 % auf Basis saisonal nicht bereinigter Daten). Im Zuge der Erstellung der Jahresrechnung wurde auch die Quartalsrechnung bis inklusive dem 2. Quartal 2022 revidiert. Demnach wuchs das reale BIP im zweiten Quartal 2022 mit 1,9 % (gegenüber dem Vorquartal; real, saison- und arbeitstägig bereinigt) und wurde verglichen mit der ersten vollständigen Veröffentlichung der Quartals-VGR um 0,4 Prozentpunkte (PP) aufwärtsrevidiert. Gleichzeitig wurde aber auch das Wachstum im ersten Quartal 2022 um 0,6 PP auf 1,3% nach unten revidiert. Insgesamt hat sich das BIP-Niveau daher kaum geändert. Die Revisionen führen auch dazu, dass das reale BIP sein Vorkrisenniveau (2019Q4) im dritten Quartal 2021 überschreitet und danach auch nicht mehr unterschreitet. Wird für den weiteren Verlauf des Jahres 2022 eine Stagnation unterstellt, so würde sich rein mechanisch ein Wachstum von knapp unter 5% für 2022 ergeben.

Ergebnisse der VGR für Österreich vom 30.9.2022 (Q2-2. Veröffentlichung)

	BIP	Privater Konsum	Öffentlicher Konsum	Brutto-anlage-investition	Exporte	Importe	Inlands-nachfrage (o. Lager)	Netto-exporte	Lagerver-änderungen	Stat. Differenz	Lager + Stat. Diff
	Veränderung zur Vorperiode in %							*Wachstumsbeiträge in %-Punkten*			
Q3 21	+4,2	+7,8	+1,5	–5,2	+3,3	+1,4	2,7	1,1	–0,9	1,3	0,3
Q4 21	–1,3	–3,9	+1,6	+1,4	+4,2	+3,3	–1,3	0,6	0,7	–1,3	–0,6
Q1 22	+1,3	+3,5	–2,3	+1,4	+4,6	+3,5	1,6	0,7	–1,3	0,2	–1,0
Q2 22	**+1,9**	**–0,6**	**+2,7**	**–1,3**	**+5,8**	**–0,1**	**–0,1**	**3,7**	**–0,2**	**–1,6**	**–1,8**
2020	–6,6	–7,9	–0,5	–5,0	–11,4	–9,2	–5,4	–1,7	0,1	0,4	0,5
2021	+4,7	+3,4	+7,9	+8,7	+10,2	+13,7	5,5	–1,5	0,7	–0,0	0,7

Revisionen gegenüber der VGR vom 31.8.2022 (2022Q2)

	BIP	Privater Konsum	Öffentlicher Konsum	Brutto-anlage-investition	Exporte	Importe	Inlands-nachfrage (o. Lager)	Netto-exporte	Lagerver-änderungen	Stat. Differenz	Lager + Stat. Diff
	in Prozentpunkten										
Q3 21	+0,5	–1,2	–0,4	–0,8	+2,0	+0,8	–0,9	+0,7	+0,0	+0,6	–0,1
Q4 21	–0,3	–0,3	–2,4	–0,3	+2,3	+1,5	–0,7	+0,5	+0,9	–1,0	–1,8
Q1 22	–0,6	+1,9	+0,9	+1,3	–2,2	–1,7	+1,5	–0,3	–1,9	+0,1	–1,3
Q2 22	+0,4	–1,4	+1,8	–0,3	+3,4	+0,2	–0,4	+2,1	–0,2	–1,0	0,0
2021	–0,0	–0,2	–0,6	+0,1	+0,6	+0,4	–0,3	+0,1	-	-	0,0

Quelle: Statistik Austria.

Mit der Revision der Nachfragekomponenten verschiebt sich die Erholung im privaten Konsum nun gänzlich in das erste Quartal 2022 (+3,5%). Im zweiten Quartal 2022 schrumpfte der private Konsum, womöglich bereits aufgrund der Teuerungs- und Unsicherheitseffekte im Zuge des Ukrainekrieges, um 0,6 % und es trugen vor allem die Nettoexporte (mit 3,7 PP) wesentlich zum Wachstum bei. Jedoch sind auch die Wachstumsbeiträge aus der statistischen Diskrepanz und Lagerveränderung mit -1 PP im ersten und -1,8 PP im zweiten Quartal äußerst hoch und signalisieren mögliche Revisionen der Nachfragekomponenten im Zuge zukünftiger VGR-Veröffentlichungen.

Eine Betrachtung der Entstehungsseite zeigt, dass sowohl Industrie wie auch die Dienstleistungen im ersten Halbjahr stark expandierten. Die Entwicklung im privaten Konsum nachzeichnend, wuchs die Wertschöpfung des Einzelhandels im ersten Quartal 2022 um 1,7 % und sank im zweiten Quartal um 0,5 %. Ein äußerst starkes Wachstum, wohl auf die Erholung im

Tourismus zurückführen, verzeichnete im zweiten Quartal der Sektor Gastronomie und Beherbergungswesen (NACE I) mit +21 %. Die Wertschöpfung lag dort im zweiten Quartal 2022 bei 86,6 % des Vorkrisenniveaus (2019Q4), nach nur 71,6% im ersten Quartal.

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vom 30.9.2022 - Entstehungsseite

	BIP	Industrie (B-E)	Sachgüter (C)	Bau (F)	Dienst-leistungen, gesamt (G-U)	Dienst-leistungen, privat (G-N)	Handel, Verkehr und Gastronomie (G-I)	Handel (G)	Verkehr und Lagerei (H)	Gastronomie und Beher-bergung (I)	IKT (J)	Finanzsektor (K)	Immobilien-sektor (L)	wiss. techn. DL (M-N)	Dienst-leistungen, öffentlich (O-U)	öff. Verwaltung (O-Q)	sonstige DL (R-U)
	Veränderung zur Vorperiode in %																
Q1 22	+1.3	+1.5	+2.1	+2.1	+1.3	+1.9	+1.9	+1.7	+0.2	+4.9	+1.3	−0.3	+0.9	+3.9	−0.3	−1.5	+8.9
Q2 22	+1.9	+1.8	+1.8	−0.5	+2.1	+2.6	+5.3	−0.5	+5.9	+21.0	+1.0	−0.5	+0.5	+1.1	+0.8	+0.8	+1.0
2021	+4.7	+7.7	+9.2	+2.8	+3.2	+2.6	+1.4	+3.6	+2.8	−7.3	+3.6	+1.0	+1.0	+6.8	+4.8	+5.2	+2.2
Revisionen gegenüber der VGR vom 31.8.2022 (Q2 1. Veröffentlichung)																	
	Revision in Prozentpunkten																
Q1 22	−0.6	−0.3	+0.1	−0.7	−1.1	−1.5	−3.7	−2.9	−6.1	−3.4	+0.5	+1.3	−0.0	−0.9	+0.1	−0.5	+4.3
Q2 22	+0.4	+0.5	+0.5	+0.2	+0.5	+1.0	+1.5	+0.5	+3.0	+2.0	+0.8	+1.0	+0.1	+0.8	−0.8	−0.8	−0.6
2021	−0.0	+0.0	+0.1	−0.4	+0.0	−0.1	+0.2	+0.4	+0.3	−0.1	+0.1	−1.4	−0.2	−0.2	+0.3	+0.4	−0.1

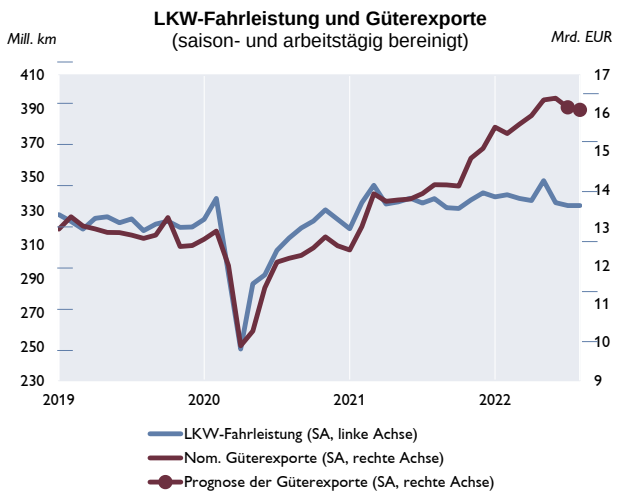
Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen OeNB

Exportkonjunktur kühlt sich ab – Ergebnisse des OeNB Exportindikators vom September 2022

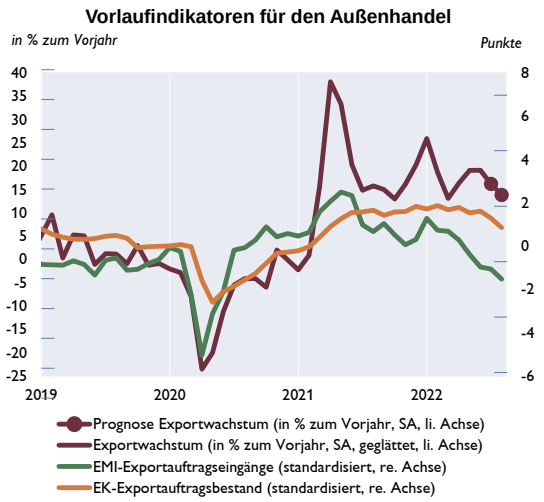
Laut aktueller Veröffentlichung von Statistik Austria erreichte das nominelle Wachstum der österreichischen Güterexporte im Juni 2022 17,6 % (im Vergleich zum Vorjahresmonat) und fiel damit deutlich schwächer aus als im Mai (+25,8 %). Es wurde im Juni stark von den Gütergruppen Brennstoffe und Energie (+56 %, preisbedingt), bearbeitete Waren (+26 %) und chemische Erzeugnisse (+23 %) getrieben. Die Wachstumsabschwächung gegenüber Mai ist vor allem auf Arbeitstagseffekte zurückzuführen. Während der Mai um zwei Arbeitstage mehr als der Vorjahresmonat aufzuweisen hatte, hatte der Juni um einen Arbeitstag weniger. Saisonbereinigt war das Exportwachstum im Juni gleich stark wie im Mai.

Gemäß den aktuellen Ergebnissen des auf LKW-Fahrleistungsdaten basierenden OeNB-Exportindikators sind die nominellen Güterexporte in den Monaten Juli und August im Jahresabstand bereinigt um Arbeitstagseffekte um 16 % bzw. 14 % gewachsen. Das Exportwachstum im Jahresabstand schwächte sich damit gegenüber den Vormonaten etwas ab. Die noch immer hohen nominellen Wachstumsraten sind zum überwiegenden Teil inflationsbedingt. Dies zeigt sich in dem seit Mitte letzten Jahres zu beobachtenden Auseinanderklaffen der Entwicklung der Exporte (nominelle Größe) und der LKW-Fahrleistung (reale Größe), wobei letztere seit Jahresbeginn einen leicht rückläufigen Trend aufweist. Die Abkühlung der Exportkonjunktur am aktuellen Rand zeigt sich auch in den Niveauwerten. Das Niveau der saisonbereinigten nominellen Exporte ist seit dem Höhepunkt im Juni im Juli und August leicht gesunken (siehe linke Grafik unten).

Die Vorlaufindikatoren deuten mittlerweile eindeutig auf eine bevorstehende Abkühlung hin (siehe rechte Grafik unten). Die von der UniCredit-Bank Austria erhobenen Exportauftragseingänge zeigen einen klaren Abwärtstrend. Der Exportauftragsbestand laut Europäischer Kommission – der sich lange Zeit aufgrund eines Auftragsrückstaus infolge von Lieferkettenproblemen seitwärts bewegte – sinkt ebenfalls.



Quelle: ASFINAG, OeNB.



Quelle: Eurostat, Statistik Austria, ASFINAG, Bank Austria, OeNB.

Die Arbeitsmarktlage hat sich seit dem Frühjahr (leicht) verschlechtert – Medienberichte vermitteln oft einen falschen Eindruck

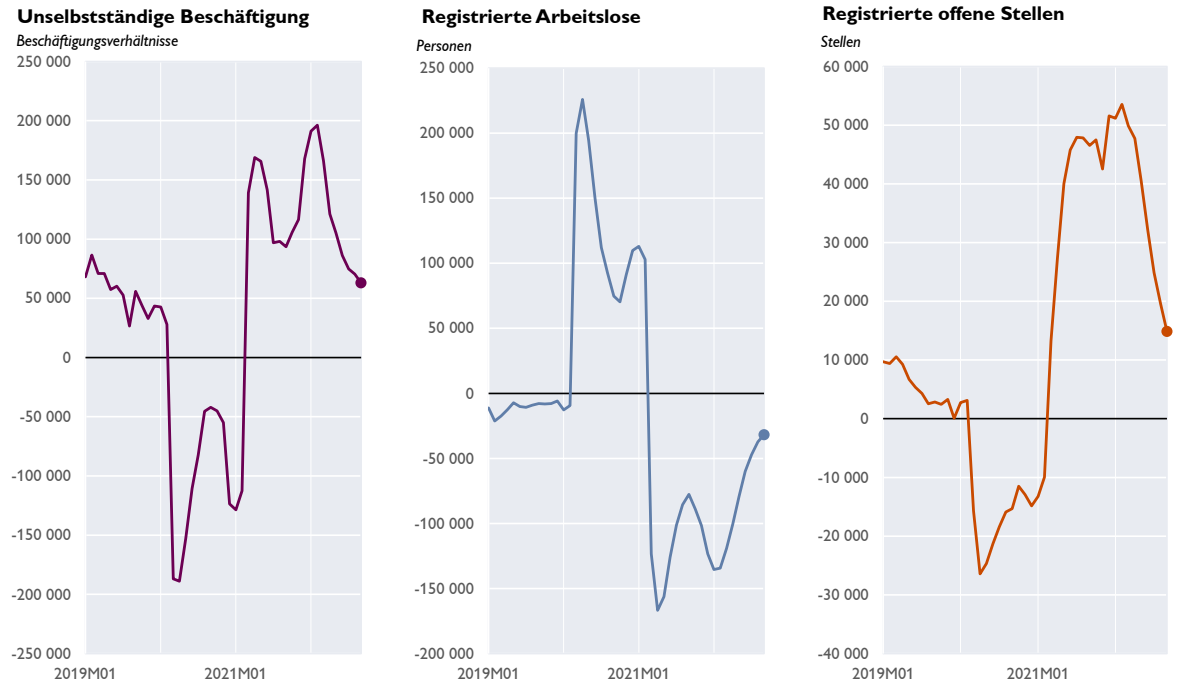
Da die Registerdaten zum Arbeitsmarkt – unselbstständige Beschäftigung, Arbeitslose und offene Stellen – hohe saisonale Schwankungen aufweisen, werden bei der monatlichen Pressekonferenz des Arbeitsministers diese Daten im Vergleich zum Vorjahresmonat dargestellt. So waren beispielsweise Ende September des Jahres knapp 32.000 weniger Menschen arbeitslos als ein Jahr zuvor. Dies führte teilweise in den Medien zu Berichten über die gute Arbeitsmarktlage, mit der Aussage, die Arbeitslosigkeit sei „rückläufig".[7]

Das ist nicht korrekt; die Arbeitsmarktlage hat sich in den letzten Monaten etwas verschlechtert. Der Arbeitsmarkt reagiert verzögert auf die Konjunkturabkühlung – in den nächsten Monaten ist eine weitere Verschlechterung zu erwarten.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und offenen Stellen gemäß der üblichen Darstellungsweise, d.h. in Veränderungen gegenüber dem Vorjahresmonat. In der Berichterstattung werden selten Zeitreihen gezeigt, sondern der Fokus richtet sich praktisch ausschließlich auf die aktuellen Werte im Vorjahresvergleich (das sind die Endpunkte der jeweiligen Graphen). Demnach sind die Beschäftigung (linke Teilgrafik) und die offenen Stellen (rechte Teilgrafik) höher als vor einem Jahr, während die Arbeitslosigkeit (mittlere Teilgrafik) geringer ist.

[7] So etwa im „Standard"-Artikel „Alle reden von der Krise – aber am Arbeitsmarkt ist davon nichts zu merken" vom 3. Oktober 2022. https://www.derstandard.at/story/2000139620211

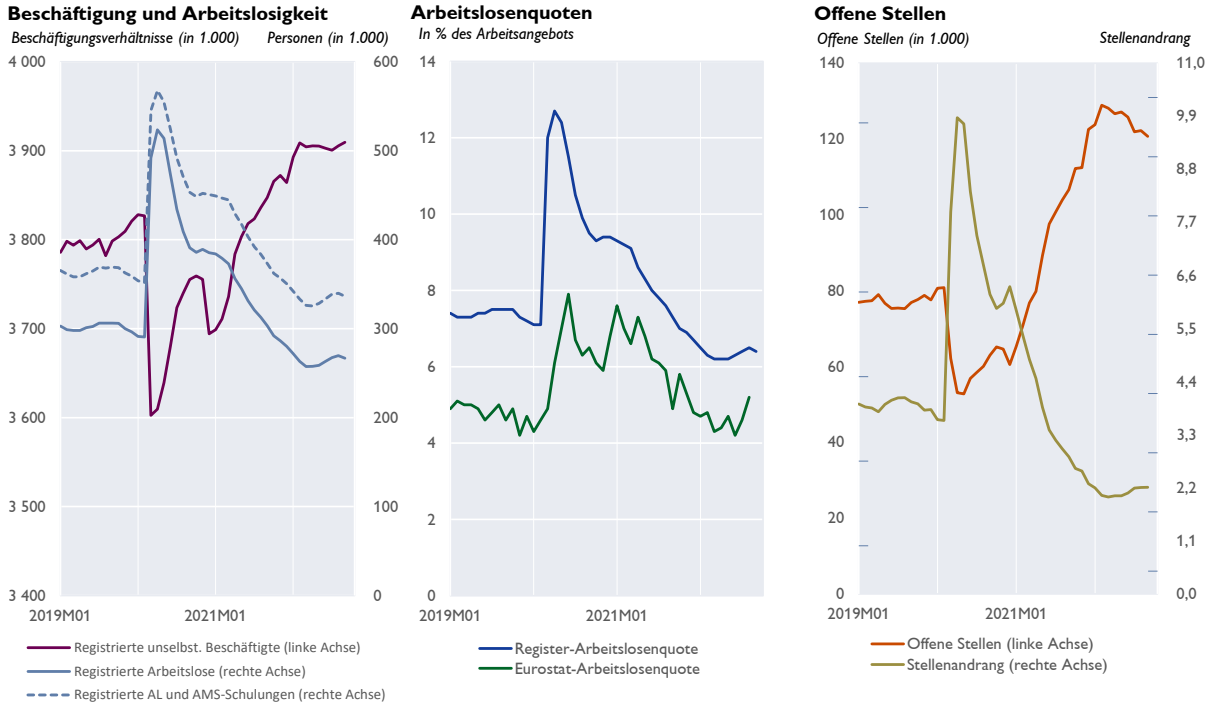
Nicht saisonbereinigte Arbeitsmarktreihen - Veränderungen im Jahresabstand



Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit. Daten bis Ende Sept. 2022.

Besser sieht man die aktuelle Tendenz anhand von saisonbereinigten Niveaugrößen, die in diesem Bericht üblicherweise dargestellt werden – siehe die nachstehende Abbildung, welche im Vergleich zur obigen Grafik auch die Arbeitslosen inklusive Schulungsteilnehmer:innen, Arbeitslosenquoten und den Stellenandrang darstellt.[8]

Saisonbereinigte Arbeitsmarktreihen - Niveaugrößen



Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, OeNB. Saisonbereinigte Daten bis Ende Sep. 2022.

[8] Die Saisonbereinigung erfolgte durch die OeNB – es gibt in Österreich keine offiziellen saisonbereinigten Registerdaten zum Arbeitsmarkt (wie etwa in Deutschland).

Auch wenn die Arbeitsmarktsituation immer noch deutlich besser ist als vor der COVID-19-Krise, stagniert die unselbständige Beschäftigung seit etwa April, während die Arbeitslosigkeit seither leicht gestiegen ist. Auch die offenen Stellen haben – gegenüber dem Höchststand Anfang des Jahres – abgenommen.

Sektoral[9] ist die Entwicklung der Beschäftigung derzeit etwas heterogen: Während die Industriebeschäftigung noch eine steigende Tendenz aufweist, nimmt die Beschäftigung in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen etwas ab (diese inkludiert Leiharbeitskräfte – ein Vorlaufindikator für die Industriebeschäftigung). Ebenfalls leicht rückläufig ist die Beschäftigung im Bauwesen und im Handel, während sie im Gastgewerbe stagniert.

[9] Sektorale Beschäftigungsdaten liegen derzeit nur bis Ende August vor.

Entwicklungen bei Finanzinstitutionen

Österreichs Banken erzielen im 1. Halbjahr 2022 ein Periodenergebnis von 3,8 Mrd EUR[10]

Die österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute erzielten im 1. Halbjahr 2022 ein Periodenergebnis in der Höhe von 3,8 Mrd EUR. Somit befindet sich das Halbjahresergebnis 2022 annähernd auf demselben Niveau wie im Vorjahr (1. Halbjahr 2021: 3,7 Mrd EUR). Wesentlich beeinflusst wurde das Periodenergebnis von der positiven Entwicklung des Zinsergebnisses, des Provisionsergebnisses sowie von Sondereffekten. Aktuell profitieren die Banken noch vom guten konjunkturellen Umfeld im 1. HJ 2022 sowie vom inflationsbedingten Zinsanstieg und der hohen nominellen Kreditnachfragen. Allerdings könnten sich die eintrübende Konjunktur, die negativen Auswirkungen der Inflation sowie die Folgen der russischen Invasion auf die künftige Ertragslage der Banken auswirken.

Tabelle 1

Aggregierte Ertragslage der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute

		2022-Q2	2021-Q2	Differenz	
		in Mio EUR	in Mio EUR	absolut	relativ[1]
	Zinsergebnis	8.725	7.814	912	11,7%
+	Provisionsergebnis	4.703	3.858	845	21,9%
+	Dividendenerträge	271	235	36	15,3%
+	Handelserfolg und sonstige Bewertungsergebnisse	200	419	−218	-52,1%
+	Sonstiges betriebliches Ergebnis	432	457	−25	-5,5%
=	BETRIEBSERTRÄGE	14.332	12.783	1.550	12,1%
−	Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen	7.765	7.205	561	7,8%
−	Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Beteiligungen	2.454	649	1.805	278,1%
=	BETRIEBSERGEBNIS	4.113	4.929	−816	-16,5%
−	Wertminderungen/Wertaufholungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko	648	313	334	106,7%
−	Sonstige Rückstellungen	60	97	−37	-38,1%
+	Gewinn/Verlust aus nicht voll- oder quotenkonsolidierten Tochterunternehmen	848	570	278	48,8%
+	Gewinn/Verlust aus zur Veräußerung eingestuften Vermögenswerten aus fortgeführten Geschäftsbereichen	9	−5	14	A
+	Sonstiges Ergebnis	−49	−131	82	A
=	PERIODENERGEBNIS VOR STEUERN UND MINDERHEITENANTEILEN	4.214	4.952	−739	-14,9%
−	Ertragssteuern	1.008	906	103	11,3%
+	Außerordentlicher Gewinn/Verlust	373	11	363	> 500%
+	Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	454	1	452	> 500%
−	Den Minderheitenanteilen zurechenbar	191	312	−121	-38,8%
=	PERIODENERGEBNIS NACH STEUERN UND MINDERHEITENANTEILEN	3.841	3.746	95	2,5%

Quelle: OeNB.

[1] Die prozentuelle Veränderung in einer Position wird nur dargestellt wenn zu beiden Meldeterminen positive Werte gemeldet werden. In allen anderen Fällen symbolisiert "A" einen Anstieg und "R" einen Rückgang.

Datenstand: 20.09.2022

[10] Autor: Norbert Ernst (Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen)

Die aggregierten Betriebserträge lagen im 1. Halbjahr 2022 um 1,5 Mrd EUR bzw. 12,1% über dem Vorjahreswert. Positiv auf die Betriebserträge wirkten sich sowohl der Anstieg beim Zinsergebnis (+912 Mio EUR) als auch der Anstieg beim Provisionsergebnis (+845 Mio EUR) aus. Die positive Entwicklung beim Zinsergebnis ist dabei vorrangig auf das gestiegene Zinsniveau in für den österreichischen Bankensektor wichtigen CESEE-Ländern zurückzuführen.

Das aggregierte Betriebsergebnis ist um 816 Mio EUR bzw. 16,5% gesunken. Dies ist in erster Linie auf den Anstieg bei den Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Beteiligungen um 1,8 Mrd EUR zurückzuführen.

Insgesamt wurde ein Anstieg beim aggregierten Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen um 95 Mio EUR bzw. 2,5% verzeichnet. Für diese Entwicklung sind der Anstieg beim außerordentlichen Gewinn (+363 Mio EUR) sowie der Anstieg beim Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (+452 Mio EUR) hauptverantwortlich.

Eigenmittel der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute erstmals im dreistelligen Milliardenbereich[11]

Die aggregierten Eigenmittel der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstituten erhöhten sich per 30.06.2022 im Vergleich zum 31.12.2021 um 1,8 Mrd EUR auf 101,0 Mrd EUR[12] (+1,8%). Während das Kernkapital um 2,6 Mrd EUR auf 90,7 Mrd EUR (+3,0%) anstieg, kam es beim Ergänzungskapital zu einem Rückgang um 827,5 Mio EUR auf 10,4 Mrd EUR (-7,4%). Der Anstieg des Kernkapitals ergab sich vor allem aus einer Erhöhung des harten Kernkapitals um 2,6 Mrd EUR auf 85,1 Mrd EUR (+3,1%).

Tabelle 1

Aggregierte Eigenmittel und Eigenmittelanforderungen

		GESAMT			
		2022-Q2	2021-Q4	Differenz zur Vergleichsperiode	
				in Mio EUR	in %[2)]
1	**EIGENMITTEL**	**101.018**	**99.223**	**+1.794**	**+1,8%**
1.1	KERNKAPITAL (T1)	90.652	88.030	+2.622	+3,0%
1.1.1	HARTES KERNKAPITAL (CET1)	85.125	82.527	+2.598	+3,1%
	Bestandteile des harten Kernkapitals	92.941	90.340	+2.601	+2,9%
	Abzugsposten vom harten Kernkapital	-7.707	-7.641	-66	R
	Sonstige Anpassungen des harten Kernkapitals	-109	-172	+63	A
1.1.2	ZUSÄTZLICHES KERNKAPITAL	5.527	5.503	+24	+0,4%
1.2	ERGÄNZUNGSKAPITAL	10.366	11.194	-827	-7,4%
1	**GESAMTRISIKOBETRAG**	**538.988**	**514.690**	**+24.297**	**+4,7%**
1.1	RISIKOGEWICHTETE POSITIONSBETRÄGE FÜR DAS KREDIT-, DAS GEGENPARTEIAUSFALL- UND DAS VERWÄSSERUNGSRISIKO SOWIE VORLEISTUNGEN	469.415	449.376	+20.040	+4,5%
1.1.1	Standardansatz (SA)	284.360	279.471	+4.889	+1,7%
1.1.2	Auf internen Ratings basierender Ansatz (IRB-Ansatz)	182.760	168.137	+14.623	+8,7%
1.1.3	Risikopositionsbetrag für Beiträge zum Ausfallfonds einer ZGP	18	11	+8	+71,4%
1.1.4	Verbriefungspositionen	2.277	1.757	+520	+29,6%
1.2	RISIKOPOSITIONSBETRAG FÜR ABWICKLUNGS- UND LIEFERRISIKEN	197	7	+190	>500%
1.3	GESAMTRISIKOBETRAG FÜR POSITIONS-, FREMDWÄHRUNGS- UND WARENPOSITIONSRISIKEN	13.505	9.921	+3.584	+36,1%
1.4	GESAMTRISIKOBETRAG FÜR OPERATIONELLE RISIKEN (OpR)	48.445	47.082	+1.363	+2,9%
1.5	ZUSÄTZLICHER RISIKOPOSITIONSBETRAG AUFGRUND FIXER GEMEINKOSTEN	-	-	-	-
1.6	GESAMTRISIKOBETRAG AUFGRUND ANPASSUNG DER KREDITBEWERTUNG (CVA)	1.671	1.500	+172	+11,5%
1.7	GESAMTRISIKOBETRAG IN BEZUG AUF GROSSKREDITE IM HANDELSBUCH	-	-	-	-
1.8	SONSTIGE RISIKOPOSITIONSBETRÄGE	5.753	6.805	-1.051	-15,4%
1	Harte Kernkapitalquote (CET1)	15,8%	16,0%	-0,2% -Pkt.	-1,5%
3	Kernkapitalquote (T1)	16,8%	17,1%	-0,3% -Pkt.	-1,7%
5	Gesamtkapitalquote	18,7%	19,3%	-0,5% -Pkt.	-2,8%
	Hartes Kernkapital zu Gesamtkapital	84,3%	83,2%	+1,1% -Pkt.	+1,3%

Die prozentuelle Veränderung in einer Position wird nur dargestellt wenn zu beiden Meldeterminen positive Werte gemeldet werden. In allen anderen Fällen symbolisiert "A" einen Anstieg und "R" einen Rückgang.
Quelle: OeNB.

Diese Veränderung ist vorwiegend auf die im Rahmen des SSM direkt von der EZB beaufsichtigten Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute (Significant Groups bzw. Significant Institutions) zurückzuführen. Für diese Teilmenge zeigte sich bei den Eigenmitteln im selben Zeitraum ein Anstieg um 2,2 Mrd EUR auf 64,5 Mrd EUR (+3,5%). Während sich das

[11] Autor: Kevin Zimmermann (Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen)

[12] Die aggregierten Eigenmittel per 30.06.2022 in Höhe von 101,0 Mrd EUR basieren auf den zum Zeitpunkt der Analyse vorliegenden aufsichtsstatistischen Meldedaten (Datenstand: 20.09.2022).

Kernkapital dieser Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute um 2,8 Mrd EUR auf 56,5 Mrd EUR (+5,3%) erhöhte, kam es beim Ergänzungskapital zu einem Rückgang um 649,8 Mio EUR auf 8,0 Mrd EUR (-7,5%). Der Anstieg beim Kernkapital resultierte vorwiegend aus einer Erhöhung des harten Kernkapitals um 2,8 Mrd EUR auf 51,3 Mrd EUR (+5,8%).

Eigenmittelanforderungen im Detail

Bei den aggregierten Eigenmittelanforderungen der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute ist ein Anstieg des Gesamtrisikobetrages um 24,3 Mrd EUR auf 539,0 Mrd EUR (+4,7%) zu verzeichnen. Haupttreiber des Gesamtrisikobetrages waren die risikogewichteten Positionsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen, welche sich um 20,0 Mrd EUR auf 469,4 Mrd EUR (+4,5%) erhöhten. Dieser Anstieg ergab sich wiederum vorwiegend aus einer Erhöhung der Risikopositionen, die nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB-Ansatz) ermittelt werden, um 14,6 Mrd EUR auf 182,8 Mrd EUR (+8,7%).

Die aggregierte Gesamtkapitalquote betrug daher 18,7% (-0,5 Prozentpunkte), die aggregierte Kernkapitalquote 16,8% (-0,3 Prozentpunkte) und die aggregierte harte Kernkapitalquote 15,8% (-0,2 Prozentpunkte).

Entsprechend der treibenden Rolle der Significant Groups bzw. Significant Institutions zeigte sich für diese Teilmenge auch ein Anstieg des Gesamtrisikobetrages um 19,9 Mrd EUR auf 350,4 Mrd EUR (+6,0%). Die Veränderung des Gesamtrisikobetrages wurde ebenfalls vorwiegend durch einen Anstieg der risikogewichteten Positionsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen um 15,7 Mrd EUR auf 295,8 Mrd EUR (+5,6%) ausgelöst. Dieser Anstieg ist wiederum hauptsächlich auf eine Erhöhung der Risikopositionen, die nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB-Ansatz) ermittelt werden, um 14,7 Mrd EUR auf 180,7 Mrd EUR (+8,9%) zurückzuführen.

Bezogen auf Significant Groups bzw. Significant Institutions ergibt sich somit eine Gesamtkapitalquote von 18,4% (-0,4 Prozentpunkte), eine Kernkapitalquote von 16,1% (-0,1 Prozentpunkte) und eine harte Kernkapitalquote von 14,6% (unverändert).

Steigende Zinsniveaus bei Wohnbaukrediten[13]

Die Erhöhung des EZB-Leitzinssatzes um 50 (Juli 2022) bzw. 75 Basispunkte (September 2022) auf 1,25 % führte im Kundengeschäft der Banken bereits bis August zu deutlichen Anstiegen. So erreichte der Zinssatz für neu vergebene Wohnbaukredite in Österreich mit 2,08 % den höchsten Wert seit Februar 2017, was gegenüber dem Tiefststand von 1,12 % (März 2021) einen Anstieg um 96 Basispunkte bedeutete. Die Entwicklung wurde dabei insbesondere von den starken Zinsanstiegen von fix verzinsten (bzw. längerfristig zinsgebundenen) Finanzierungen getrieben. Gleichzeitig stiegen auch die Zinssätze für den gesamten aushaftenden Wohnbaukreditbestand, insbesondere aufgrund von Zinsanpassungen bei variabel verzinsten Krediten, im Juli und August erstmals empfindlich an. Die Neukreditvergaben erfuhren – unter anderem aufgrund deutlich gestiegener Zinssätze – im August 2022 eine Reduktion.

Als Reaktion auf steigende Leit- und Geldmarktzinssätze zogen die Zinsniveaus für Wohnbaukredite österreichischer Banken in den vergangenen Monaten deutlich an. Bei Betrachtung der Neukreditvergabe lag der kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz im August 2022 mit 2,08 % um 91 Basispunkte über dem Vorjahresvergleich (August 2021: 1,17 %). Der Anstieg spiegelte somit bereits wesentliche Teile der beiden Leitzinserhöhungen der Europäischen Zentralbank (EZB) im Juli bzw. September um insgesamt 125 Basispunkte wider. Während die Zinsen bei langfristig (d. h. zumindest auf 10 Jahre) gebundenen Konditionen im Vorjahresvergleich um 125 Basispunkte auf 2,55 % (August 2022) zulegten, stiegen sie im variabel verzinsten Bereich (bzw. mit kurzfristiger Zinsbindung bis zu einem Jahr) um 51 Basispunkte (aktuell 1,44 %) an. Gemessen am gesamten Neugeschäft (d. h. neben den neu vergebenen auch die im jeweiligen Monat neu verhandelten Kredite zur Schaffung und Erhaltung von Wohnraum) lag der kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz im August 2022 mit 1,93 % um 73 Basispunkte über dem Vorjahreswert (1,20 %).

Die in der Neukreditvergabe bereits seit Anfang des Jahres ersichtlichen Zinsanstiege, schlugen sich in den vergangenen beiden Monaten erstmals auch verstärkt im aushaftenden Wohnbaukreditbestand nieder. Der kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz der Haushalte stieg zwischen Juni und August dabei um 15 Basispunkte auf aktuell 1,56 %. Dies war insbesondere auf den mit 47 % vergleichsweise hohen Anteil variabel verzinster Kredite am gesamten Bestand von Wohnbaukrediten zurückzuführen, welche unmittelbar von den aktuellen Änderungen der Marktzinssätze betroffen sind. Das Zinsniveau dieser variabel verzinsten Kredite stieg im Bestand zwischen Juni (1,12 %) und August (1,42 %) um deutliche 30 Basispunkte.

Deutlicher Rückgang der Neukreditvergaben

Während die Nachfrage nach Wohnbaukrediten – trotz steigender Zinsen – bis inklusive Juli 2022 hoch blieb, konnte nun erstmals eine deutliche Reduktion der Neukreditvergaben beobachtet werden. Die innerhalb Österreichs neu vergebenen Kredite zur Schaffung und Erhaltung von Wohnraum erreichten im August 2022 mit 1.267 Mio EUR den niedrigsten Wert seit Anfang 2017. Der nun starke Rückgang im August steht in engem Zusammenhang mit dem steigenden Zinsniveau, wobei steigende Immobilienpreise und die anhaltend hohe Inflation die Leistbarkeit von Immobilien generell weiter einschränken. Demgegenüber ist das hohe Wachstum in den Vormonaten sicherlich auch vor dem Hintergrund von Vorzieheffekten angesichts der

[13] Autor: Thomas Pöchel (Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken)

Erwartung steigender Zinsen und der mit 1. August 2022 in Kraft getretenen Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung (KIM-VO), welche neue Vorgaben in Bezug auf Wohnimmobilienfinanzierungen in Österreich umsetzt, zu sehen.

Tabelle1

Zinssätze der von österreichischen Banken vergebenen Kredite zur Schaffung und Erhaltung von Wohnraum (erhoben im Rahmen der EZB-Zinssatzstatistik)

	Aushaftender Bestand		Neukreditvergaben			
		hievon variabel verzinst		hievon mit anfänglicher Zinsbindung bis 1 Jahr (insbesondere variabel verzinst)	hievon mit anfänglicher Zinsbindung von über 10 Jahren	
Dez 20	**1,55**	1,26	**1,18**	0,95	1,32	
Jan 21	**1,52**	1,22	**1,19**	0,97	1,30	
Feb 21	**1,51**	1,21	**1,13**	0,89	1,29	
Mrz 21	**1,50**	1,20	**1,12**	0,87	1,29	
Apr 21	**1,48**	1,19	**1,16**	0,93	1,31	
Mai 21	**1,47**	1,18	**1,16**	0,95	1,30	
Jun 21	**1,46**	1,17	**1,17**	0,94	1,31	
Jul 21	**1,45**	1,12	**1,18**	0,94	1,32	
Aug 21	**1,44**	1,12	**1,17**	0,93	1,30	
Sep 21	**1,43**	1,11	**1,18**	0,98	1,29	
Okt 21	**1,42**	1,10	**1,15**	0,91	1,29	
Nov 21	**1,41**	1,10	**1,17**	0,95	1,31	
Dez 21	**1,43**	1,09	**1,17**	0,90	1,31	
Jan 22	**1,38**	1,04	**1,16**	0,87	1,31	
Feb 22	**1,37**	1,04	**1,20**	0,94	1,34	
Mrz 22	**1,37**	1,04	**1,25**	0,92	1,39	
Apr 22	**1,40**	1,10	**1,35**	0,95	1,51	
Mai 22	**1,40**	1,10	**1,51**	1,02	1,73	
Jun 22	**1,41**	1,12	**1,67**	1,12	1,99	
Jul 22	**1,53**	1,37	**1,79**	1,26	2,21	
Aug 22	**1,56**	1,43	**2,08**	1,44	2,55	

Quelle: OeNB

Annex

Chronik: Wirtschafts- und Währungspolitik in der EU und international vom 30. August 2022 bis 4. Oktober 2022[14]

EU, Eurosystem, ESZB

Datum	Institution	Ereignis
20. September 2022	Rat	Ukraine: Rat bewilligte eine zusätzliche Makrofinanzhilfe in Höhe von 5 Mrd EUR Diese zusätzliche Makrofinanzhilfe ist der zweite Teil des außerordentlichen Makrofinanzhilfepakets von bis zu 9 Mrd EUR. 1 Mrd EUR des Pakets hatte die EK bereits im August ausbezahlt. Die verbleibenden bis zu 3 Mrd EUR sollen so bald wie möglich bereitgestellt werden.
19. September 2022	EZB	EZB veröffentlichte Einzelheiten zur angestrebten Dekarbonisierung ihrer Bestände an Unternehmensanleihen Die EZB veröffentlichte weitere Einzelheiten, wie sie im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens ihre Bestände an Unternehmensanleihen in den geldpolitischen Portfolios allmählich de-karbonisieren will. Ein Ziel ist die Minderung klimabedingter finanzieller Risiken in der Bilanz des Eurosystems.
15. September 2022	EIB	Beginn von Auszahlungen aus dem EIB-Solidaritätsprogramm für die Ukraine Es erfolgten erste Auszahlungen in Höhe von 500 Mio EUR zur Soforthilfe für den dringendsten Bedarf der Ukraine. Die Mittel sind Teil des zweiten Hilfspakets von 1,59 Mrd EUR unter dem EIB-Solidaritätsprogramm für die Ukraine, das in enger Abstimmung mit der EK aufgelegt wurde.
14. September 2022	EK	Rede der EK-Präsidentin von der Leyen zur Lage der EU Im Mittelpunkt standen das Verhältnis zur Ukraine, die hohen Energiepreise sowie die Versorgungssicherheit und der Fachkräftemangel. Sie untermauerte die Unterstützung für die Ukraine und sprach sich für deren umfassende Integration in den EU-Binnenmarkt aus. Ebenso kündigte sie einen Plan zur Senkung der Energiepreise an. Weiters äußerte sie einen Wunsch nach einem Europäischen Konvent, der den Reformbedarf der europäischen Verträge eruieren soll.

[14] Autorinnen: Sylvia Gloggnitzer-Kocsi, Alexandra Bernhard (Abteilung für Abteilung für EU- und internationale Angelegenheiten)

9. September 2022	Eurogruppe	Makroökonomische Entwicklungen Die Eurogruppe erörterte die makroökonomischen Entwicklungen im Euroraum, einschließlich Energie, Inflation und deren Auswirkungen auf die Haushaltspolitik. Auf Grundlage der Beiträge der EZB und der EK führten die Finanzminister einen Gedankenaustausch über die Fortschritte bei den Beratungen über den digitalen Euro und über die Beratungen bezüglich digitale Zentralbankwährungen in den Mitgliedstaaten, die nicht dem Euro-Raum angehören.
5. September 2022	Rat	Assoziationsrat EU-Ukraine Der achte Assoziationsrat EU-Ukraine in Brüssel war der erste mit der Ukraine als EU-Kandidat. Auf der Agenda stand unter anderem die Umsetzung des Assoziierungsabkommens und die Unterstützung der EU für die Ukraine in Bezug auf die Auswirkungen des Russland-Ukraine-Krieges.

IWF und andere internationale Organisationen/Gremien

30. September 2022	IWF	Schaffung eines neuen Nahrungsmittelschockfensters (New Food Shock Window) zwecks Unterstützung von Ländern bei der Bekämpfung von Ernährungsunsicherheit. Im Rahmen der Notfallfinanzierungsinstrumente, Rapid Credit Facility und Rapid Financing Instrument, genehmigte das IWF Exekutivdirektorium dieses Instrument. Es soll Ländern (u.a. Ukraine), die einen dringenden Zahlungsbilanzbedarf haben und unter akuter Ernährungsunsicherheit, einem starken Schock bei Lebensmittelimporten oder einem Schock bei Getreideexporten leiden, zusätzlichen Zugang zu Notfinanzierungen verschaffen. Das neue Finanzierungsfenster ist für ein Jahr geöffnet.
19. September 2022	IWF	Argentinien: Erzielung einer Vereinbarung zwischen dem IWF-Stab und den argentinischen Behörden über die zweite Überprüfung im Rahmen der Vereinbarung über die erweiterte Fondsfazilität. Die Genehmigung durch das IWF Exekutivdirektorium soll in den kommenden Wochen erfolgen. Nach Abschluss der Überprüfung wird Argentinien Zugang zu etwa 3,9 Mrd USD (3 Mrd SZR) haben.
2. September 2022	IWF	Abschluss der Art. IV Konsultation mit Österreich Der IWF veröffentlichte seinen Bericht zu den im Juni 2022 stattgefundenen Art. IV-Konsultation mit Österreich. Demnach hat sich die österreichische Wirtschaft robust von der Pandemie erholt. Rasche und wirksame politische Maßnahmen

		sowie ein starkes öffentliches Gesundheitssystem trugen laut IWF zur Abfederung der Auswirkungen der Pandemie bei, sodass sich das reale BIP im Jahr 2021 um 4,8% erholen konnte. Die Erholung hinkt jedoch im Vergleich zu anderen Ländern etwas hinterher, was teilweise auf die starke Konzentration des österreichischen BIP auf den Wintertourismus und das Gastgewerbe zurückzuführen ist Aufgrund seiner hohen Abhängigkeit von Energieimporten aus Russland, seiner tiefen Integration in globale Wertschöpfungsketten und seines erheblichen Banken Exposures ist Österreich nach Einschätzung des IWF sehr anfällig für die Folgen des Krieges in der Ukraine. Das Wachstum wird im 2.HJ 2022 und im Jahr 2023 aufgrund der Auswirkungen des Krieges und der damit verbundenen Energiekrise voraussichtlich erheblich zurückgehen. Mittelfristig soll sich das jährliche Wachstum auf rund 1¾ Prozent erholen. Die Produktion wird jedoch unter dem Vorkrisentrend bleiben. Die Unsicherheit ist außerordentlich hoch und mit erheblichen Abwärtsrisiken verbunden.

Wirtschaftsindikatoren – Grafiken und Tabellen

Redaktionsschluss: 11. Oktober 2022

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Weltwirtschaft	
Prognose der Europäischen Kommission für ausgewählte Regionen	1
Makroökonomische Indikatoren	2
Aktienkurse und Entwicklung der Rohstoffpreise	3
Euroraum	
Wirtschaftsindikatoren	
Prognosen	4
Aktuelle Entwicklung	5
Leitzinssätze und Bereitstellung der Liquidität	6
Zinserwartungen	7
Geldmarktzinssätze und Renditen langfristiger Staatsanleihen	8
Renditen und Kreditzinsen	9
Zentralbankbilanz, Geldmenge und Inflation	10
Gegenposten der Geldmenge M3 und Kredite gesamt	11
Wirtschafts- und Vertrauensindikatoren	12
Inflation und Arbeitskosten	13
Makroökonomische Ungleichgewichte	14
Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)	
Ausgewählte makroökonomische Indikatoren	15
Wirtschaftsdaten ausgewählter Länder	
Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts	16
Entwicklung der Verbraucherpreise	17
Arbeitslosenquoten	18
Leistungsbilanzsalden	19
Fiskaldaten	20
Österreich	
Wirtschaftsindikatoren	
Prognosen	21
Aktuelle Entwicklung	22
Außenhandel mit Waren	24
Inflation und Wettbewerbsindikatoren	25
Tourismus und Reiseverkehr	26
Öffentliche Haushalte	27
Bundeshaushalt	28
Aggregierte Vermögenslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute	29
Kreditentwicklung im Vergleich mit Euroraum und Deutschland	30
Einlagen bei Kreditinstituten und Wertpapierumlauf im Vergleich mit Euroraum und Deutschland	31
Kundenzinssätze - Neugeschäft im Vergleich mit Euroraum und Deutschland	32
Aggregierte Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute	33
Forderungen österreichischer Banken gegenüber CESEE	34
Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung	
Geldvermögensbildung und Geldvermögen	35
Finanzierung und Verbindlichkeiten	36

Zeichenerklärung

.. = Angabe liegt zur Zeit der Berichterstattung nicht vor
x = Angabe ist aus sachlichen Gründen nicht möglich
0 = Wert ist kleiner als die Hälfte der ausgewiesenen Einheit
Ø = Durchschnitt
A = Anstieg
R = Rückgang

Prognose der Europäischen Kommission für ausgewählte Regionen

	Reales BIP		Inflation[1]		Arbeitslose		Budgetsaldo		Staatsschuld		Leistungsbilanz-saldo	
	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023
	Veränderung zum Vorjahr in %		*in %*		*in % des Arbeits-kräfteangebotes*		*in % des BIP*					
Vereinigtes Königreich	3,4	1,6	7,0	3,6	4,0	4,0	−3,9	−2,3	100,2	98,4	−4,6	−4,9
USA	2,9	2,3	7,3	3,1	3,6	3,5	−5,7	−4,9	123,4	122,1	−3,9	−3,4
Japan	1,9	1,8	1,6	1,5	2,8	2,7	−10,2	−8,5	265,2	260,9	2,5	2,6
China	4,6	5,0	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Euroraum	2,6	1,4	7,6	4,0	7,3	7,0	−3,7	−2,5	94,7	92,7	2,4	2,9
EU	2,7	1,5	8,3	4,6	6,7	6,5	−3,6	−2,5	87,1	85,2	2,1	2,6
Österreich	3,7	1,5	7,4	4,4	5,0	4,8	−3,1	−1,5	80,0	77,5	−1,0	−0,8
Deutschland	1,4	1,3	7,9	4,8	3,3	3,2	−2,5	−1,0	66,4	64,5	6,1	6,5
Polen	5,2	1,5	12,2	9,0	4,1	3,9	−4,0	−4,4	50,8	49,8	−0,5	−0,2
Ungarn	5,2	2,1	11,8	7,6	3,8	4,0	−6,0	−4,9	76,4	76,1	−5,5	−3,5
Tschechische Republik	2,3	2,0	13,9	5,8	2,6	2,6	−4,3	−3,9	42,8	44,0	−3,7	−3,8

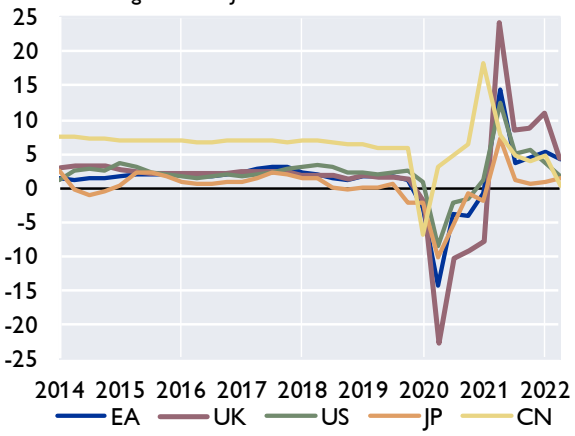
Quelle: EK Sommerprognose Juli 2022 (BIP und Inflation - ausschließlich EU-Länder); restliche Prognosen vom Mai 2022.

[1] HVPI-Inflation; USA, Japan: VPI.

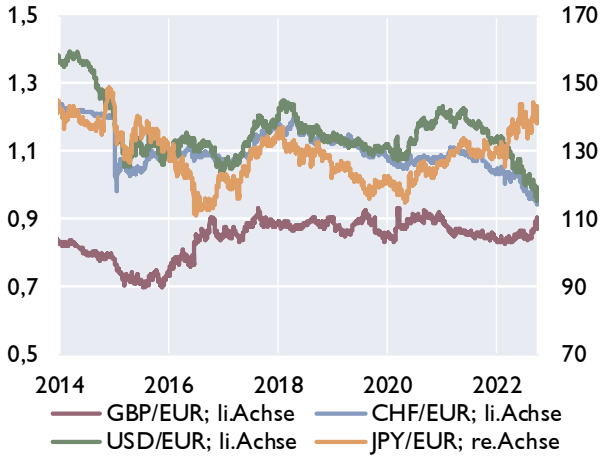
Makroökonomische Indikatoren

Reales BIP-Wachstum

Veränderung zum Vorjahr in %

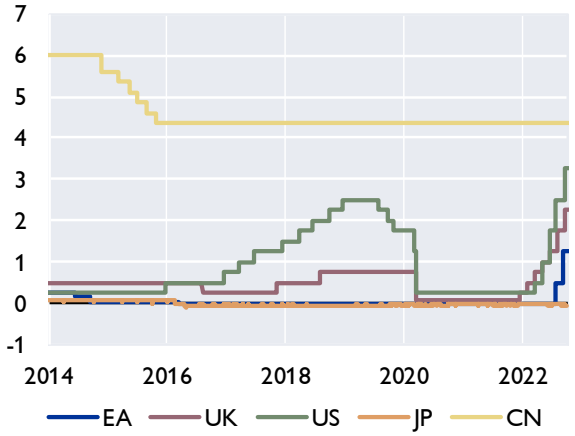


Wechselkurse zum Euro



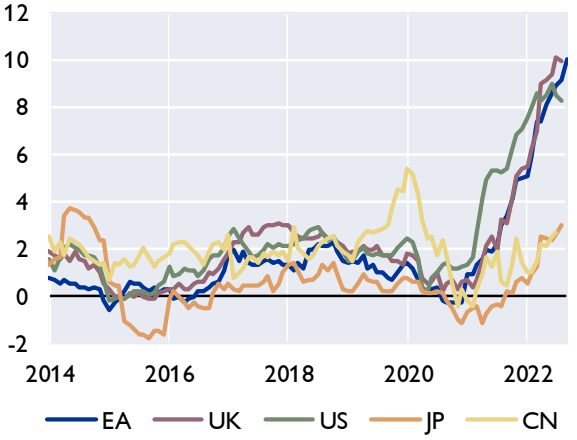
Leitzinssätze der Zentralbanken

in %



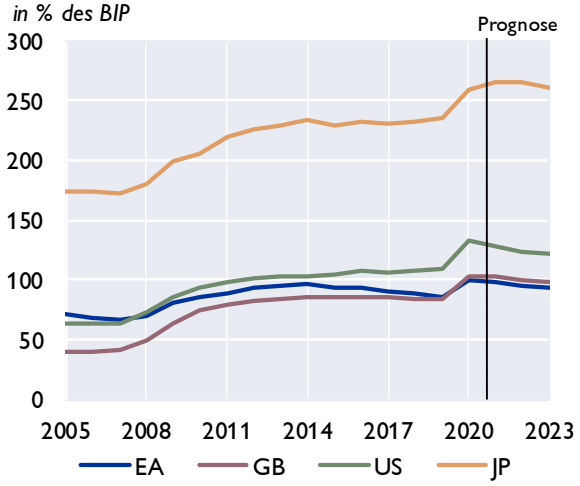
Verbraucherpreisindizes

in %



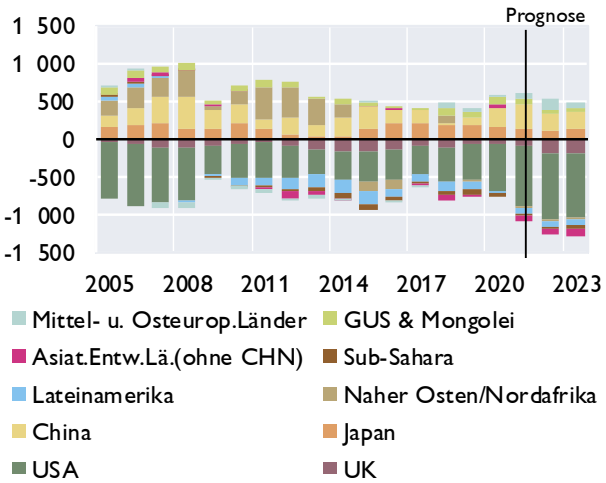
Öffentliche Verschuldung

in % des BIP



Leistungsbilanz

Saldo in Mrd USD

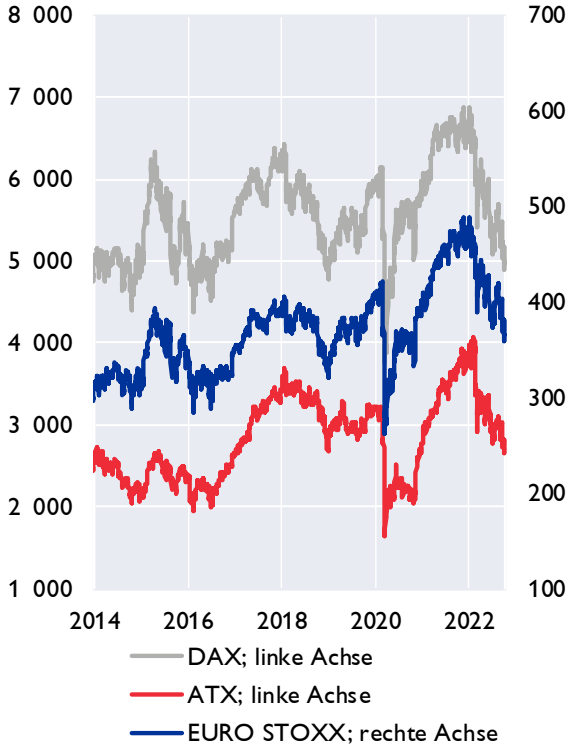


Quelle: Eurostat, EK, IWF, Macrobond, nationale Quellen. Prognosen: EK Mai 2022 und IWF WEO April 2022.

Aktienkurse und Entwicklung der Rohstoffpreise

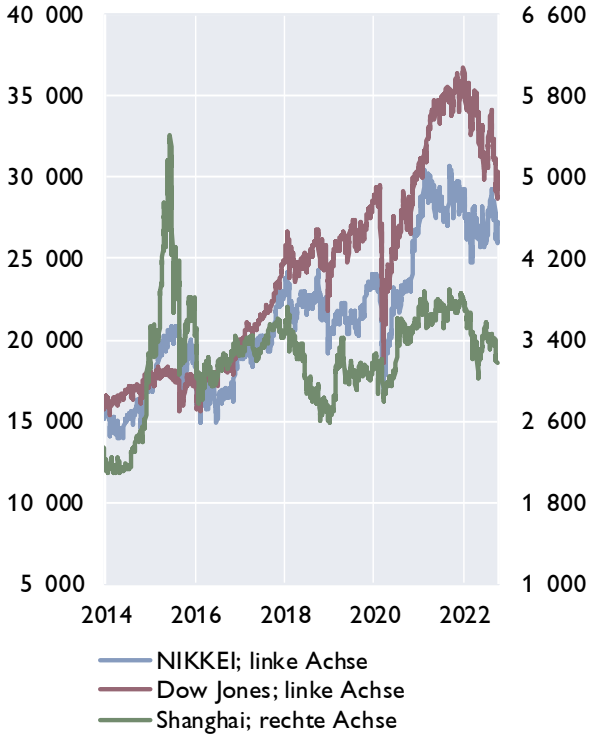
Aktienkurse - Europa

in Punkten



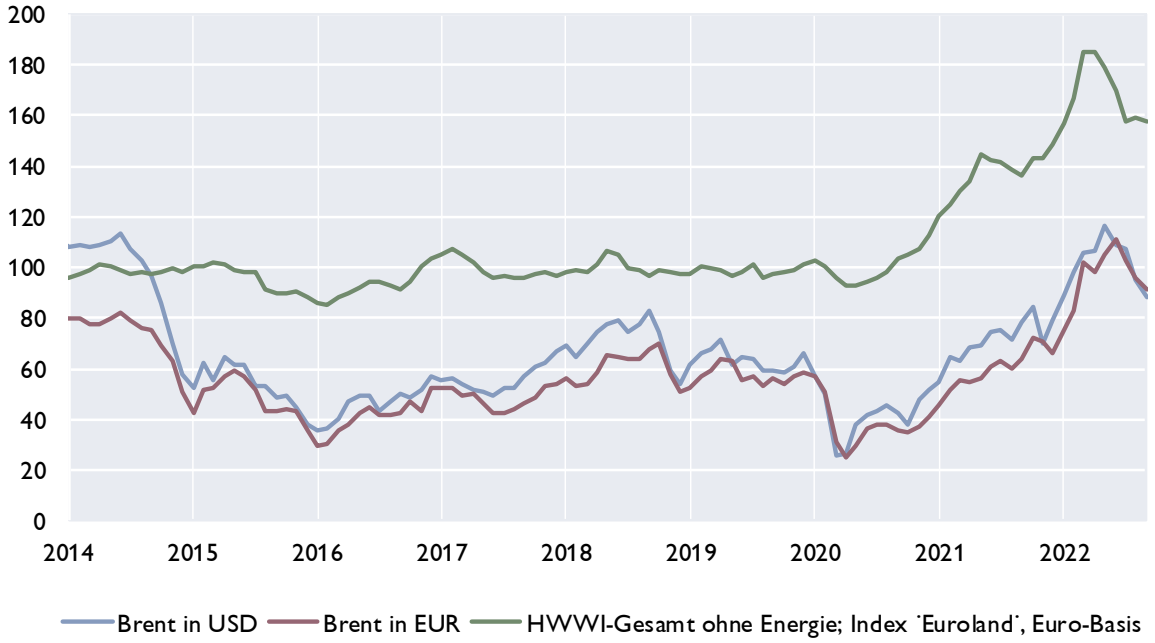
Aktienkurse - International

in Punkten



Rohstoffpreise

USD bzw. EUR je Barrel; HWWI-Rohstoffpreisindex: 2015=100



Quelle: Macrobond.

Prognosen wichtiger Wirtschaftsindikatoren für den Euroraum

	EZB / Eurosystem			OECD***)		IWF**)		EU-Kommission*)	
	September 2022			Interim September 2022 und Juni 2022		Update Juli 2022 und April 2022		Juli 2022 / Mai 2022	
	2022	2023	2024	2022	2023	2022	2023	2022	2023
	Veränderung zum Vorjahr in %								
BIP, real	3,1	0,9	1,9	**3,1**	**0,3**	**2,6**	**1,2**	**2,6**	**1,4**
Privater Konsum, real	3,6	0,7	1,2	2,6	1,5	4,0	3,3	3,2	2,6
Öffentlicher Konsum, real	1,4	−1,3	1,0	0,8	0,4	0,7	0,8	0,8	0,5
Bruttoanlageinvestitionen, real	3,1	1,6	3,0	4,8	3,2	2,8	2,7	3,1	3,5
Exporte, real	6,1	3,8	3,9	×	×	×	×	5,1	4,7
Importe, real	6,5	3,1	3,3	×	×	×	×	5,1	4,8
	Veränderung zum Vorjahr in %								
BIP Deflator	×	×	×	4,4	3,8	3,2	2,4	3,9	3,1
HVPI	8,1	5,5	2,3	**8,1**	**6,2**	**7,3**	**3,9**	**7,6**	**4,0**
Lohnstückkosten	2,8	4,1	2,2	×	×	1,6	1,5	2,3	2,1
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Beschäftigte	2,0	0,2	0,2	×	×	1,2	0,5	1,3	0,8
	in % des Arbeitskräfteangebots, Eurostat-Definition								
Arbeitslosenquote	6,7	6,9	7,0	7,1	7,4	7,3	7,1	7,3	7,0
	in % des nominellen BIP								
Leistungsbilanz	−0,3	−0,5	0,1	2,2	2,0	1,8	2,2	2,4	2,9
Öffentliches Defizit	−3,8	−2,9	−2,7	−4,1	−3,0	−4,3	−2,5	−3,7	−2,5
	Prognoseannahmen								
Erdölpreis in USD/Barrel	105,4	89,8	83,6	107,4	121,9	**103,9**	**91,1**	**108,2**	**95,6**
Kurzfristiger Zinssatz in %	0,20	2,00	2,10	−0,2	0,9	−0,7	0,0	**0,3**	**2,2**
USD/EUR	1,05	1,01	1,01	1,07	1,05	1,11	1,13	**1,06**	**1,05**
	Veränderung zum Vorjahr in %								
BIP, real USA	×	×	×	**1,5**	**0,5**	**2,3**	**1,0**	2,9	2,3
BIP, real Welt[1]	2,9	3,0	3,4	**3,0**	**2,2**	**3,2**	**2,9**	**3,0**	**3,3**
Welthandel[1]	4,6	2,7	3,4	4,9	3,9	5,0	4,4	**4,1**	**3,6**

[1] EZB und EK: BIP real Welt (ohne EA), Welthandel (ohne EA, Weltimporte).

**) EU-Kommission: fett unterlegte Werte aus der Sommerprognose vom Juli 2022; restliche Daten Mai 2022.*

***) IWF: fett unterlegte Werte aus dem WEO Update vom Juli 2022; restliche Daten April 2022.*

****) OECD: fett unterlegte Werte aus der Interimsprognose vom September 2022; restliche Daten April 2022.*

Euroraum: Wirtschaftsindikatoren - aktuelle Entwicklung

	2020	2021	2021 Q3	2021 Q4	2022 Q1	2022 Q2	2022 Q3	2022 Jun	2022 Jul	2022 Aug	2022 Sept
	Veränderung zum Vorjahr in %										
HVPI gesamt	0,3	2,6	2,8	4,6	6,1	8,0	..	8,6	8,9	9,1	10,0*)
Kerninflation	0,7	1,5	1,4	2,4	2,7	3,7	..	3,7	4,0	4,3	4,8
BIP-Deflator des privaten Konsums	0,5	2,3	2,6	3,8	4,8	6,4	..	x	x	x	x
Lohnstückkosten (nominell)	4,4	-0,1	1,8	1,3	2,0	3,3	..	x	x	x	x
Arbeitnehmerentgelt (nominell)	-0,6	3,9	3,2	3,4	4,4	4,7	..	x	x	x	x
Arbeitsproduktivität (nominell)	-4,7	3,9	1,3	2,1	2,4	1,4	..	x	x	x	x
Produzentenpreis (Industrie)	-2,6	12,3	14,0	24,0	33,1	36,5	..	36,0	38,0	43,3	..
Rohstoffpr. o. Energ; in EUR, 2010=100	100,0	137,6	139,0	144,8	170,1	177,5	158,3	169,6	158,0	159,4	157,3
Rohölpreis (Brent in EUR je Barrel)	37,9	59,9	62,1	69,7	86,7	104,7	96,8	110,9	103,0	96,2	91,3
Rohölpreis (Brent in USD je Barrel)	43,4	70,8	73,1	79,6	97,6	111,5	97,4	117,1	104,8	97,4	90,3
	Wirtschaftsaktivität saisonbereinigt (Veränderung zur Vorperiode in %)										
BIP real	-6,1	5,2	2,2	0,5	0,7	0,8	..	x	x	x	x
Privater Konsum	-7,7	3,7	4,4	0,0	0,0	1,3	..	x	x	x	x
Öffentlicher Konsum	1,1	4,2	0,1	0,7	0,2	0,6	..	x	x	x	x
Bruttoanlageinvestitionen	-6,4	4,1	-0,6	3,7	-0,8	0,9	..	x	x	x	x
	Beitrag zum Wachstum des realen BIP (in Prozentpunkten)										
Binnennachfrage (ohne Lager)	-5,3	3,7	2,1	0,9	-0,2	1,0	..	x	x	x	x
Nettoexporte	-0,5	1,3	0,2	-0,9	0,7	-0,2	..	x	x	x	x
Veränderung der Lagerhaltung	-0,3	0,2	-0,1	0,5	0,2	0,0	..	x	x	x	x
	Zahlungsbilanz (in Mrd EUR)										
Handelsbilanz	233,9	121,9	30,3	-9,0	-54,5	-88,9	..	-25,4	-34,0	..	..
Leistungsbilanz	182,3	281,3	68,3	24,5	17,4	-37,0	..	-3,6	-19,9	..	..
Leistungsbilanz in % des BIP	1,6	2,3	2,2	0,8	0,5	-1,1	..	x	x	x	x
	Ausgewählte Indikatoren										
Economic Sentiment Indicator	88,3	110,8	117,4	115,9	111,2	104,1	96,5	103,3	98,5	97,3	93,7
Industrievertrauen (Saldo)	-13,3	9,3	13,5	13,9	11,9	6,9	1,3	6,9	3,2	1,0	-0,4
Markit Einkaufsmanagerindex (Industrie)	48,6	60,2	60,9	58,2	57,8	54,1	49,3	52,1	49,8	49,6	48,4
ifo-Geschäftsklima (2005=100)	89,3	97,3	99,8	96,7	95,2	92,5	87,2	92,3	88,6	88,6	84,3
Ind. Produktion o. Bau (Ver. z. VJP in %)	-7,7	8,0	5,8	0,4	-0,2	0,4	..	2,1	-2,2	..	..
Konsumentenvertrauen (Saldo)	-14,2	-7,4	-4,2	-7,6	-13,6	-22,3	-27,0	-23,7	-27,1	-25,0	-28,8
Einzelhandelsumsätze (Ver. z. VJP in %)	-0,9	5,1	2,4	4,1	5,2	0,6	..	-2,9	-1,1	-1,8	..
Kapazitätsausl. im Gewerbe in %	74,5	81,4	83,0	82,7	82,4	82,5	82,4	x	x	x	x
	Arbeitsmarktentwicklung										
Arbeitslose in % der Beschäftigten[1]	8,0	7,7	7,5	7,1	6,8	6,7	..	6,7	6,6	6,6	..
Beschäftigung gesamt (Vä z. VP in %)	−1,5	1,4	1,1	0,5	0,7	0,4	..	x	x	x	x
	Monetäre und finanzielle Entwicklung (Veränderung zur Vorjahresperiode in %)										
Geldmenge M3	12,2	6,9	7,6	6,9	6,2	5,7	..	5,7	5,7	6,1	..
gleitender 3-Monatsdurchschnitt	x	x	x	x	x	x	x	5,7	5,8	..	..
Buchkredite an den privaten Sektor	3,5	4,3	4,3	4,3	4,4	4,6	..	4,6	4,5	4,4	..
Leitzinssatz (Periodenendstand)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,3	0,00	0,50	0,50	1,25
3-Monats Zinssatz (%)	-0,43	-0,55	-0,55	-0,57	-0,53	-0,35	0,5	-0,24	0,04	0,39	1,01
10-Jahres Zinssatz (%)	0,21	0,20	0,14	0,31	0,84	1,96	2,3	2,44	2,09	2,06	2,81
Zinsabstand; 10-J. Zins minus 3-M. Zins	0,64	0,75	0,69	0,88	1,37	2,31	1,8	2,68	2,06	1,66	1,8
Corporate Bond Spreads (in Bp; Euro)[2]	125,6	87,1	82,5	89,0	114,3	144,7	168,2	162,5	172,1	157,7	175,3
Aktienkurse (DJ-Euro Stoxx-Index)	360,0	448,0	462,6	469,9	447,7	413,8	394,0	399,6	390,4	408,5	382,4
Wechselkurs USD je EUR	1,14	1,18	1,18	1,14	1,12	1,07	1,0	1,06	1,02	1,01	0,99
nom. effekt. Wechselkurs des EUR[3]	99,6	99,6	99,5	97,7	96,4	95,6	94,0	95,9	94,1	93,6	94,2
real effektiver Wechselkurs des EUR[3]	93,5	93,4	93,2	91,8	91,4	90,3	89,0	90,5	89,0	88,7	89,3
	Finanzierung des öffentlichen Haushaltes in % des BIP										
Budgetsalden	-7,1	-5,1	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Staatsschuldenquoten	99,2	97,4	x	x	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: Eurostat, EZB, Europäische Kommission, Macrobond, HWWI, Markit, ifo. **) Schnellschätzung.*

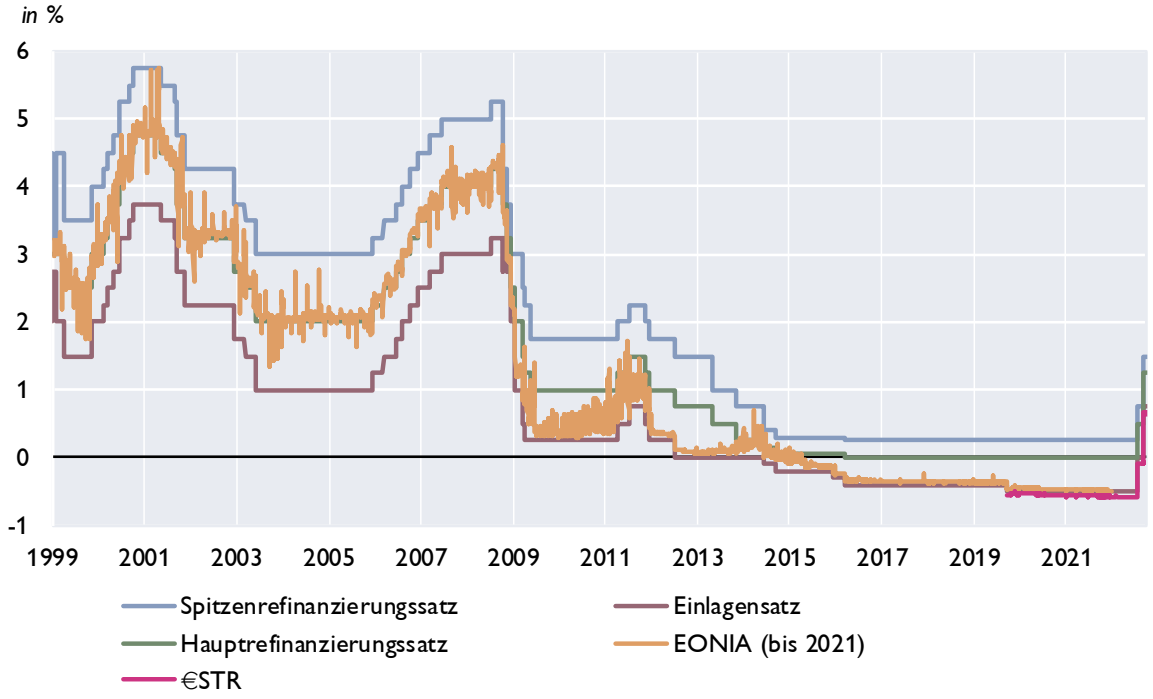
[1] *ILO-Definition.*

[2] *Renditeabstand von 7- bis 10-jährigen Unternehmensanleihen zu 7- bis 10-jährigen Staatsanleihen (Merrill Lynch).*

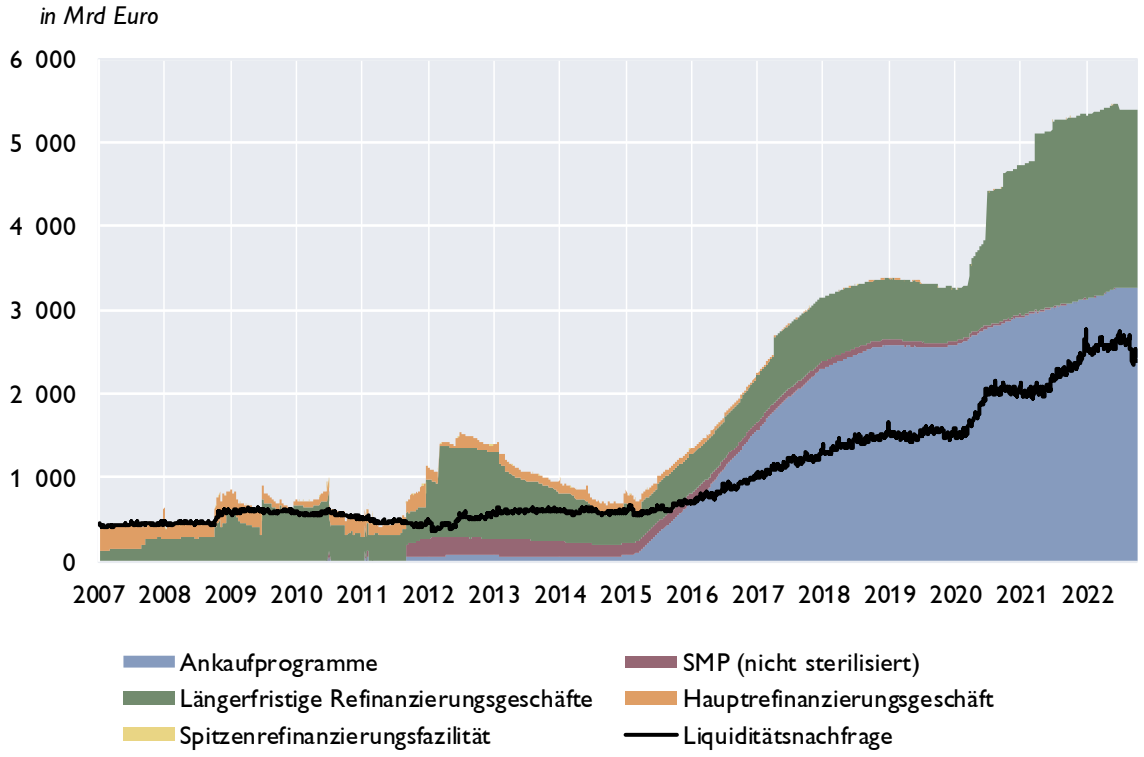
[3] *Enger Länderkreis, real effektiver Wechselkurs, berechnet anhand des VPI (1999 Q1=100).*

Euroraum: Leitzinssätze und Bereitstellung von Liquidität

EZB-Leitzinssätze und Euro-Tagesgeldzinsen



Liquiditätsbereitstellung im Euroraum

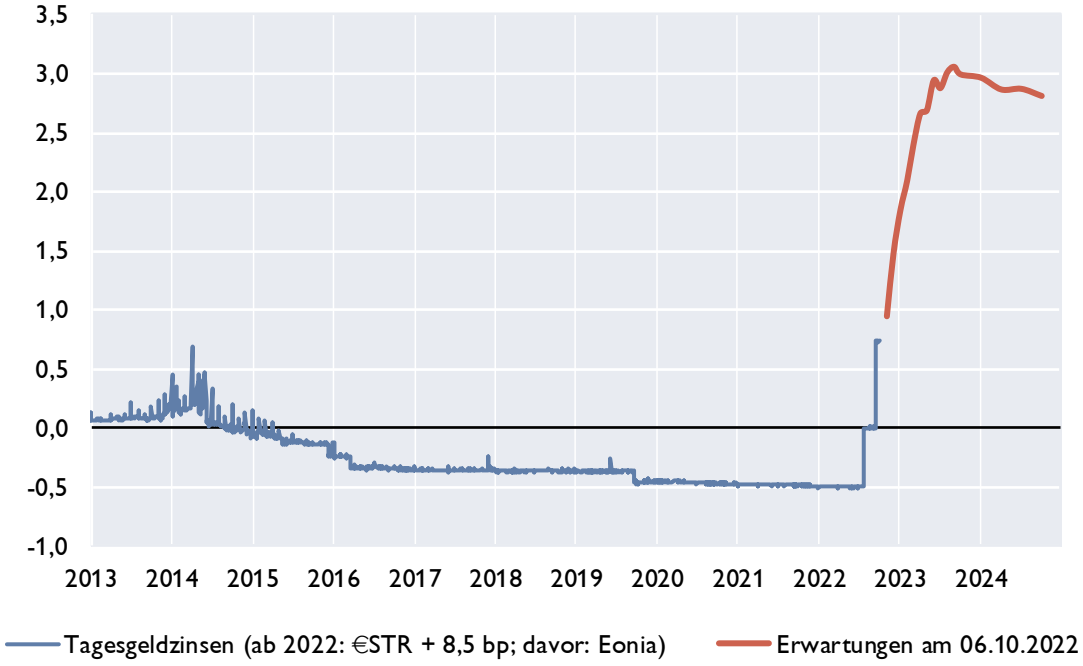


Quelle: EZB, OeNB, Macrobond.

Euroraum: Zinserwartungen

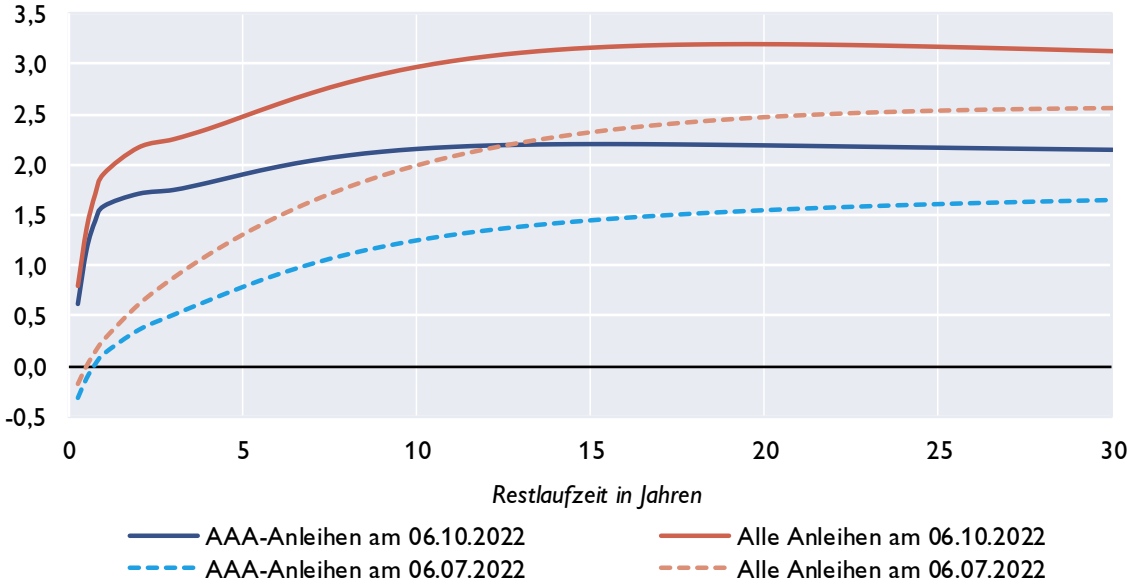
Markterwartungen über den Verlauf der Euro-Tagesgeldzinsen

berechnet aus Overnight Index Swaps, in %



Zinsstrukturkurve für Staatsanleihen im Euroraum

in %

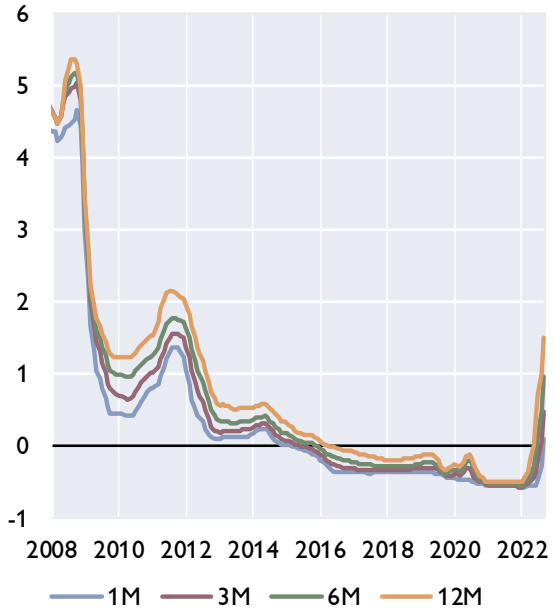


Quelle: EZB, Macrobond, eigene Berechnungen.

Euroraum: Geldmarktzinsen und Renditen von Staatsanleihen

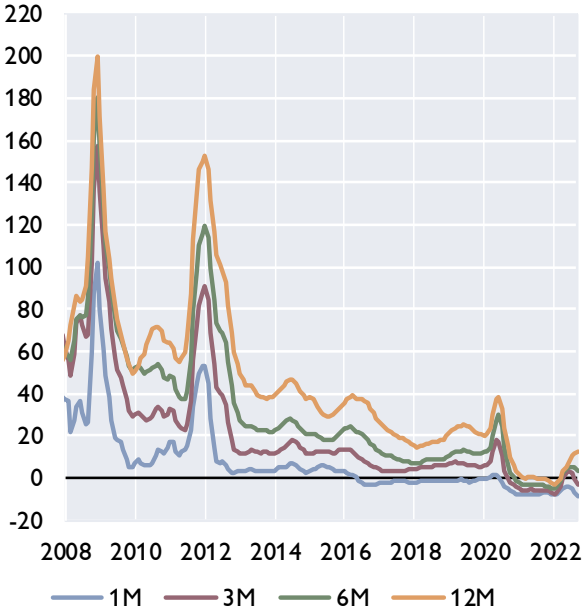
Euribor-Sätze

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate



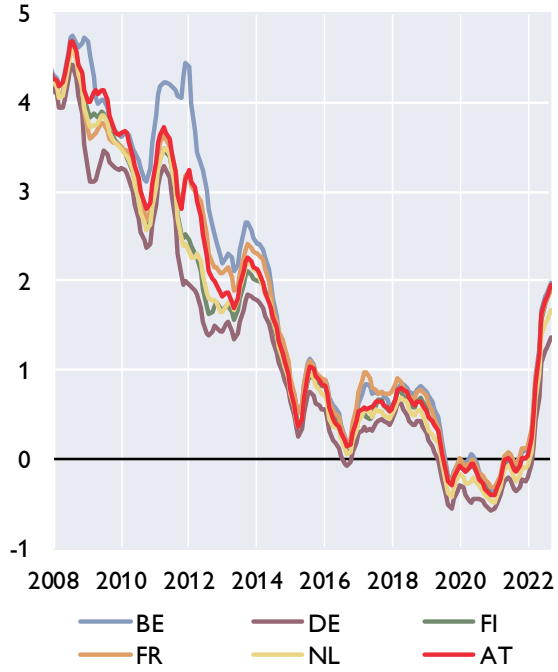
Risikoaufschläge am Interbankenmarkt

Euribor minus Overnight Index Swap in Basispunkten, Durchschnitt der letzten drei Monate



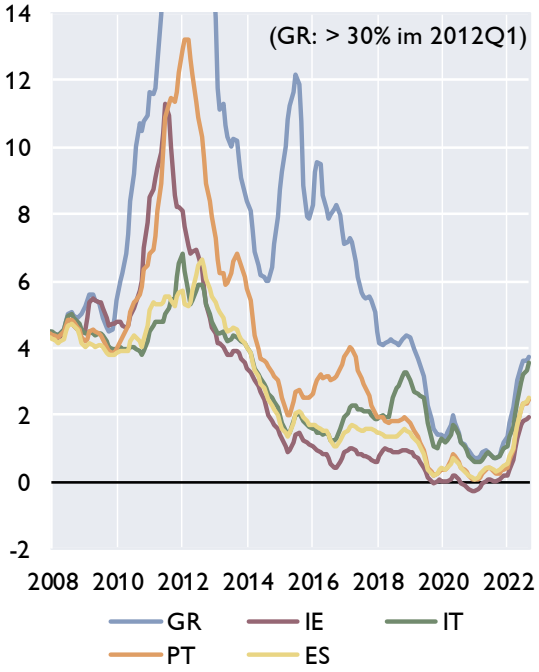
Renditen 10-jähriger Staatsanleihen, Niedrigzinsländer

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate



Renditen 10-jähriger Staatsanleihen, (ehemalige) Hochzinsländer

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate

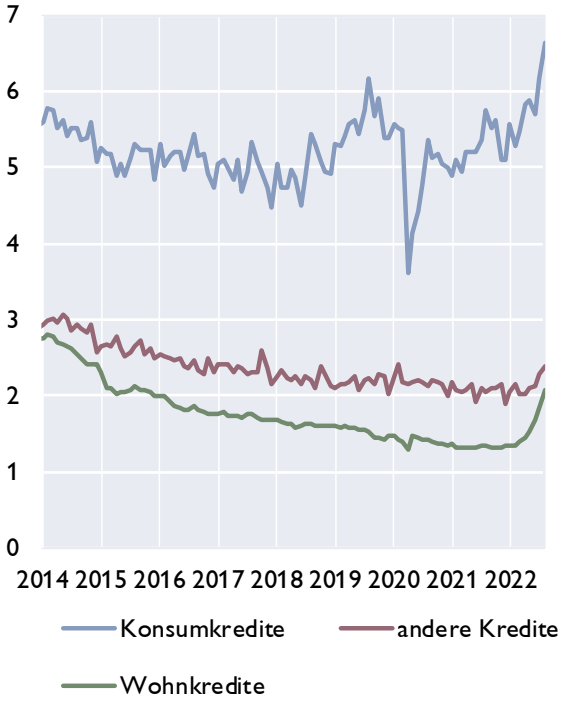


Quelle: EZB, Macrobond.

Euroraum: Renditen und Kreditzinsen

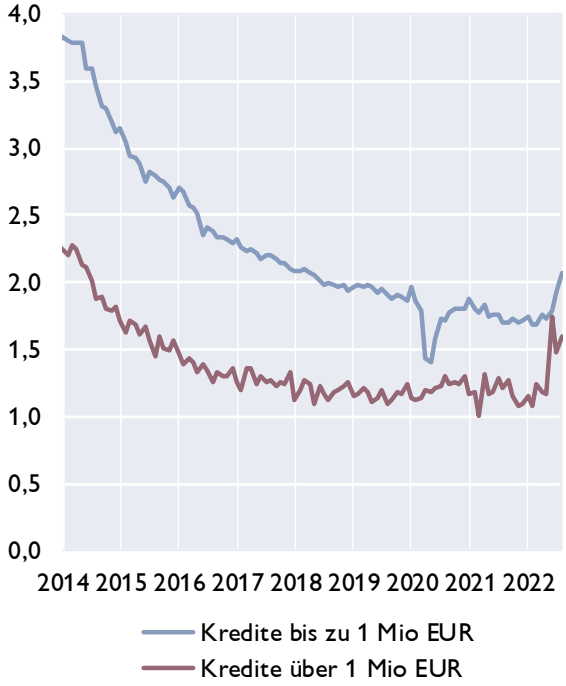
Kreditzinssätze für private Haushalte

mit Zinsfixierung bis zu 1 Jahr, in %



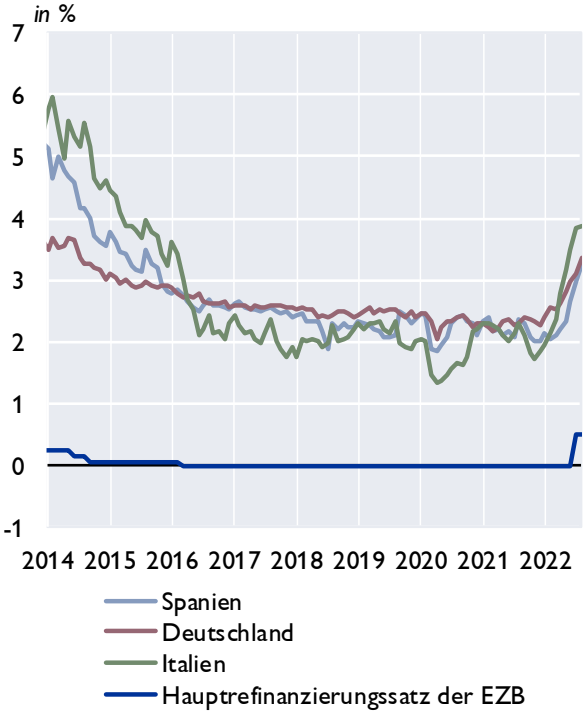
Kreditzinssätze für Unternehmen

mit Zinsfixierung bis zu 1 Jahr, in %



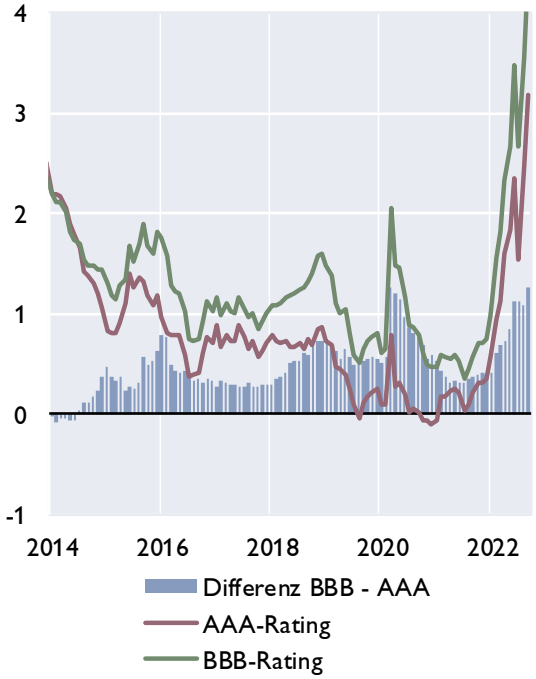
Kreditzinssätze für Unternehmen in ausgewählten Ländern und Leitzinssatz des Euroraums

in %



Renditen für Anleihen nicht-finanzieller Unternehmen

in %

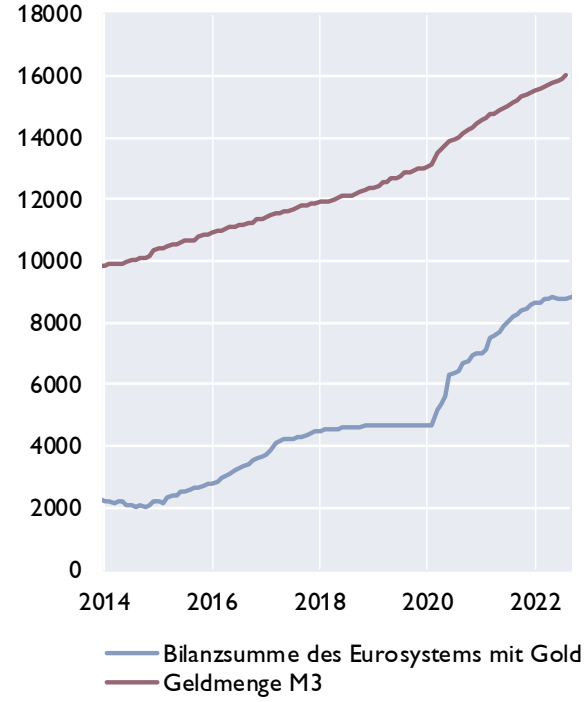


Quelle: Macrobond, EZB.

Euroraum: Zentralbankbilanz, Geldmenge und Inflation

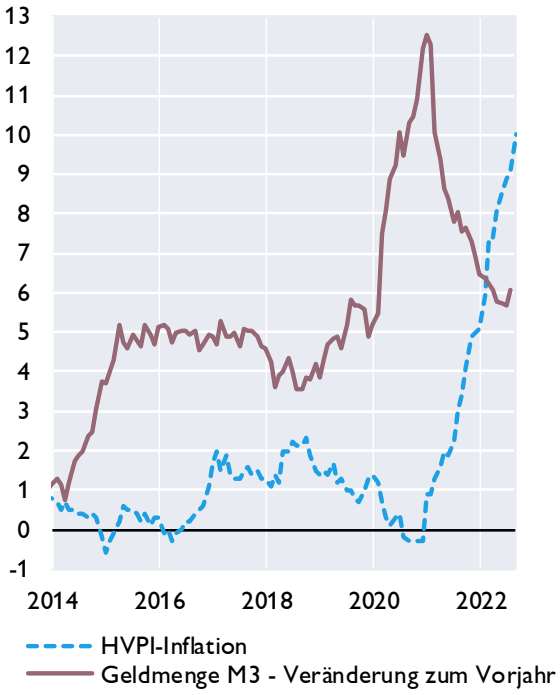
Bilanz im Eurosystem und Geldmenge M3

in Mrd EUR



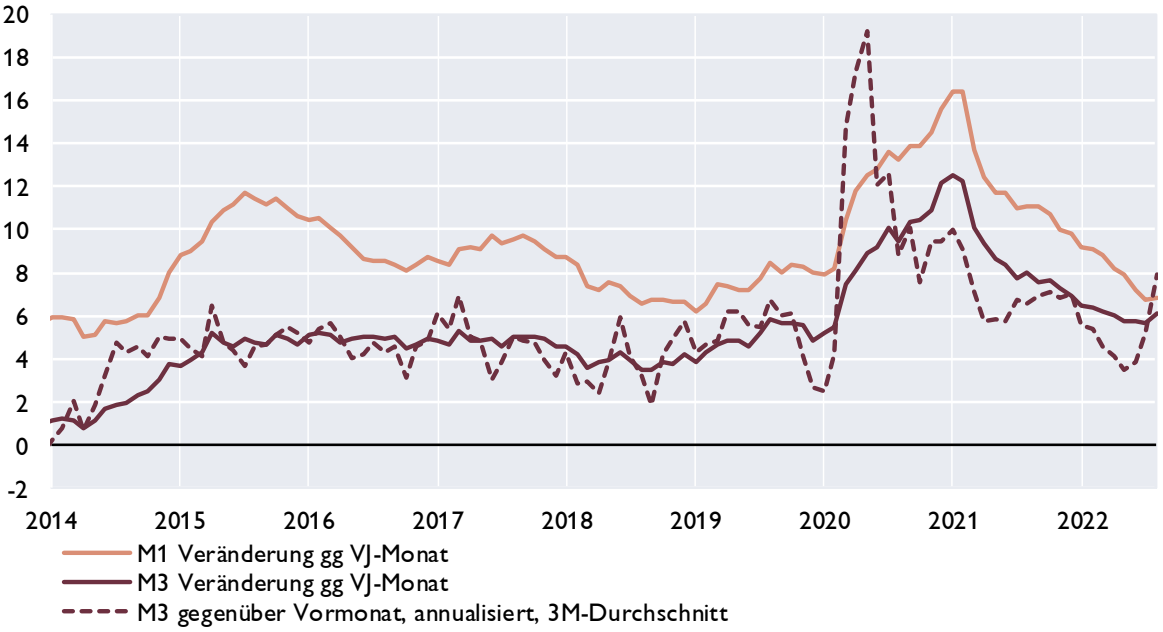
Geldmenge M3 und Inflation

in %



Geldmenge M1 und M3

in %



Quelle: EZB, Eurostat, Macrobond.

Euroraum: Gegenposten der Geldmenge M3 und Kredite gesamt

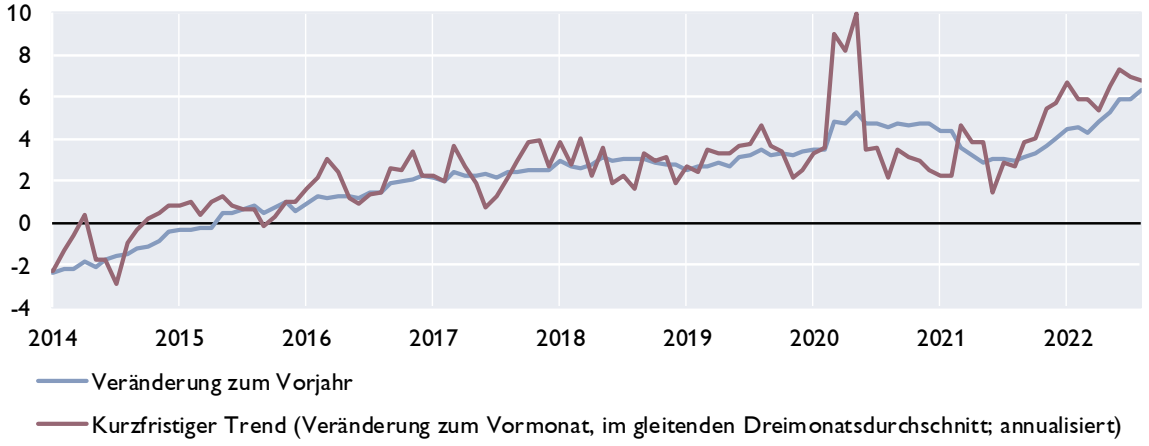
Gegenposten der Geldmenge M3

Veränderung zum Vorjahr in %

	arbeitstägig und saisonal bereinigt	2020	2021	Mär.22	Apr.22	Mai.22	Jun.22	Jul.22	Aug.22
Aktiva	Kredite	9,6	6,1	5,9	6,2	6,1	6,2	5,8	5,5
	Kredite an öffentliche Haushalte	22,2	11,3	10,1	9,6	8,9	8,5	7,0	5,5
	Kredite an sonstige Nicht-MFIs im Euro-Währungsgebiet	5,4	3,9	4,2	4,7	4,8	5,2	5,2	5,5
	davon: Buchkredite an den privaten Sektor [1)]	*4,7*	*4,0*	*4,3*	*4,8*	*5,3*	*5,9*	*5,9*	*6,3*
	Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebietes	5,8	6,5	6,4	3,8	4,1	4,6	4,3	3,0
Passiva	Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebietes	9,0	10,8	11,4	9,5	11,0	10,0	9,8	7,2
	Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs	−0,5	−0,5	−0,7	−0,1	0,0	0,0	−0,1	−0,1

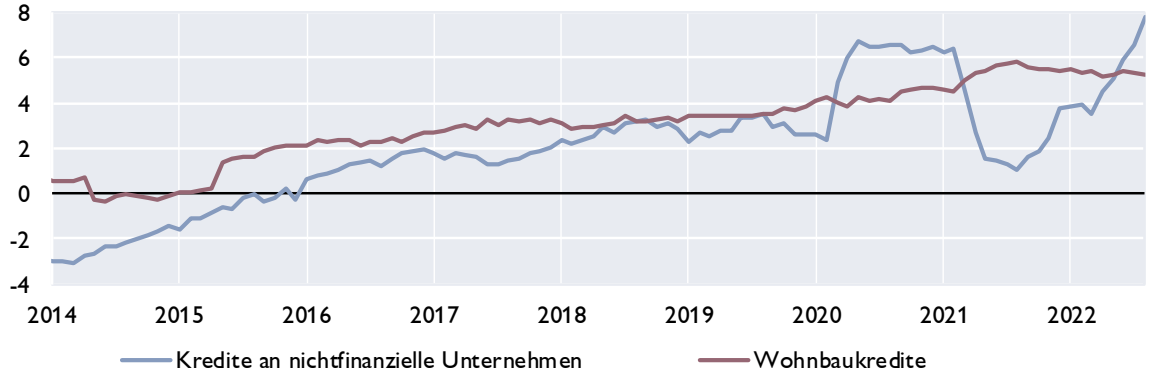
Entwicklung der Buchkredite an den privaten Sektor[1]

in %



Kreditentwicklung

Veränderung zum Vorjahr in %



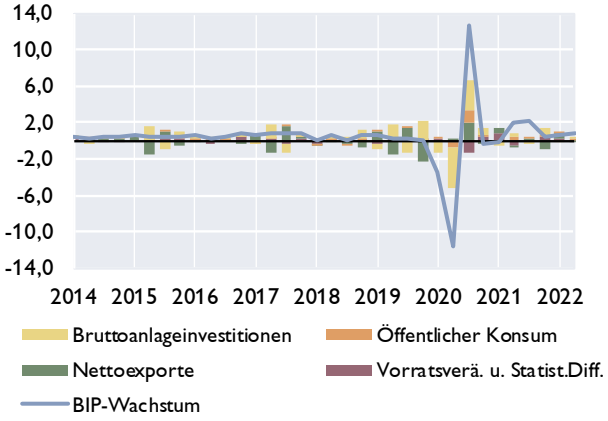
Quelle: EZB.

[1] *Nichtfinanzielle Unternehmen ohne öffentlichen Sektor.*

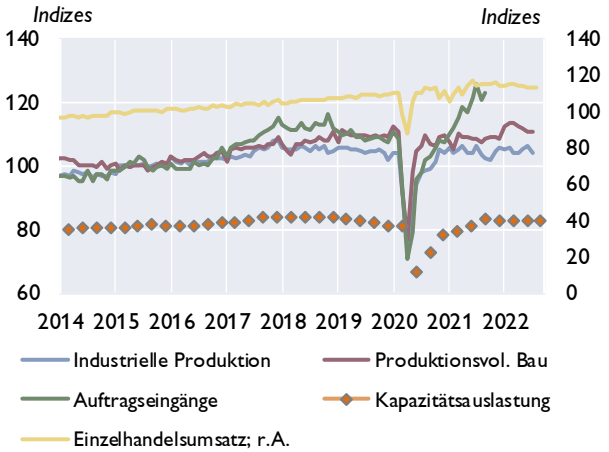
Euroraum: Wirtschafts- und Vertrauensindikatoren

Wachstumsbeiträge zum realen BIP

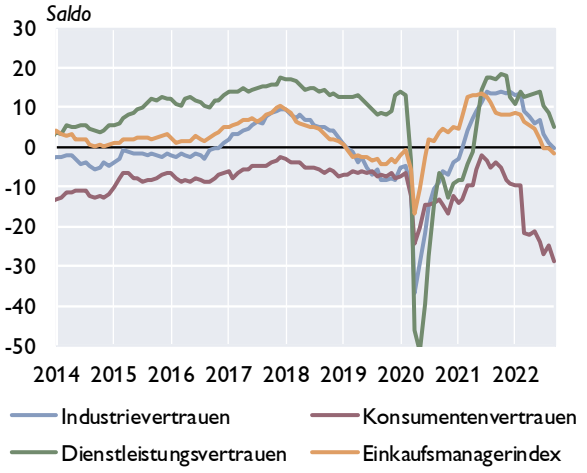
Beiträge zum Vorquartal in Prozentpunkten (saisonbereinigt)



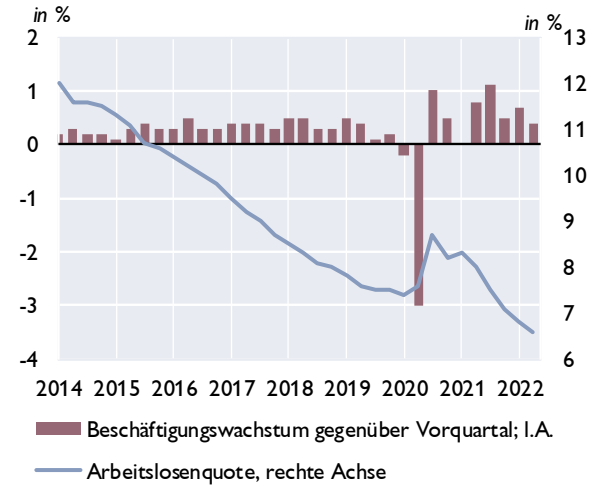
Frühindikatoren zum BIP-Wachstum



Geschäftsklimaindikatoren



Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



Zahlungsbilanz

Salden	2019	2020	2021	2Q21	3Q21	4Q21	1Q22	2Q22
Leistungsbilanz	274,1	188,7	288,7	78,3	89,8	42,2	−3,7	−52,2
Güter	308,8	342,0	290,3	87,6	73,6	37,8	−1,5	−25,5
Dienstleistungen	33,5	−15,6	91,8	26,5	31,9	18,3	28,1	44,0
Einkommen	79,4	20,1	65,8	−3,5	19,1	26,3	12,7	−35,7
Laufende Transfers	−147,6	−157,8	−159,2	−32,4	−34,9	−40,2	−43,1	−35,1
Vermögensübertragungen	−26,4	3,4	45,8	10,1	14,0	13,4	7,2	98,5
Kapitalbilanz	199,9	190,6	315,8	110,4	75,5	29,7	−5,3	18,9
Direktinvestitionen	64,4	−182,5	294,7	−1,6	121,0	59,0	22,5	91,2
Portfolioinvestitionen	−138,3	530,1	317,2	155,1	18,6	82,6	−50,9	−7,9
Finanzderivate	7,2	18,9	68,6	−3,1	23,3	40,2	−2,1	23,9
Sonstige Investiitionen	260,5	−189,0	−494,7	−46,9	−210,6	−155,1	26,1	−90,7
Währungsreserven	6,0	13,2	130,1	7,1	123,1	2,9	−0,9	2,3
Statistische Differenz	−47,7	−1,5	−18,8	22,1	−28,3	−26,0	−8,8	−27,4
Leistungsbilanz in % des BIP[1]	2,4	1,8	2,3	2,9	2,2	0,8	0,5	−1,1

[1] *Quartale: Saisonbereinigte Daten.*

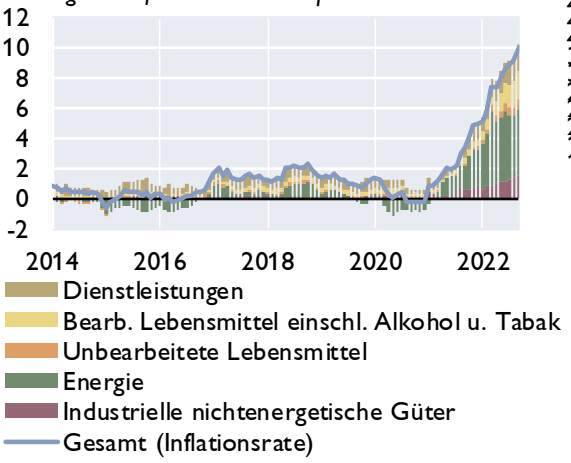
Quelle: EZB, Eurostat, Europäische Kommission, Markit.

Euroraum: Inflation und Arbeitskosten

HVPI	2022	2020	2021	Jun.22	Jul.22	Aug.22	Sep.22
COICOP[1]-Verbrauchsgruppen	*Gewicht in %*	Veränderung zum Vorjahr in %					
Gesamt-HVPI	100,0	0,3	2,6	8,6	8,9	9,1	10,0 *)
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	16,6	2,0	1,3	10,4	11,5	12,4	..
Alkoholische Getränke und Tabak	4,3	3,4	2,5	3,2	3,5	3,8	..
Bekleidung und Schuhe	5,3	0,0	0,9	0,6	0,0	2,1	..
Wohnung, Wasser, Energie	17,9	−0,8	4,6	16,9	17,7	19,7	..
Hausrat und laufende Instandh. d. Hauses	6,7	0,5	1,5	6,5	6,9	7,4	..
Gesundheitspflege	5,1	0,6	0,4	1,1	1,3	1,2	..
Verkehr	14,6	−2,2	6,3	14,4	12,7	9,9	..
Nachrichtenübermittlung	3,1	−1,7	−0,4	−0,3	−0,8	−0,7	..
Freizeit und Kultur	7,9	0,2	1,3	4,4	4,4	4,8	..
Bildungswesen	1,0	0,5	−0,3	−1,0	−0,9	−0,8	..
Hotels, Cafes und Restaurants	8,0	1,1	1,6	7,9	8,3	8,1	..
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	9,7	1,5	1,9	2,7	3,0	3,2	..

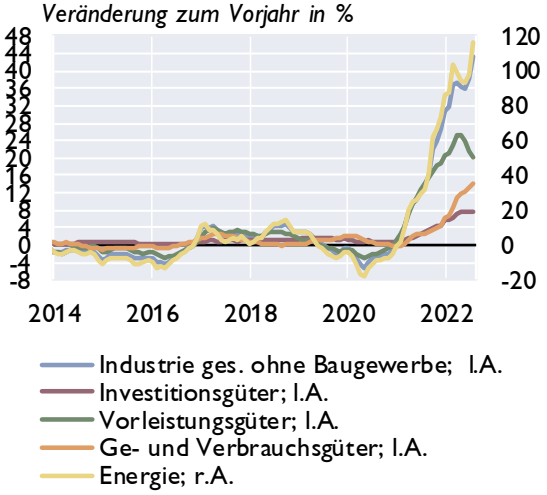
Sondergruppen des HVPI

Beitrag zur Inflation in Prozentpunkten



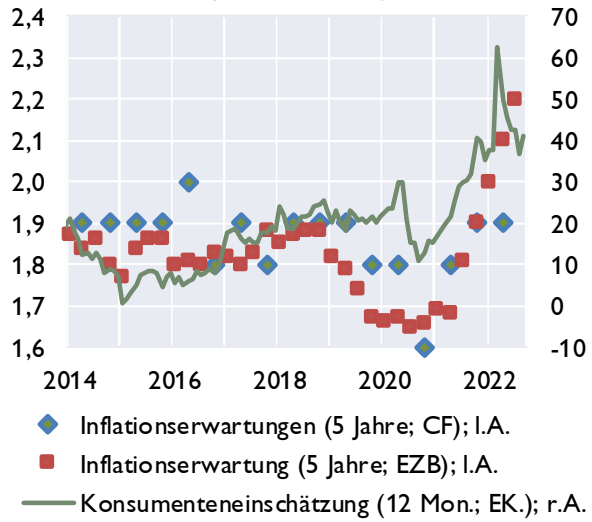
Erzeugerpreise

Veränderung zum Vorjahr in %



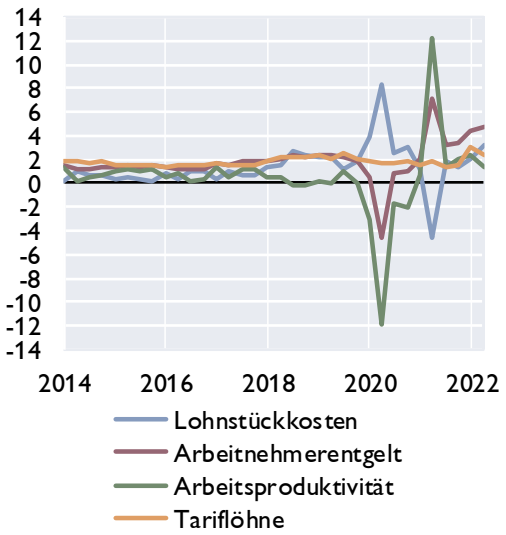
Umfragebasierte Inflationserwartungen

in % *Saldo aus positiven und negativen Antworten*



Arbeitskosten

Veränderung zum Vorjahr in %



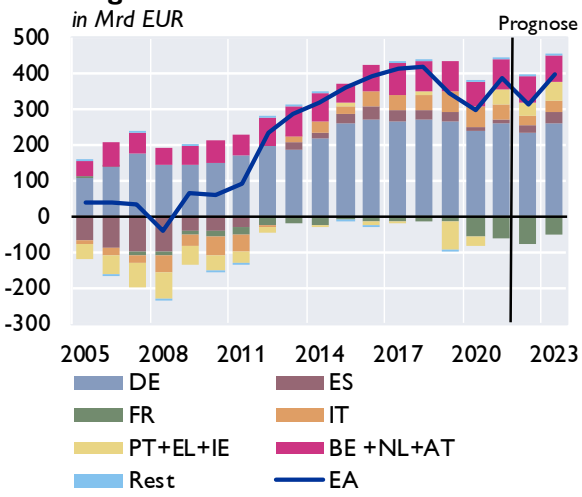
Quelle: Eurostat, EZB, Europäische Kommission, Consensus Forecasts.

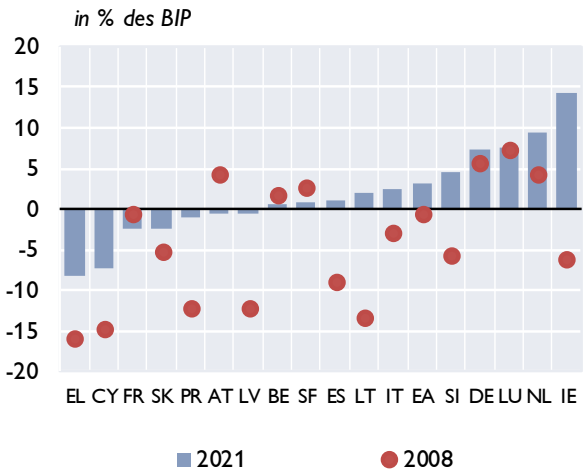
[1] *Classification of Individual Consumption by Purpose*

*) *Schnellschätzung.*

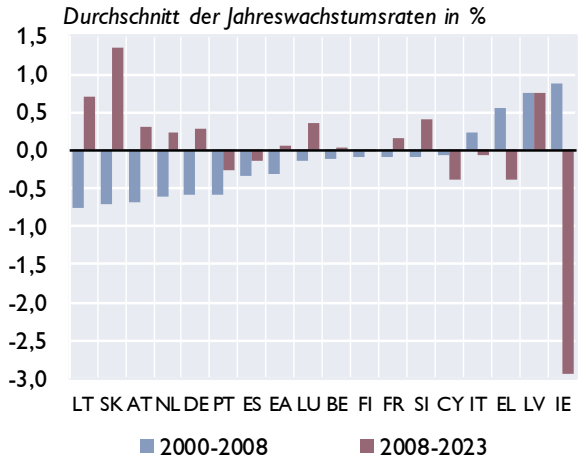
Euroraum: Makroökonomische Ungleichgewichte

Leistungsbilanzsalden[1]

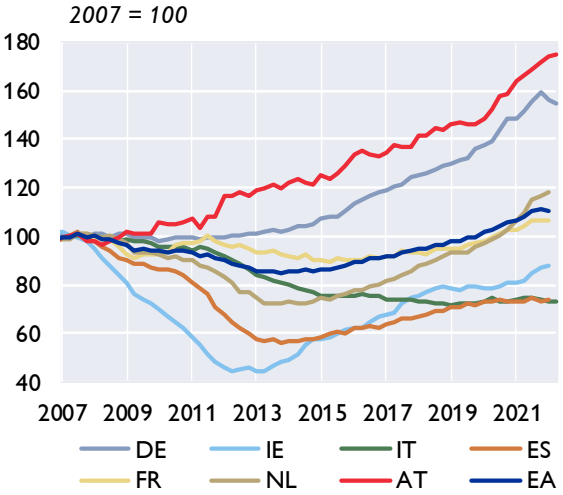




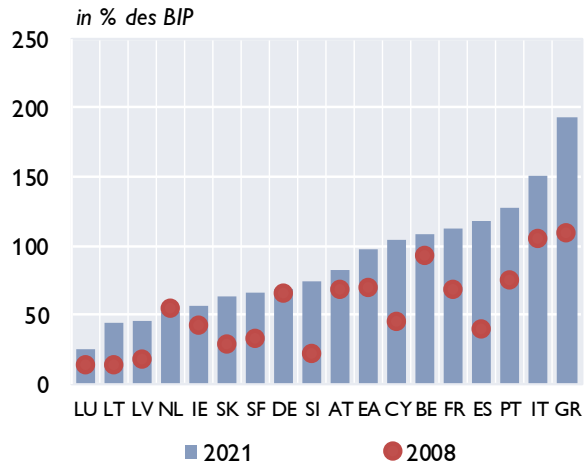
Lohnstückkosten[1]



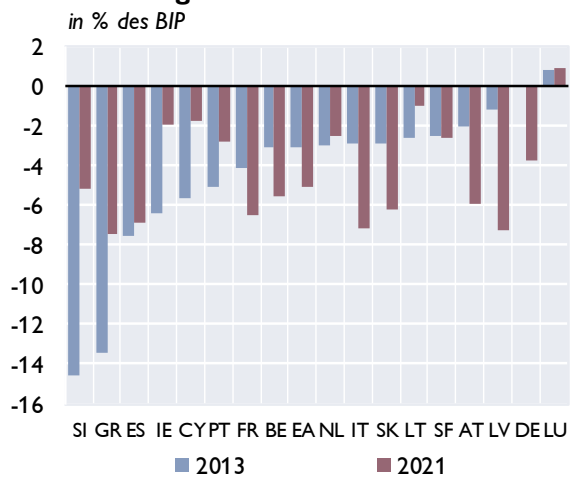
Immobilienpreisindizes



Verschuldung des Gesamtstaates



Finanzierungssaldo des Gesamtstaates



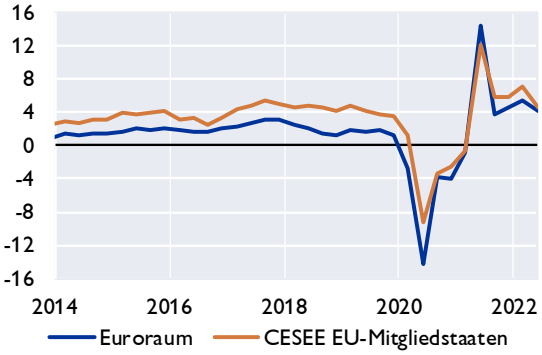
Quelle: Europäische Kommission, Macrobond. - [1] Prognose: EK-Prognose Mai 2022.

Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)

Ausgewählte makroökonomische Indikatoren

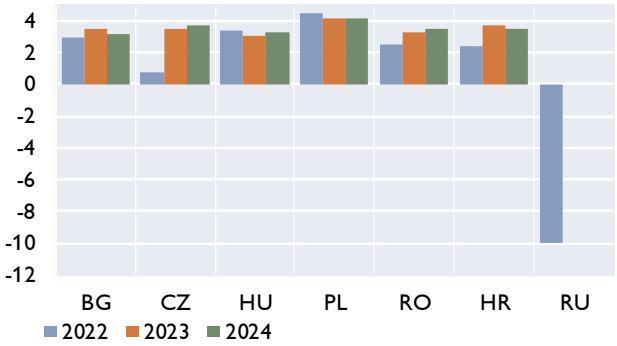
Reales BIP-Wachstum

in % gegenüber der Vorjahresperiode



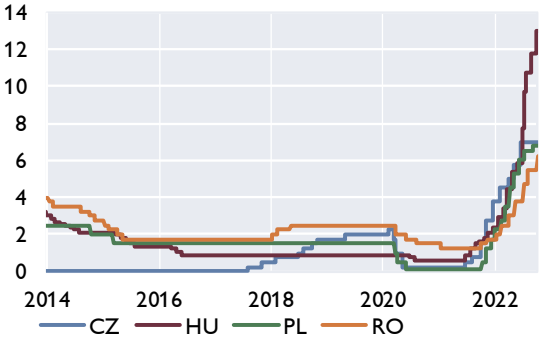
OeNB-BOFIT[1] Prognose April 2022

reales BIP-Wachstum in %



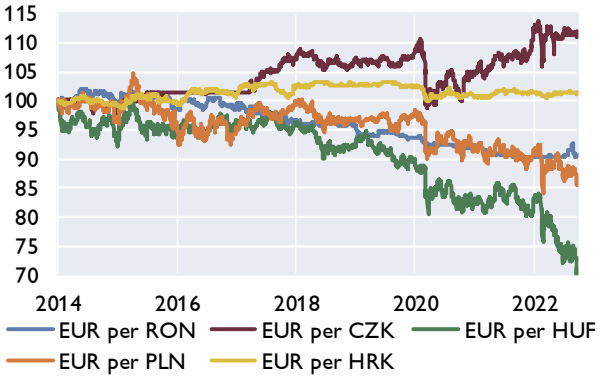
Leitzinsen

in %



Wechselkursentwicklung

Jan. 2014=100, Anstieg = Aufwertung



Prognosen zum Wirtschaftswachstum

	OeNB-BOFIT		EU-Kommission		IWF		wiiw	
	April 2022		Juli 2022		April 2022		Juli 2022	
	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023
Bulgarien	2,9	3,5	2,8	2,3	3,2	4,5	2,5	3,7
Estland	×	×	1,6	1,9	0,2	2,2	2,1	3,4
Kroatien	2,4	3,7	3,4	2,9	2,7	4,0	3,3	3,5
Lettland	×	×	3,9	2,2	1,0	2,4	2,1	2,4
Litauen	×	×	1,9	2,5	1,8	2,6	1,9	2,8
Polen	4,5	4,1	5,2	1,5	3,7	2,9	4,2	3,6
Rumänien	2,3	3,3	3,9	2,9	2,2	3,4	3,5	3,5
Russland	−10,0	0,0	×	×	−8,5	−2,3	−7,0	−3,0
Slowakei	×	×	1,9	2,7	2,6	5,0	2,2	2,8
Slowenien	×	×	5,4	1,0	3,7	3,0	4,5	3,0
Tschechische Republik	0,7	3,5	2,3	2,0	2,3	4,2	1,8	2,9
Ungarn	3,4	3,0	5,2	2,1	3,7	3,6	3,1	1,5

[1] *Bank of Finland Institute for Economies in Transition.*

Quelle: Eurostat, OeNB, Macrobond, Europäische Kommission, IWF, wiiw, BOFIT.

Wirtschaftsdaten ausgewählter Länder

Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts

		Prognose[1]						
	2021	2022	2023	2Q21	3Q21	4Q21	1Q22	2Q22
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Belgien	6,2	**2,3**	**1,3**	15,2	5,1	5,7	4,9	3,3
Deutschland	2,6	**1,4**	**1,3**	10,2	1,8	1,2	3,5	1,7
Estland	8,0	**1,6**	**1,9**	13,5	9,2	7,2	4,5	0,3
Irland	13,6	**5,3**	**4,0**	19,5	10,2	13,9	11,0	10,8
Griechenland	8,3	**4,0**	**2,4**	15,0	11,7	8,3	8,0	7,7
Spanien	5,5	**4,0**	**2,1**	17,9	4,2	6,6	6,7	6,8
Frankreich	6,8	**2,4**	**1,4**	18,6	3,6	5,0	4,7	4,2
Italien	6,7	**2,9**	**0,9**	16,7	4,8	6,6	6,4	5,0
Zypern	6,6	**3,2**	**2,1**	12,6	8,8	6,5	6,3	6,2
Lettland	3,9	**3,9**	**2,2**	9,4	4,4	2,5	5,9	2,9
Litauen	6,0	**1,9**	**2,5**	9,7	6,5	5,8	4,1	2,8
Luxemburg	5,1	**2,6**	**2,1**	10,8	2,0	4,1	2,7	1,6
Malta	10,3	**4,9**	**3,8**	16,3	14,0	11,6	8,1	8,9
Niederlande	4,9	**3,0**	**1,0**	10,4	5,5	6,2	6,6	5,3
Österreich	4,6	**3,7**	**1,5**	12,5	5,4	6,1	8,6	6,2
Portugal	5,5	**6,5**	**1,9**	17,0	5,0	6,6	12,0	7,4
Slowenien	8,2	**5,4**	**1,0**	15,8	4,8	10,4	9,4	8,3
Slowakische Republik	3,0	**1,9**	**2,7**	10,0	1,2	1,2	3,0	1,7
Finnland	3,0	**1,8**	**1,2**	7,1	3,1	3,0	3,8	3,2
Euroraum	5,2	**2,6**	**1,4**	14,4	3,7	4,6	5,4	4,1
Bulgarien	4,2	**2,8**	**2,3**	7,3	5,3	5,0	4,2	4,0
Tschechische Republik	3,5	**2,3**	**2,0**	9,1	3,8	3,5	4,6	3,7
Dänemark	4,9	**3,0**	**1,2**	9,0	3,9	6,6	4,9	3,9
Kroatien	10,2	**3,4**	**2,9**	16,7	14,7	10,1	6,8	7,8
Ungarn	7,1	**5,2**	**2,1**	17,6	6,6	7,4	8,0	6,5
Polen	6,8	**5,2**	**1,5**	11,0	6,1	8,0	9,2	4,7
Rumänien	5,9	**3,9**	**2,9**	15,4	6,9	2,4	6,4	5,3
Schweden	5,1	**1,3**	**0,8**	9,9	4,1	5,7	4,1	4,1
EU	5,3	**2,7**	**1,5**	13,9	4,0	4,8	5,5	4,2
Türkei	11,4	2,0	3,0	22,4	8,7	9,2	7,1	7,2
Vereinigtes Königreich	7,5	3,4	1,6	24,3	8,5	8,9	10,9	4,4
USA	5,9	2,9	2,3	12,5	5,0	5,7	3,7	1,8
Japan	1,7	1,9	1,8	7,3	1,2	0,5	0,9	1,4
Schweiz	3,7	2,2	2,0	9,6	4,0	3,8	4,3	2,5
Russland	4,7	−10,4	1,5	10,5	4,0	5,0	3,5	−4,1
Brasilien	4,6	0,7	1,5	12,3	4,0	1,6	1,7	3,2
China	8,8	4,6	5,0	7,9	4,9	4,0	4,8	0,4
Indien	8,3	7,4	6,5	20,1	8,4	5,4	4,1	13,5

Quelle: Eurostat, Nationale Statistische Ämter, EK, Macrobond.

[1] *EK-Prognose: Fett unterlegte Werte Prognose vom Juli 2022 (ausschließlich Werte für die EU); restliche Daten von der Prognose Mai 2022.*

Entwicklung der Verbraucherpreise[1]

	2021	Prognose[2] 2022	2023	Mai.22	Jun.22	Jul.22	Aug.22	Sep.22
	Veränderung zum Vorjahr in %							
Belgien	3,2	**9,4**	**2,9**	9,9	10,5	10,4	10,5	12,0
Deutschland	3,2	**7,9**	**4,8**	8,7	8,2	8,5	8,8	10,9
Estland	4,5	**17,0**	**4,7**	20,1	22,0	23,2	25,2	24,2
Irland	2,4	**7,3**	**3,3**	8,3	9,6	9,6	9,0	8,6
Griechenland	0,6	**8,9**	**3,5**	10,5	11,6	11,3	11,2	12,1
Spanien	3,0	**8,1**	**3,4**	8,5	10,0	10,7	10,5	9,3
Frankreich	2,1	**5,9**	**4,1**	5,8	6,5	6,8	6,6	6,2
Italien	1,9	**7,4**	**3,4**	7,3	8,5	8,4	9,1	9,5
Zypern	2,3	**7,0**	**3,3**	8,8	9,0	10,6	9,6	9,0
Lettland	3,2	**15,5**	**6,0**	16,8	19,2	21,3	21,4	22,4
Litauen	4,6	**17,0**	**5,1**	18,5	20,5	20,9	21,1	22,5
Luxemburg	3,5	**8,5**	**3,0**	9,1	10,3	9,3	8,6	8,8
Malta	0,7	**5,6**	**3,3**	5,8	6,1	6,8	7,0	7,3
Niederlande	2,8	**9,4**	**3,3**	10,2	9,9	11,6	13,7	17,1
Österreich	2,8	**7,4**	**4,4**	7,7	8,7	9,4	9,2	11,0
Portugal	0,9	**6,8**	**3,6**	8,1	9,0	9,4	9,3	9,8
Slowenien	2,0	**7,6**	**4,9**	8,7	10,8	11,7	11,5	10,6
Slowakische Republik	2,8	**10,5**	**8,2**	11,8	12,6	12,8	13,4	13,6
Finnland	2,1	**6,4**	**2,8**	7,1	8,1	8,0	7,9	8,4
Euroraum	2,6	**7,6**	**4,0**	8,1	8,6	8,9	9,1	10,0 *)
Bulgarien	2,8	**12,5**	**6,8**	13,4	14,8	14,9	15,0	..
Tschechische Republik	3,3	**13,9**	**5,8**	15,2	16,6	17,3	17,1	..
Dänemark	1,9	**7,5**	**3,4**	8,2	9,1	9,6	9,9	..
Kroatien	2,7	**8,2**	**3,6**	10,7	12,1	12,7	12,6	..
Ungarn	5,2	**11,8**	**7,6**	10,8	12,6	14,7	18,6	..
Polen	5,2	**12,2**	**9,0**	12,8	14,2	14,2	14,8	..
Rumänien	4,1	**11,1**	**7,2**	12,4	13,0	13,0	13,3	..
Schweden	2,7	**6,6**	**3,6**	7,5	8,9	8,3	9,5	..
EU	2,9	**8,3**	**4,6**	8,8	9,6	9,8	10,1	..
Türkei	19,6	63,1	54,1	73,5	78,6	79,5	80,1	..
Vereinigtes Königreich	2,6	7,0	3,6	9,1	9,4	10,1	9,9	..
USA	4,7	7,3	3,1	8,5	9,0	8,5	8,2	..
Japan	−0,2	1,6	1,5	2,5	2,4	2,6	3,0	..
Schweiz	0,5	2,3	1,2	2,7	3,2	3,3	3,3	..
Russland	6,7	20,5	10,0	17,1	15,9	15,1	14,3	13,7
Brasilien	8,3	8,2	5,1	11,7	11,9	10,1	8,7	..
China[3]	0,9	2,8	2,6	2,1	2,5	2,7	2,5	..
Indien	4,9	6,1	4,8	7,0	6,2	5,8	5,9	..

Quelle: Eurostat, Nationale Statistische Ämter. **) Schnellschätzung.*

[1] *EU, Türkei, Schweiz: HVPI; restliche Länder nationaler VPI.*

[2] *EK-Prognose: Fett unterlegte Werte Prognose vom Juli 2022 (ausschließlich Werte für die EU); restliche Daten von der Prognose Mai 2022; Brasilien u. Indien: IWF WEO Update April 2022.*

[3] *China Prognose: GDP-Deflator.*

Arbeitslosenquoten[1]

	2021	Prognose[2] 2022	2023	Apr.22	Mai.22	Jun.22	Jul.22	Aug.22
	in %							
Belgien	6,3	5,8	5,6	5,6	5,8	5,9	5,9	5,8
Deutschland	3,6	3,3	3,2	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
Estland	6,2	6,8	6,9	5,5	5,8	5,8	5,8	5,8
Irland	6,2	4,6	5,0	4,6	4,2	4,3	4,2	4,3
Griechenland	14,7	13,7	13,1	12,8	12,7	12,4	12,3	12,2
Spanien	14,8	13,4	13,0	12,9	12,6	12,5	12,4	12,4
Frankreich	7,9	7,6	7,6	7,5	7,6	7,6	7,4	7,3
Italien	9,5	9,5	8,9	8,2	8,0	8,0	7,9	7,8
Zypern	7,5	7,8	7,3	6,9	7,0	7,5	8,2	8,6
Lettland	7,6	7,3	7,1	6,6	6,5	6,4	6,5	6,5
Litauen	7,1	7,2	7,2	5,4	5,4	5,4	5,2	5,2
Luxemburg	5,3	5,2	5,1	4,3	4,2	4,2	4,3	4,4
Malta	3,5	3,6	3,6	3,0	3,0	2,9	2,9	2,9
Niederlande	4,2	4,0	4,2	3,2	3,3	3,4	3,6	3,8
Österreich	6,2	5,0	4,8	4,4	4,7	4,2	4,6	5,2
Portugal	6,6	5,7	5,5	5,9	6,0	6,0	6,0	6,0
Slowenien	4,8	4,8	4,6	4,4	4,5	4,4	4,2	4,1
Slowakische Republik	6,8	6,7	6,3	6,3	6,2	6,1	6,1	6,0
Finnland	7,7	7,2	6,9	6,2	6,1	6,8	7,2	7,3
Euroraum	7,7	7,3	7,0	6,7	6,7	6,7	6,6	6,6
Bulgarien	5,3	5,4	5,3	4,5	4,5	4,5	4,6	4,6
Tschechische Republik	2,8	2,6	2,6	2,5	2,5	2,4	2,4	2,4
Dänemark	5,1	4,8	4,7	4,1	4,1	4,3	4,6	4,4
Kroatien	7,6	6,3	6,0	6,3	6,2	6,3	6,4	6,4
Ungarn	4,1	3,8	4,0	3,3	3,5	3,1	3,5	3,5
Polen	3,4	4,1	3,9	2,7	2,7	2,7	2,6	2,6
Rumänien	5,6	5,5	5,3	5,5	5,5	5,4	5,2	5,1
Schweden	8,8	7,8	7,0	7,7	7,7	7,6	7,0	6,9
EU	7,0	6,7	6,5	6,1	6,1	6,1	6,0	6,0
Türkei	12,0	12,9	12,7	10,9	10,6	10,3	10,0	9,6
Vereinigtes Königreich	4,5	4,0	4,0	3,8	3,8	3,6	..	..
USA	5,4	3,6	3,5	3,6	3,6	3,6	3,5	3,7
Japan	2,8	2,8	2,7	2,5	2,6	2,6	2,6	2,5
Schweiz	3,0	4,6	4,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,1
Russland	4,8	5,9	5,6	4,0	3,9	3,9	3,9	3,8
Brasilien	13,5	13,7	12,9	10,5	9,8	9,3	9,1	8,9
China	5,1	3,7	3,6	6,1	5,9	5,5	5,4	5,3
Indien	7,8	x	x	7,8	7,1	7,8	6,8	8,3

Quelle: Eurostat, Macrobond, EK, IWF.

[1] *EU: saisonal bereinigte Arbeitslosenquoten.*

[2] *EK-Prognose Mai 2022; BR, CN: IWF-Prognose April 2022.*

Leistungsbilanzsalden

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
									Prognose[1]	
	in % des BIP									
Belgien	1,5	1,4	0,6	0,7	−0,8	0,1	0,8	0,6	−1,1	−0,6
Deutschland	7,4	8,7	8,7	8,0	8,1	7,6	7,1	7,2	6,1	6,5
Estland	0,7	1,8	1,2	2,3	0,8	2,5	−0,3	−0,7	1,3	2,3
Irland	1,1	4,4	−4,2	0,5	4,9	−19,9	−2,7	14,3	12,8	13,1
Griechenland	−1,3	−1,4	−2,3	−2,1	−3,5	−2,4	−7,9	−8,3	−8,4	−6,4
Spanien	1,7	2,0	3,2	2,8	1,9	2,1	0,8	1,0	1,8	2,1
Frankreich	−1,2	−0,5	−0,6	−0,7	−0,7	−0,7	−2,6	−2,4	−3,0	−2,0
Italien	1,9	1,4	2,6	2,6	2,5	3,2	3,7	2,5	1,2	1,6
Zypern	−4,1	−0,4	−4,2	−5,0	−3,9	−5,7	−10,1	−7,2	−8,8	−7,2
Lettland	−1,6	−0,6	1,6	1,3	−0,2	−0,7	2,9	−0,5	−3,9	−3,2
Litauen	3,5	−2,5	−1,1	0,5	0,3	3,5	7,3	2,0	−1,8	−2,1
Luxemburg	5,3	−1,0	1,8	3,0	3,0	−2,4	3,7	7,5	5,9	5,5
Malta	5,7	2,7	3,7	10,9	10,7	7,6	1,4	4,1	1,9	1,9
Niederlande	9,5	6,3	8,1	10,8	10,8	9,4	7,0	9,5	8,7	8,7
Österreich	2,5	1,9	2,9	1,5	1,0	2,2	1,9	−0,5	−1,0	−0,8
Portugal	−0,1	−0,0	0,6	1,0	0,3	0,1	−1,2	−1,1	−1,7	−0,7
Slowenien	5,1	3,9	4,8	6,4	6,1	6,1	7,6	4,4	1,7	2,6
Slowakische Republik	2,5	−0,6	−2,0	−0,9	−0,3	−2,0	−0,8	−2,4	−4,3	−4,1
Finnland	−1,4	−0,8	−2,0	−0,8	−1,8	−0,3	0,7	0,7	0,2	0,4
Euroraum	3,1	3,4	3,6	3,7	3,6	2,9	2,6	3,2	2,4	2,9
Bulgarien	0,4	0,6	5,3	6,1	5,4	1,9	−0,5	−1,1	−1,8	−1,8
Tschechische Republik	−1,3	−1,7	−0,3	0,8	−0,6	−0,9	2,5	−2,3	−3,7	−3,8
Dänemark	8,9	8,2	7,8	8,0	7,3	8,8	8,1	8,3	7,8	7,7
Kroatien	0,3	3,3	2,2	3,4	1,9	2,8	−0,9	3,3	1,7	0,3
Ungarn	0,5	1,8	4,2	1,6	−0,0	−0,8	−1,1	−2,9	−5,5	−3,5
Polen	−1,9	−0,1	−0,3	−0,3	−1,0	0,8	3,3	1,6	−0,5	−0,2
Rumänien	−0,0	−0,3	−1,2	−3,2	−4,4	−5,3	−5,8	−7,0	−7,5	−7,3
Schweden	4,1	3,1	2,4	2,8	2,6	5,2	6,1	5,5	4,8	5,8
EU	3,0	3,2	3,4	3,5	3,3	2,8	2,7	3,0	2,1	2,6
Türkei	−4,1	−3,0	−3,1	−4,7	−4,7	−4,7	−4,7	−2,2	−3,8	−3,5
Vereinigtes Königreich	−5,1	−5,2	−5,3	−3,6	−3,9	−2,7	−2,5	−2,6	−4,6	−4,9
USA	−2,1	−2,3	−2,2	−1,9	−2,1	−2,2	−2,8	−3,6	−3,9	−3,4
Japan	0,8	3,1	3,9	4,1	3,5	3,4	3,0	3,4	2,5	2,6
Schweiz	8,0	10,0	8,2	6,5	5,7	5,4	2,2	9,0	9,0	9,1
Russland	2,6	4,9	2,0	2,1	7,0	3,9	2,2	6,7	13,7	10,1
Brasilien	−4,1	−3,0	−1,4	−1,1	−2,7	−3,5	−1,7	−1,7	−1,5	−1,6
China	2,2	2,8	1,8	1,5	0,2	0,7	1,9	1,9	1,6	1,5
Indien	−1,3	−1,1	−0,6	−1,8	−2,1	−0,9	0,9	−1,6	−3,1	−2,7

Quelle: Europäische Kommission, IWF.

[1] *EK-Prognose Mai 2022; BR, IN: IWF-Prognose April 2022.*

Fiskaldaten

	Budgetsalden						Staatsschulden					
					Prognose[1]						Prognose[1]	
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2018	2019	2020	2021	2022	2023
	in % des BIP											
Belgien	−0,9	−2,0	−9,0	−5,5	−5,0	−4,4	99,8	97,7	112,8	108,2	107,5	107,6
Deutschland	1,9	1,5	−4,3	−3,7	−2,5	−1,0	61,2	58,9	68,7	69,3	66,4	64,5
Estland	−0,6	0,1	−5,6	−2,4	−4,4	−3,7	8,2	8,6	19,0	18,1	20,9	23,5
Irland	0,1	0,5	−5,1	−1,9	−0,5	0,4	63,1	57,2	58,4	56,0	50,3	45,5
Griechenland	0,9	1,1	−10,2	−7,4	−4,3	−1,0	186,4	180,7	206,3	193,3	185,7	180,4
Spanien	−2,6	−3,1	−10,3	−6,9	−4,9	−4,4	100,5	98,3	120,0	118,4	115,1	113,7
Frankreich	−2,3	−3,1	−8,9	−6,5	−4,6	−3,2	97,8	97,4	114,6	112,9	111,2	109,1
Italien	−2,2	−1,5	−9,6	−7,2	−5,5	−4,3	134,4	134,1	155,3	150,8	147,9	146,8
Zypern	−3,6	1,3	−5,8	−1,7	−0,3	−0,2	98,4	91,1	115,0	103,6	93,9	88,8
Lettland	−0,8	−0,6	−4,5	−7,3	−7,2	−3,0	37,1	36,7	43,3	44,8	47,0	46,5
Litauen	0,5	0,5	−7,3	−1,0	−4,6	−2,3	33,7	35,9	46,6	44,3	42,7	43,1
Luxemburg	3,0	2,3	−3,4	0,9	−0,1	0,1	20,8	22,3	24,8	24,4	24,7	25,1
Malta	2,1	0,6	−9,5	−8,0	−5,6	−4,6	43,7	40,7	53,4	57,0	58,5	59,5
Niederlande	1,4	1,7	−3,7	−2,5	−2,7	−2,1	52,4	48,5	54,3	52,1	51,4	50,9
Österreich	0,2	0,6	−8,0	−5,9	−3,1	−1,5	74,1	70,6	83,3	82,8	80,0	77,5
Portugal	−0,3	0,1	−5,8	−2,8	−1,9	−1,0	121,5	116,6	135,2	127,4	119,9	115,3
Slowenien	0,7	0,4	−7,8	−5,2	−4,3	−3,4	70,3	65,6	79,8	74,7	74,1	72,7
Slowakische Republik	−1,0	−1,3	−5,5	−6,2	−3,6	−2,6	49,6	48,1	59,7	63,1	61,7	58,3
Finnland	−0,9	−0,9	−5,5	−2,6	−2,2	−1,7	59,8	59,6	69,0	65,8	65,9	66,6
Euroraum	−0,4	−0,7	−7,1	−5,1	−3,7	−2,5	87,8	85,7	99,2	97,4	94,7	92,7
Bulgarien	1,7	2,1	−4,0	−4,1	−3,7	−2,4	22,1	20,0	24,7	25,1	25,3	25,6
Tschechische Republik	0,9	0,3	−5,8	−5,9	−4,3	−3,9	32,1	30,1	37,7	41,9	42,8	44,0
Dänemark	0,8	4,1	−0,2	2,3	0,9	0,6	34,0	33,6	42,1	36,7	34,9	33,9
Kroatien	−0,0	0,2	−7,3	−2,9	−2,3	−1,8	73,3	71,1	87,3	79,8	75,3	73,1
Ungarn	−2,1	−2,1	−7,8	−6,8	−6,0	−4,9	69,1	65,5	79,6	76,8	76,4	76,1
Polen	−0,2	−0,7	−6,9	−1,9	−4,0	−4,4	48,8	45,6	57,1	53,8	50,8	49,8
Rumänien	−2,8	−4,3	−9,3	−7,1	−7,5	−6,3	34,7	35,3	47,2	48,8	50,9	52,6
Schweden	0,8	0,6	−2,7	−0,2	−0,5	0,5	38,9	34,9	39,6	36,7	33,8	30,5
EU	−0,4	−0,6	−6,8	−4,7	−3,6	−2,5	81,3	79,1	91,7	89,7	87,1	85,2
Türkei	−3,4	−5,1	−5,4	−3,9	−4,5	−4,5	28,0	30,2	32,7	39,8	41,4	39,3
Vereinigtes Königreich	−2,2	−2,3	−12,8	−8,3	−3,9	−2,3	84,5	83,8	102,5	102,8	100,2	98,4
USA	−6,1	−6,4	−15,3	−11,7	−5,7	−4,9	107,0	108,6	132,8	128,8	123,4	122,1
Japan	−2,5	−3,0	−9,0	−9,1	−5,0	−3,9	232,5	236,1	259,0	264,9	265,2	260,9
Schweiz	1,3	1,3	−2,8	−0,7	−0,0	0,5	31,2	25,9	27,9	27,2	26,1	24,7
Russland	3,5	3,7	−3,8	0,8	−0,6	−1,5	13,6	13,8	18,4	13,5	14,6	15,6
Brasilien	−7,0	−5,9	−13,3	−4,4	−7,6	−7,4	85,6	87,9	98,7	93,0	91,9	92,8
China	−4,3	−6,1	−10,7	−6,0	−7,7	−7,1	53,8	57,2	68,1	73,3	77,8	81,8
Indien	−6,4	−7,5	−12,8	−10,4	−9,9	−9,1	70,4	75,1	90,1	86,8	86,9	86,6

Quelle: Europäische Kommission, IWF.

[1] *EK-Prognose Mai 2022; BR, CN, IN: IWF-Prognose April 2022.*

Prognosen und Konjunktureinschätzungen wichtiger Wirtschaftsindikatoren für Österreich

	OeNB Konjunktureinschätzung			WIFO		IHS		OECD		IWF Artikel IV Konsultation		EU-Kommission	
Aktuelle Prognose	Szenario Juni 2022			Oktober 2022		Oktober 2022		Juni 2022		September 2022		Mai/Juli 2022	
	2022	2023	2024	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023
	Veränderung zum Vorjahr in %												
BIP, real[4]	3,8	1,9	1,9	4,8	0,2	4,7	0,3	3,6	1,4	3,9	1,5	3,7	1,5
Privater Konsum, real	3,9	2,0	2,0	3,8	1,0	4,7	0,3	4,0	1,1	×	×	4,1	2,3
Öffentlicher Konsum, real	−0,2	0,7	0,1	−1,5	−3,5	3,0	−1,0	−1,2	0,6	×	×	−1,2	0,7
Bruttoanlageinvestitionen, real	1,6	2,6	2,1	−0,5	0,8	−2,3	1,5	4,2	2,0	×	×	3,7	2,3
Exporte, real	7,1	2,9	3,3	9,4	0,9	10,9	1,9	8,5	4,4	×	×	6,3	3,8
Importe, real	5,2	2,8	2,9	6,0	0,9	6,9	1,6	7,4	4,1	×	×	4,6	3,8
Arbeitsproduktivität[1]	1,3	0,6	1,0	0,3	0,3	1,8	−0,1	1,8	0,9	×	×	1,0	1,0
BIP Deflator	5,1	4,2	2,9	6,0	5,7	4,6	5,0	3,5	3,4	×	×	3,4	3,2
VPI	×	×	×	8,3	6,5	8,5	6,8	×	×	×	×	×	×
HVPI[4]	7,0	4,2	3,0	8,4	6,6	8,6	6,7	6,7	4,7	7,1	3,7	7,4	4,4
Lohnstückkosten	2,4	4,8	2,7	1,9	7,4	2,6	7,4	3,9	4,7	×	×	0,5	1,6
Beschäftigte[2]	2,6	1,4	0,9	2,7	0,5	2,8	0,4	1,5	0,4	×	×	2,9	0,9
	in % des Arbeitskräfteangebots, Eurostat-Definition												
Arbeitslosenquote	4,5	4,4	4,3	4,6	4,7	4,7	4,9	5,2	5,0	4,5	4,6	5,0	4,8
	in % des nominellen BIP												
Leistungsbilanz	0,5	1,1	1,3	0,8	−0,1	×	×	−0,3	−0,9	−0,8	−1,0	−1,0	−0,8
Finanzierungssaldo des Staates	−2,6	−1,2	−0,7	−3,5	−1,7	−3,3	−2,7	−3,1	−1,6	−3,2	−1,7	−3,1	−1,5
	Prognoseannahmen												
Erdölpreis in USD/Barrel[4]	105,8	93,4	84,3	99,0	83,0	100,0	85,0	107,4	121,9	×	×	108,2	95,6
Kurzfristiger Zinssatz in %[4]	0,0	1,3	1,6	0,3	3,9	0,3	3,3	−0,2	0,9	×	×	0,3	2,2
USD/EUR-Wechselkurs[4]	1,07	1,05	1,05	1,05	1,04	1,04	0,98	1,07	1,05	×	×	1,06	1,05
	Veränderung zum Vorjahr in %												
BIP, real Euroraum[4]	2,8	2,1	2,1	3,2	0,5	3,1	0,3	2,6	1,6	×	×	2,6	1,4
BIP, real USA	2,5	1,9	2,0	1,7	0,9	1,6	0,7	2,5	1,2	×	×	2,9	2,3
BIP, real Welt[4]	3,0	3,3	3,4	×	×	3,0	2,1	3,0	2,8	×	×	3,0	3,3
Welthandel[34]	4,3	3,2	3,6	×	×	4,0	1,7	4,9	3,9	×	×	4,1	3,6

[1] OeNB, WIFO: Produktivität je geleisteter Arbeitsstunde. IHS, OECD, EU-Kommission: Produktivität je Beschäftigtem. - [2] WIFO und IHS: Unselbstständig aktiv Beschäftigte.
[3] IHS: Waren laut CPB, EK: Weltimporte. - [4] EK Sommerprognose vom Juli 2022.

Österreich: Wirtschaftsindikatoren - aktuelle Entwicklung (I)

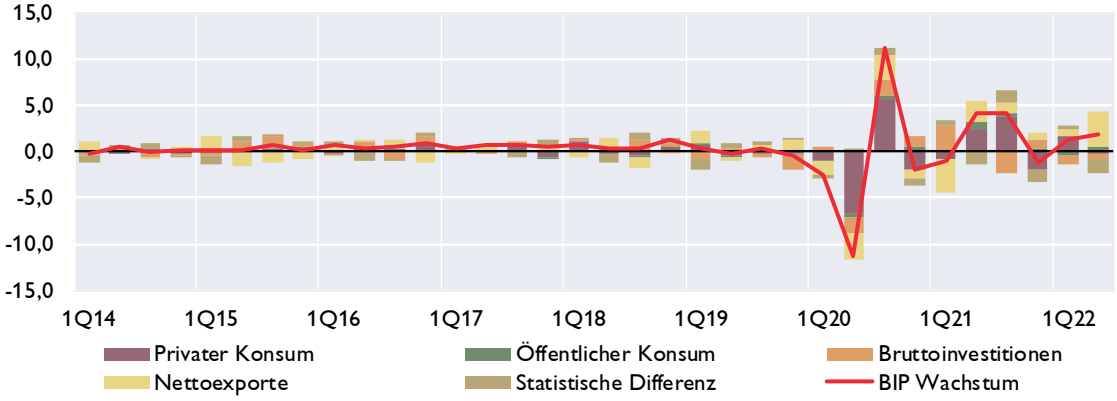
	2020	2021	2021 Q3	2021 Q4	2022 Q1	2022 Q2	2022 Q3	2022 Juni	2022 Juli	2022 Aug.	2022 Sep.
	Veränderung zum Vorjahr in %										
HVPI gesamt	1,4	2,8	3,1	3,9	5,5	7,9	..	8,7	9,4	9,2	11,0*)
Kerninflation (o.Energie u.unb.Lebensmittel)	2,0	2,1	2,2	3,6	3,5	5,0	..	5,5	5,9	6,3	..
Nationaler VPI	1,4	2,8	3,1	2,4	5,8	7,9	..	8,7	9,4	9,3	..
Deflator des privaten Konsums	1,5	2,3	2,6	3,0	4,9	6,9	..	×	×	×	×
BIP Deflator	2,6	1,9	2,1	1,8	3,3	4,3	..	×	×	×	×
Erzeugerpreisindex	−1,6	7,9	9,6	15,3	19,5	21,1	..	20,8	20,7	21,3	..
Großhandelspreisindex	−4,1	10,3	12,5	15,8	19,2	25,9	..	26,5	22,8	21,3	..
Tariflohnindex	2,3	1,7	1,6	1,8	2,6	2,9	..	3,1	3,2	3,2	..
BIP je Erwerbstätigen	−2,2	4,1	4,3	4,3	7,2	6,7	..	×	×	×	×
Lohnstückkosten Gesamtwirtschaft	7,1	0,3	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Lohnstückkosten Sachgütererzeugung	6,0	−3,6	×	×	×	×	×	×	×	×	×
	Wirtschaftsaktivität saisonbereinigt (Veränderung zur Vorperiode in %)										
BIP real	−6,6	4,7	4,2	−1,3	1,3	1,9	..	×	×	×	×
Privater Konsum	−7,9	3,4	7,8	−3,9	3,5	−0,6	..	×	×	×	×
Öffentlicher Konsum	−0,5	7,9	1,5	1,6	−2,3	2,7	..	×	×	×	×
Bruttoanlageinvestitionen	−5,0	8,7	−5,2	1,4	1,4	−1,3	..	×	×	×	×
Exporte	−11,4	10,2	3,3	4,2	4,6	5,8	..	×	×	×	×
Importe	−9,2	13,7	1,4	3,3	3,5	−0,1	..	×	×	×	×
	Beitrag zum Wachstum des nichtsaisonbereinigten realen BIP (in Prozentpunkten)										
BIP real (Veränderung zum Vorjahr in %)	−6,5	4,6	5,4	6,0	9,3	6,0	..	×	×	×	×
Binnennachfrage (ohne Lager)	−5,0	4,7	5,6	5,6	6,5	2,2	..	×	×	×	×
Nettoexporte	−1,2	−1,8	−1,1	−0,1	5,3	6,2	..	×	×	×	×
Vorratsveränderung u. stat. Differenz	−0,3	1,7	0,8	0,5	−2,5	−2,5	..	×	×	×	×
	Außenhandel - Waren lt. Statistik Austria (Veränderung z.VJP. in %)										
Exporte	−7,1	16,1	15,0	9,4	19,6	18,8	..	18,4	10,9	..	..
Importe	−8,5	23,6	23,2	25,3	25,8	18,4	..	10,1	11,6	..	..
	Zahlungsbilanz (in Mrd EUR) - Transaktionsbilanz										
Güter- und Dienstleistungen	11,4	2,1	1,6	−0,1	2,2	1,4	..	×	×	×	×
Reiseverkehr	8,2	2,1	1,3	0,7	3,8	0,7	..	×	×	×	×
Leistungsbilanz	11,3	1,4	1,9	0,9	1,4	−0,4	..	×	×	×	×
Leistungsbilanz in % des BIP	3,0	0,4	1,8	0,9	1,4	−0,4	..	×	×	×	×
	Ausgewählte Indikatoren										
Economic Sentiment Indicator	87,5	111,9	119,3	114,0	108,3	100,4	89,1	98,4	93,0	87,6	86,6
Industrievertrauen (%-Saldo)	−15,2	10,3	14,5	14,6	11,6	6,6	−1,3	6,8	3,0	−3,4	−3,6
Ind. Produktion o. Bau (Vä z. VJP in %)	−5,6	10,1	7,8	9,5	10,8	9,8	..	10,2	3,4	5,7	..
Kapazitätsauslastung - Industrie in %	79,5	87,1	89,6	88,5	88,4	88,9	87,9	×	×	×	×
Bauvertrauen (%-Saldo)	0,8	19,0	23,1	20,9	19,5	10,6	5,8	8,5	6,3	8,1	2,9
Dienstleistervertrauen (%-Saldo)	−11,4	16,4	27,3	20,9	16,7	14,8	6,9	12,2	13,0	6,6	1,0
Konsumentenvertrauen (%-Saldo)	−10,0	−4,9	−1,2	−7,0	−13,1	−23,2	−32,2	−24,2	−33,3	−31,1	−32,2
Einzelhandelsvertrauen (%-Saldo)	−26,4	−4,8	13,6	−6,1	−7,0	−4,2	−16,9	−4,8	−9,7	−23,6	−17,4
Einzelhandelsumsätze (Vä z. VJP in %)	0,7	2,8	−0,4	1,3	1,7	−1,4	..	−4,8	−4,7	−2,2	..
	Arbeitsmarktentwicklung										
Unselbstständig Beschäftigte (Vä z.VJP in %)	−2,1	2,4	2,5	3,5	5,0	2,7	1,8	2,2	1,9	1,8	1,6
Vorgemerkte Arbeitslose (Vä z. VJP in %)	35,9	−19,0	−24,0	−26,0	−30,2	−24,9	−13,9	−20,8	−16,7	−13,0	−11,8
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	9,9	8,0	6,7	7,2	7,2	5,8	5,7	5,5	5,6	5,9	5,7
Arbeitslosenquote (gem. ILO-Definition)	6,0	6,2	5,6	5,3	4,6	4,4	..	4,2	4,6	5,2	..
	Monetäre und finanzielle Entwicklung (Veränderung zur Vorjahresperiode in %)										
Geldmenge M3 (österr. Beitrag)	9,6	5,0	6,0	5,2	5,1	4,3	..	4,1	4,2	5,8	..
gleitender 3-Monatsdurchschnitt	×	×	×	×	×	×	×	4,3	4,1	4,7	..
Kredite an im Euroraum Ansässige	−7,5	5,8	3,6	5,8	12,6	12,7	..	12,7	13,1	12,7	..
3-Monats Zinssatz (Stand in %)	−0,4	−0,5	−0,5	−0,6	−0,5	−0,4	0,5	−0,2	0,0	0,4	1,0
10-Jahres Zinssatz (Stand in %)	−0,2	−0,1	−0,1	0,0	0,5	1,6	1,9	2,1	1,7	1,7	2,5
ATX (Stand; 2.1.1991=1000)	2 412	3 436	3 558	3 782	3 638	3 189	2 923	3 117	2 898	3 011	2 853,2
	Finanzierung lt. Maastricht in % des BIP										
Finanzierungssaldo des Bundessektors	−7,2	−5,4	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Finanzierungssaldo des Staates	−8,0	−5,9	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Schulden des Staates	82,9	82,3	×	×	×	×	×	×	×	×	×

Quelle: OeNB, WIFO, Statistik Austria, AMS, HSV, Eurostat, Macrobond, OeKB, EU-Kommission, EZB. **) Schnellschätzung*

Österreich: Wirtschaftsindikatoren – aktuelle Entwicklung (II)

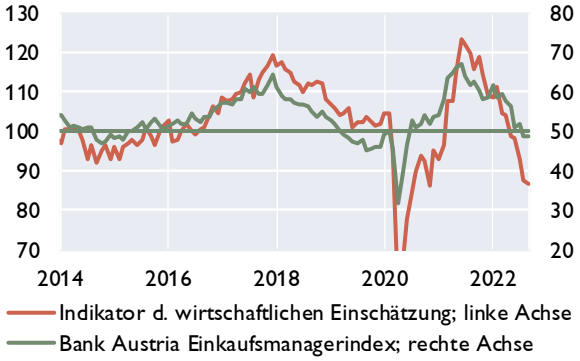
Wachstumsbeiträge zum realen BIP

Beiträge zum Vorquartal in Prozentpunkten (saisonbereinigt)



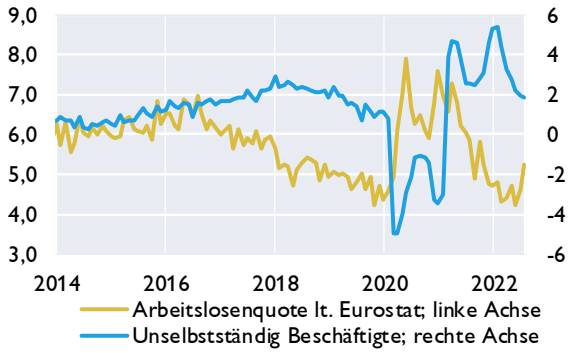
Vertrauensindikatoren (saisonbereinigt)

Langzeitdurchschnitt = 100 *Wachstumsschwelle = 50*[1]



Arbeitsmarkt

in % *Veränderung zum Vorjahr in %*



Zahlungsbilanz[2]

Salden	2019	2020	2021	2Q21	3Q21	4Q21	1Q22	2Q22
	in Mrd EUR							
Leistungsbilanz	9,5	11,3	1,4	−1,1	1,9	0,9	1,4	−0,4
Güter	4,4	3,4	−0,3	−0,2	0,2	−1,2	−1,3	0,5
Dienstleistungen	9,7	8,0	2,4	−0,1	1,4	1,2	3,5	0,9
Primäreinkommen	−1,1	3,4	1,8	−0,2	0,4	1,3	−0,2	−1,1
Sekundäreinkommen	−3,4	−3,5	−2,5	−0,6	−0,2	−0,3	−0,6	−0,7
Vermögensübertragungen	−0,1	−0,4	0,1	−0,1	0,0	0,1	−0,5	0,1
Kapitalbilanz	14,7	4,5	−4,0	−0,5	−0,2	−5,4	6,0	−7,1
Direktinvestitionen	4,7	10,7	7,3	0,4	4,8	1,0	3,5	−4,3
Portfolioinvestitionen	−3,4	−13,3	9,9	3,9	0,8	11,2	−2,1	−1,5
Finanzderivate	1,4	1,1	0,6	0,2	0,2	0,0	−0,9	−0,7
Sonstige Investiitionen	12,2	4,4	−26,0	−4,8	−10,6	−17,7	4,6	−0,8
Währungsreserven[3]	−0,2	1,5	4,2	−0,2	4,6	0,1	0,8	0,0
Statistische Differenz	5,3	−6,4	−5,6	0,7	−2,1	−6,4	5,0	−6,8
Leistungsbilanz in % des BIP	2,4	3,0	0,4	−1,1	1,8	0,9	1,4	−0,4

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO, AMS, HSV, Europäische Kommission, Bank Austria.

[1] *Werte über 50 signalisieren Wachstum.*

[2] *Transaktionen; bis 2019 endgültige Daten, 2020 und 2021 revidierte Daten, 2022 provisorische Daten.*

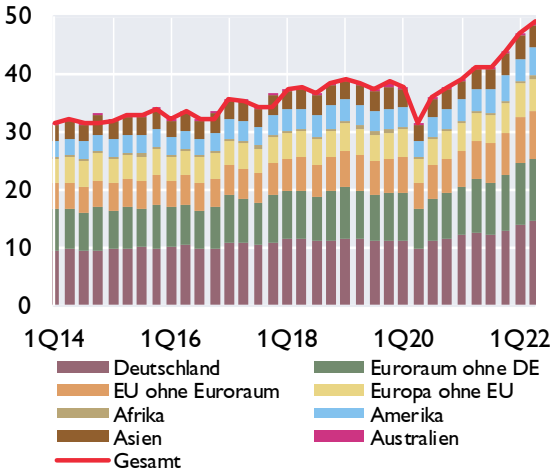
[3] *OeNB: Gold, Devisen, IWF- Positionen, Sonderziehungsrechte etc; Zunahme: - / Abnahme: +.*

Österreich: Außenhandel mit Waren

	Exporte	Importe	Saldo	Exporte	Importe
	in Mio EUR			*Veränderung zum Vorjahr in %*	
2019	153 502	157 817	−4 316	2,3	1,1
2020	142 566	144 421	−1 855	−7,1	−8,5
2021	165 586	178 446	−12 860	16,1	23,6
Jän.-Juli 21	94 612	100 761	−6 149	15,8	22,4
Jän.-Juli 22	111 550	121 372	−9 822	17,9	20,5
Feb. 22	15 073	16 289	−1 216	18,4	24,8
März 22	17 552	19 472	−1 919	14,8	19,5
Apr. 22	15 340	17 440	−2 100	9,9	15,3
Mai 22	17 011	18 553	−1 542	28,4	31,1
Juni 22	16 648	17 395	−747	18,3	10,1
Juli 22	15 655	16 470	−815	10,9	11,6

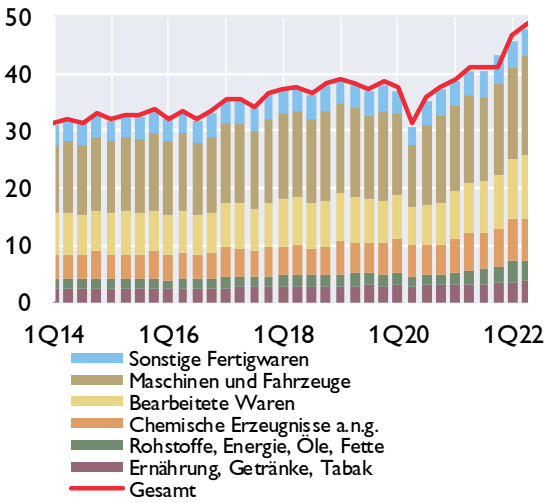
Exporte nach Regionen

in Mrd EUR



Exporte nach Warengruppen

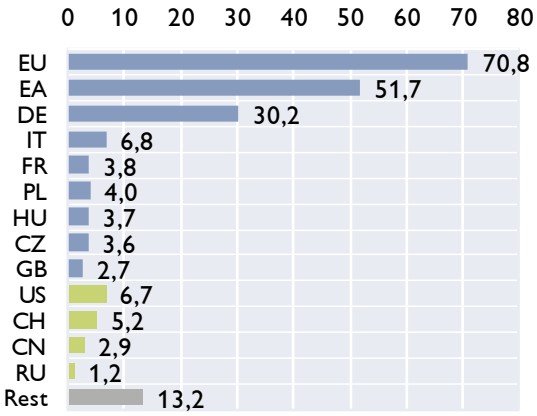
in Mrd EUR



Anteile der wichtigsten Handelspartner im Jahr 2021

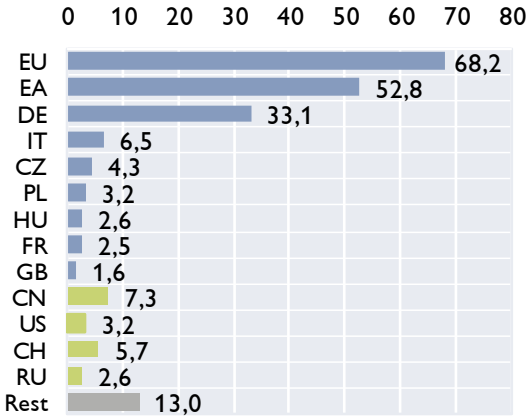
Exporte

Anteil am Gesamtexport in %



Importe

Anteil am Gesamtimport in %



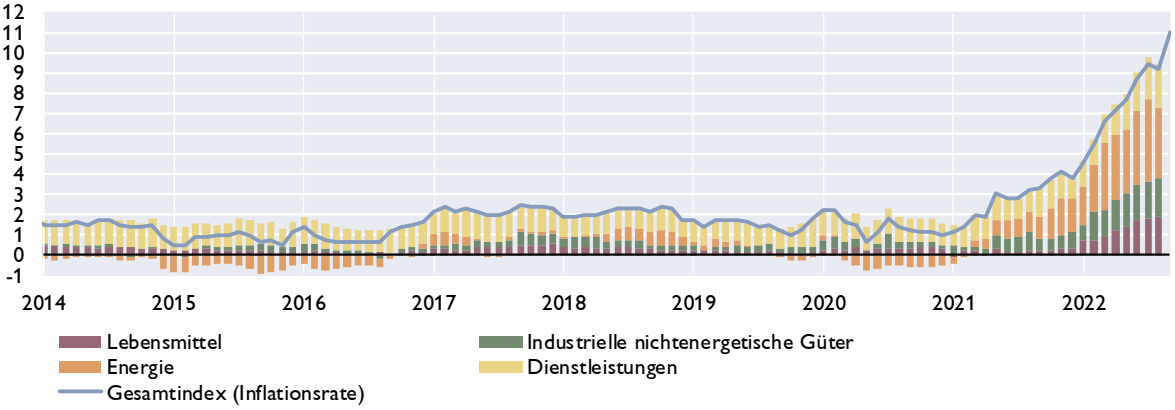
Quelle: Statistik Austria.

Österreich: Inflation und Wettbewerbsindikatoren

HVPI	2022	2020	2021	Mai.22	Jun.22	Jul.22	Aug.22	Sep.22
COICOP[1]-Verbrauchsgruppen	*Gewicht in %*	*Veränderung zum Vorjahr in %*						
Gesamt-HVPI	100,0	1,4	2,8	7,7	8,7	9,4	9,2	11,0*)
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	13,3	2,3	0,7	9,0	11,3	12,1	13,1	..
Alkoholische Getränke und Tabak	4,1	1,1	2,3	3,5	4,2	4,0	4,0	..
Bekleidung und Schuhe	6,1	−0,1	1,0	1,2	0,8	0,2	1,2	..
Wohnung, Wasser, Energie	15,4	2,1	3,2	10,1	11,2	13,9	15,0	..
Hausrat und laufende Instandh. d. Hauses	8,4	1,0	1,9	6,4	6,8	7,6	8,4	..
Gesundheitspflege	5,9	2,1	1,6	2,4	2,4	2,5	2,3	..
Verkehr	14,0	−1,9	5,9	19,0	22,1	22,5	17,4	..
Nachrichtenübermittlung	2,4	−2,7	−2,6	0,0	−0,2	−0,7	−1,0	..
Freizeit und Kultur	9,6	1,9	2,9	3,6	3,2	4,0	3,9	..
Bildungswesen	1,3	1,9	2,0	2,2	2,2	2,5	2,5	..
Hotels, Cafes und Restaurants	11,2	3,4	3,8	7,7	8,7	9,4	9,9	..
Verschiedene Waren u. Dienstleistungen	8,3	2,0	1,2	2,6	2,8	2,7	3,1	..

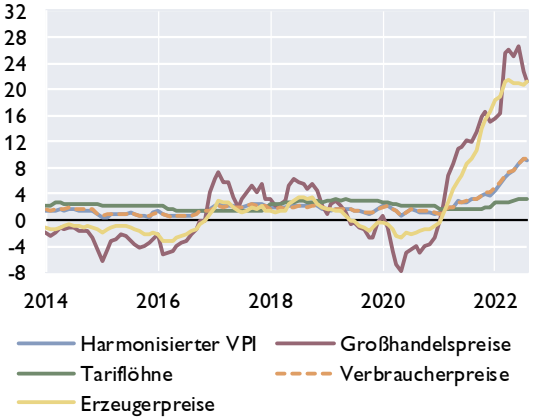
Sondergruppen des HVPI

Beitrag zur Inflation in Prozentpunkten



Ausgewählte Inflationsindikatoren

Veränderung zum Vorjahr in %



Indikatoren der Wettbewerbsfähigkeit

Veränderung zum Vorjahr in %

	2018	2019	2020	2021
Arbeitsproduktivität[1]	0,6	0,2	−4,6	2,1
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	2,7	2,9	2,2	2,5
Preisliche Wettbewerbsfähigkeit[2]	1,7	−1,1	1,7	0,2
Lohnstückkosten				
Gesamtwirtschaft	2,2	2,4	7,1	0,3
Sachgütererzeugung	1,8	3,3	6,0	−3,6

[1]In der Gesamtwirtschaft.
[2]Real-effektiver Wechselkursidex Industriewaren, export- und importgewichtet, deflationiert mit dem HVPI.

Quelle: Statistik Austria, WIFO. [1] Classification of Individual Consumption by Purpose. **) Schnellschätzung.*

Österreich: Tourismus und Reiseverkehr

Übernachtungen in Österreich

in 1.000	2019	2020	2021	2Q21	3Q21	4Q21	1Q22	2Q22
Gesamt	**152 709**	**97 876**	**79 563**	**11 392**	**48 067**	**17 400**	**35 767**	**26 792**
Inländer	39 944	31 596	29 599	5 928	15 789	5 930	7 796	9 575
Ausländer	112 765	66 280	49 964	5 464	32 278	11 469	27 971	17 216
darunter								
Deutschland	56 683	38 508	32 084	3 916	21 384	6 590	13 864	10 564
Osteuropa	13 216	7 679	5 235	758	2 611	1 489	3 652	1 829
Niederlande	10 355	7 416	4 334	149	3 271	900	4 682	777
Schweiz	4 931	3 143	1 992	204	1 131	634	755	742
Vereinigtes Königreich	3 679	1 477	310	25	95	178	983	457
Italien	2 886	996	1 011	86	675	221	179	315
Belgien	2 897	1 737	1 211	41	936	230	1 099	461
Frankreich	1 809	791	587	44	375	157	318	231
Dänemark	1 649	1 058	385	14	243	123	815	107
USA	2 050	326	375	28	188	147	159	385
Veränderung zum Vorjahr in %								
Gesamt	**1,9**	**−35,9**	**−18,7**	**81,7**	**10,6**	**182,0**	**1222,5**	**135,2**
Inländer	1,4	−20,9	−6,3	61,4	−2,8	59,7	299,4	61,5
Ausländer	2,1	−41,2	−24,6	110,5	18,6	366,9	3616,0	215,1

Grenzüberschreitender Reiseverkehr - Einnahmen nach Regionen

in Mio EUR	2019	2020	2021	2Q21	3Q21	4Q21	1Q22	2Q22
Deutschland	9 224	6 031	4 714	548	2 930	1 141	2 468	1 591
Niederlande	1 349	1 002	505	16	362	123	717	89
Schweiz	1 432	1 029	546	46	337	152	257	181
Italien	850	350	304	35	190	63	80	76
CESEE[1]	3 217	1 983	1 462	258	619	411	794	577
Restl. Europa	2 506	1 299	543	43	298	179	833	275
Rest der Welt	1 915	430	309	30	166	94	123	173
Gesamt	**20 493**	**12 124**	**8 383**	**976**	**4 902**	**2 163**	**5 272**	**2 962**

Grenzüberschreitender Reiseverkehr - Ausgaben nach Regionen

in Mio EUR	2019	2020	2021	2Q21	3Q21	4Q21	1Q22	2Q22
Deutschland	2 398	1 079	1 297	228	508	473	440	1 001
Italien	1 443	539	1 545	196	1 139	197	125	406
Kroatien	992	173	618	80	498	38	58	141
Europäische Mittelmeerländer[2]	1 164	339	936	115	594	205	134	262
Restl. Europa	2 977	1 341	1 621	241	784	421	420	420
Rest der Welt	1 390	454	237	13	39	147	256	29
Gesamt	**10 364**	**3 925**	**6 254**	**873**	**3 562**	**1 481**	**1 433**	**2 259**

[1] *Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Moldawien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn, Weißrussland.*

[2] *Albanien, Griechenland, Malta, Montenegro, Spanien, Türkei, Zypern.*

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

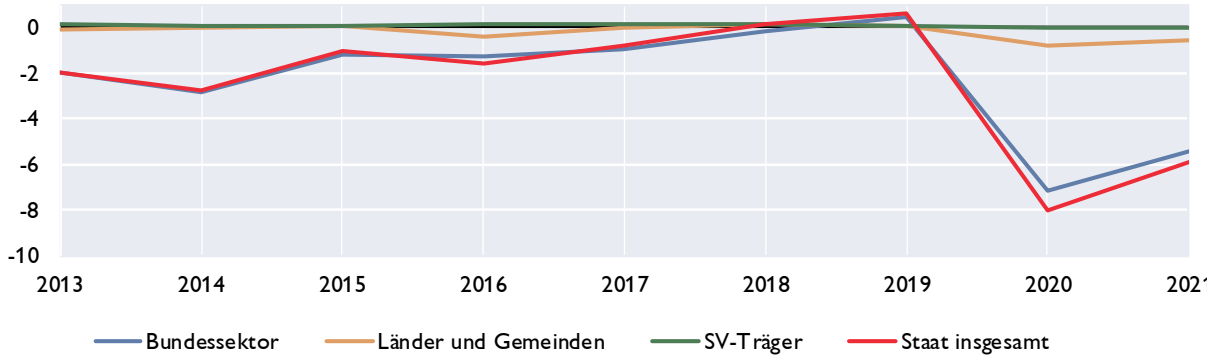
Österreich: Öffentliche Haushalte

Öffentlicher Finanzierungssaldo laut Maastricht

	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt
	in Mrd EUR				*in % des BIP*			
2018	−0,5	0,7	0,5	0,7	−0,1	0,2	0,1	0,2
2019	1,8	0,4	0,2	2,4	0,4	0,1	0,0	0,6
2020	−27,4	−3,1	−0,1	−30,5	−7,2	−0,8	−0,0	−8,0
2021	−22,0	−2,1	0,0	−24,1	−5,4	−0,5	0,0	−5,9

Öffentlicher Finanzierungssaldo laut Maastricht

in % des BIP

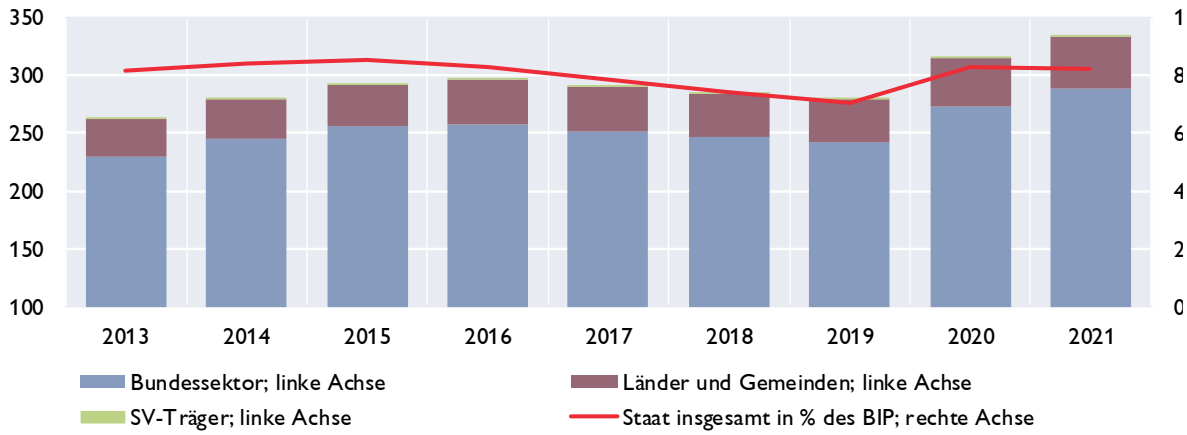


Öffentliche Verschuldung laut Maastricht

	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt
	in Mrd EUR				*in % des BIP*			
2018	246,1	38,0	1,3	285,4	63,9	9,8	0,3	74,1
2019	241,9	37,7	1,0	280,5	60,8	9,5	0,3	70,6
2020	273,2	40,8	2,0	316,0	72,0	10,8	0,5	82,9
2021	288,9	44,0	1,2	334,2	71,6	10,9	0,3	82,3

Öffentliche Verschuldung laut Maastricht

in Mrd EUR *in % des*



Quelle: Statistik Austria, BMF (Okt. 2022).

Österreich: Bundeshaushalt

Gebarung des Bundes

Finanzierungshaushalt[1]	Jänner bis August		Erfolg	Bundesvor-anschlag (BVA)	BVA 2022 / Erfolg 2021
Allgemeine Gebarung	2021	2022	2021	2022	
	in Mio EUR				in %
Auszahlungen	66 538	65 733	107 138	107 504	0,3
Einzahlungen	55 234	58 557	89 164	84 409	–5,3
Nettofinanzierungsbedarf[2]	–11 305	–7 176	–17 974	–23 095	–28,5

Abgaben des Bundes

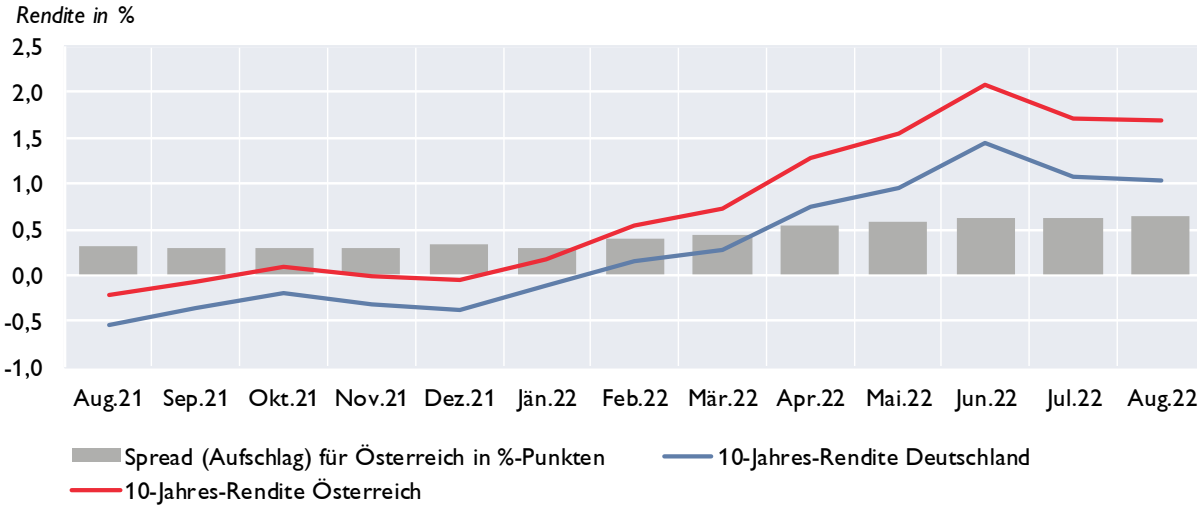
	Jänner bis August		Erfolg	Bundesvor-anschlag (BVA)	BVA 2022 / Erfolg 2021
	2021	2022	2021	2022	
	in Mio EUR				in %
Einkommen- und Vermögensteuern	30 246	34 010	48 775	49 639	1,8
davon:					
veranlagte Einkommensteuer	*2 630*	*2 722*	*4 473*	*3 800*	*–15,0*
Körperschaftsteuer	*5 575*	*7 633*	*9 821*	*10 000*	*1,8*
Lohnsteuer	*19 387*	*20 361*	*30 096*	*31 600*	*5,0*
Kapitalertragsteuern	*2 521*	*3 114*	*4 217*	*4 050*	*–4,0*
Verbrauchs- und Verkehrssteuern	28 933	32 649	44 996	47 851	6,3
davon: Umsatzsteuer	*19 842*	*23 174*	*30 648*	*33 800*	*10,3*
Öffentliche Abgaben brutto	60 536	67 420	95 684	98 100	2,5
Überweisungen an öffentliche Rechtsträger (Länder, Gemeinden, Fonds)	21 183	25 889	33 269	37 565	12,9
Überweisungen an die Europäische Union	2 683	2 377	3 561	3 600	1,1
Öffentliche Abgaben netto[3]	36 670	39 154	58 854	56 935	–3,3

[1] *Entspricht der Liquiditätsplanung und stellt die erwarteten Aus- und Einzahlungen dar.*

[2] *Budgetüberschuss (+) oder Budgetdefizit (-) des Bundes.*

[3] *Steuereinnahmen des Bundes.*

10-Jährige Staatsanleihe (Benchmark) für Deutschland und Österreich



Quelle: BMF, EZB.

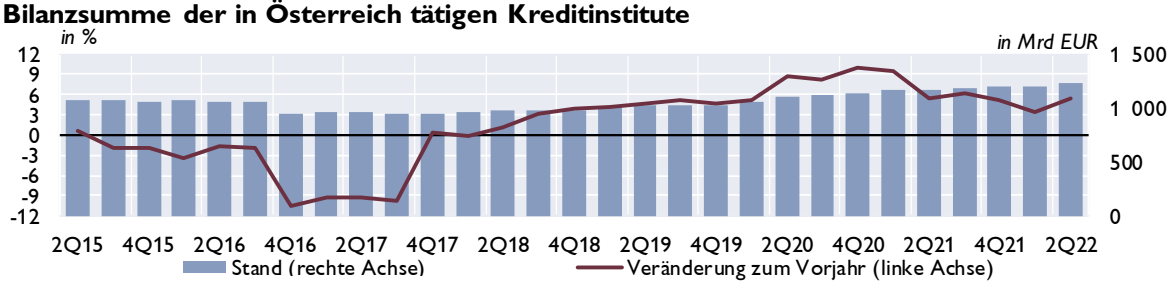
Aggregierte Vermögenslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute[1]

Vermögenslage	2. Quartal 2021	2. Quartal 2022	Differenz zur Vergleichsperiode	
AKTIVA	in Mio EUR			in %
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	194 914	189 971	−4 943	−2,5
Darlehen und Kredite	764 260	819 877	55 617	7,3
Schuldverschreibungen	139 095	144 554	5 459	3,9
Eigenkapitalinstrumente	8 439	9 220	781	9,3
Derivate inklusive für Sicherungsmaßnahmen mit positivem Marktwert	18 229	20 813	2 584	14,2
Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert werden	21 498	22 480	982	4,6
Materielle Vermögenswerte	10 905	10 773	−132	−1,2
Immaterielle Vermögenswerte	2 962	3 059	97	3,3
Steueransprüche und sonstige Vermögenswerte	8 326	10 618	2 292	27,5
SUMME AKTIVA / PASSIVA	1 168 625	1 231 364	62 739	5,4
PASSIVA				
Einlagen von Zentralbanken	95 482	98 839	3 357	3,5
Einlagen von Kreditinstituten	109 969	117 085	7 116	6,5
Einlagen von Nichtbanken	671 022	708 959	37 937	5,7
Begebene Schuldverschreibungen	149 653	151 946	2 293	1,5
Derivate inkl. für Sicherungsmaßnahmen mit negativem Marktwert	12 296	17 558	5 262	42,8
Lieferverpflichtungen eines Leerverkäufers	1 198	1 143	−55	−4,6
Auf Anforderung rückzahlbares Aktienkapital[2)]	0	0	-	-
Als zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Veräußerungsgruppen zugeordnete Verbindlichkeiten[2)]	1	4	3	300,0
Steuerschulden und sonstige finanzielle und nichtfinanzielle Verbindlichkeiten	17 387	20 208	2 821	16,2
Rückstellungen	12 508	11 408	−1 100	−8,8
Eigenkapital und Minderheitenanteile	99 109	104 214	5 105	5,2
*hievon: Kumuliertes sonstiges Ergebnis [2)]	*−8 463*	*−7 515*	*948*	*11,2*
*hievon: Minderheitenanteile	*6 817*	*7 159*	*342*	*5,0*
SUMME AKTIVA / PASSIVA	1 168 625	1 231 364	62 739	5,4

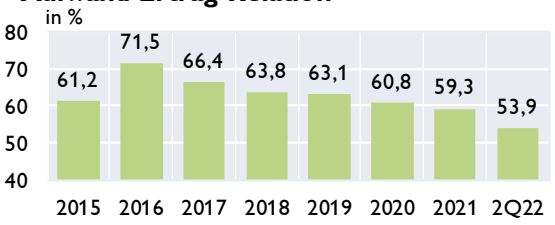
Ab Berichtstermin März 2021 sind Unternehmen, die bloß nach BWG (aber nicht nach CRR) Kreditinstitute sind (u.a. Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-Kapitalanlagegesellschaften und Betriebliche Vorsorgekassen) nicht mehr enthalten.

1) Zusammenführung von Meldedaten von konsolidierten Kreditinstitutsgruppen und von unkonsolidierten Einzelkreditinstituten unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor Q1/2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen. - 2) Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS bilanzierenden Kreditinstitutsgruppen dargestellt.

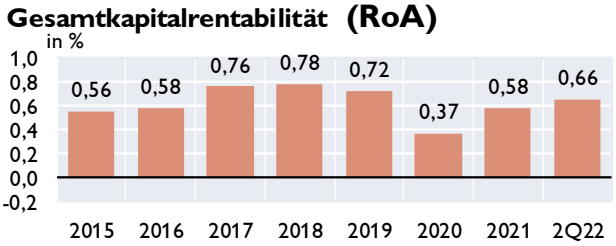
Bilanzsumme der in Österreich tätigen Kreditinstitute



Aufwand-Ertrag-Relation



Gesamtkapitalrentabilität (RoA)



Quelle: OeNB. *Anmerkung: RoA nach Steuern, vor Minderheitenanteilen (unterjährig annualisiert).*

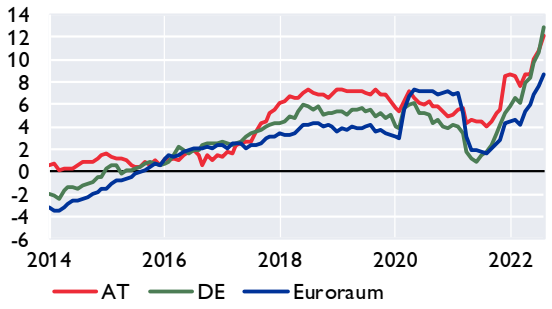
Österreich: Kreditentwicklung im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

Kredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen in allen Währungen

	Private Haushalte				Nichtfinanzielle Unternehmen			
	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum
	Volumen in Mrd EUR		Veränderung z. Vorjahr in %		Volumen in Mrd EUR		Veränderung z. Vorjahr in %	
2019	168,8	5 938	4,2	3,6	162,9	4 463	6,2	3,2
2020	174,5	6 139	3,6	3,1	169,8	4 697	5,0	7,1
2021	184,2	6 380	5,2	4,2	184,6	4 852	8,6	4,3
Nov.21	183,0	6 379	4,9	4,1	180,6	4 821	5,5	2,9
Dez.21	184,2	6 380	5,2	4,2	184,6	4 852	8,6	4,3
Jän.22	184,1	6 421	5,3	4,3	185,3	4 866	8,6	4,5
Feb.22	184,7	6 430	5,4	4,4	186,7	4 881	8,6	4,6
Mär.22	186,0	6 460	5,4	4,5	188,1	4 919	7,6	4,2
Apr.22	186,3	6 477	5,4	4,6	189,0	4 956	8,6	5,4
Mai.22	187,6	6 511	5,5	4,6	190,0	4 988	8,7	6,0
Jun.22	189,3	6 561	5,5	4,6	192,7	5 026	10,0	6,9
Jul.22	189,9	6 584	5,4	4,5	195,7	5 083	10,8	7,6
Aug.22	190,5	6 597	5,2	4,5	198,4	5 128	12,1	8,7

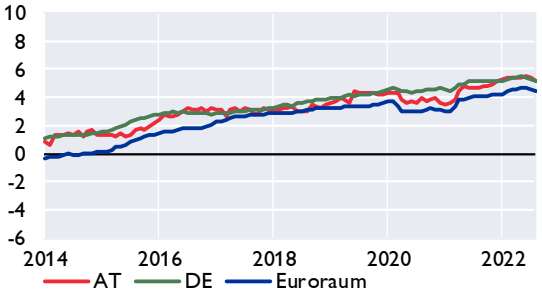
Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen

Veränderung zum Vorjahr in %



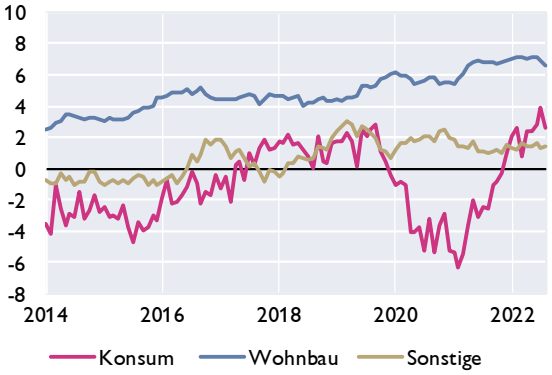
Kredite an private Haushalte

Veränderung zum Vorjahr in %



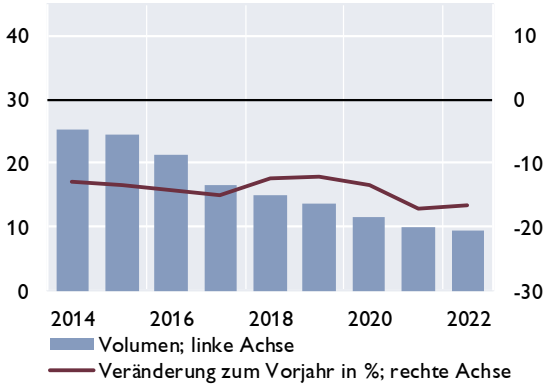
Kredite an private Haushalte in Österreich nach Verwendungszweck

Veränderung zum Vorjahr in %



Fremdwährungskredite an private Haushalte in Österreich

in Mrd EUR in %

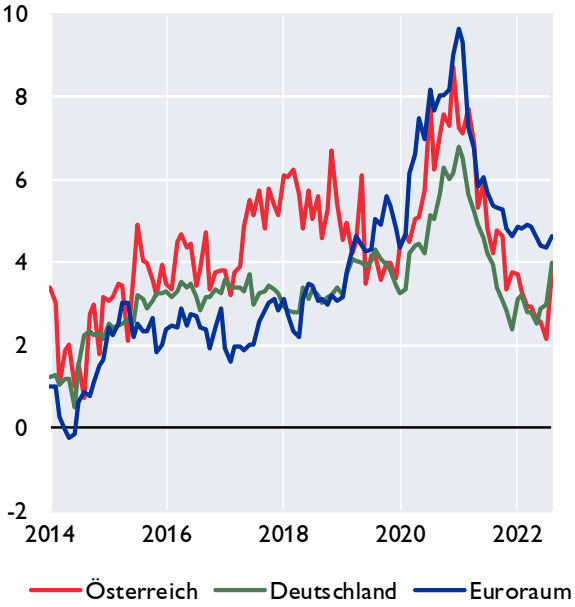


Quelle: OeNB, EZB.

Österreich: Einlagen bei Kreditinstituten und Wertpapierumlauf im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

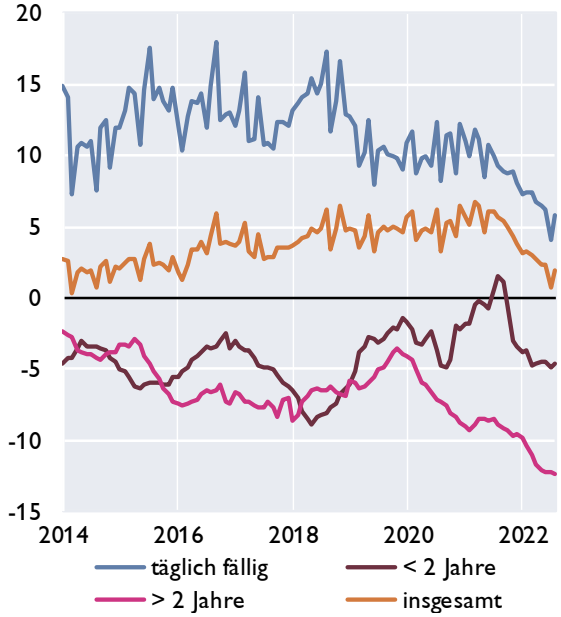
Einlagen von Nichtbanken

Veränderung zum Vorjahr in %



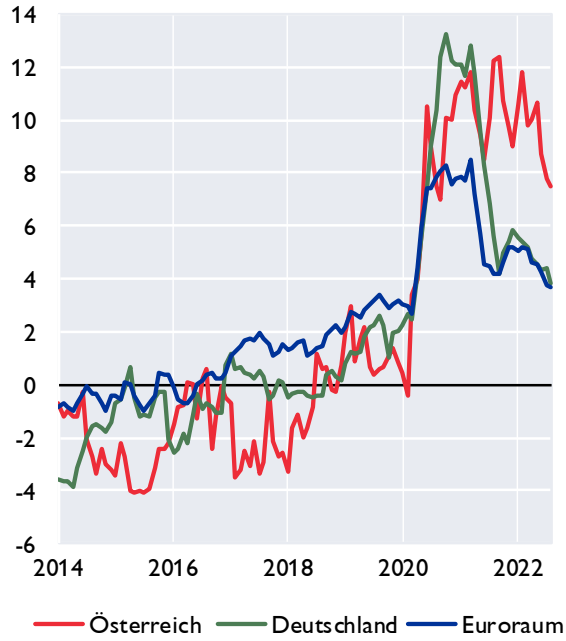
Einlagen von österreichischen Nichtbanken nach Fristigkeiten

Veränderung zum Vorjahr in %



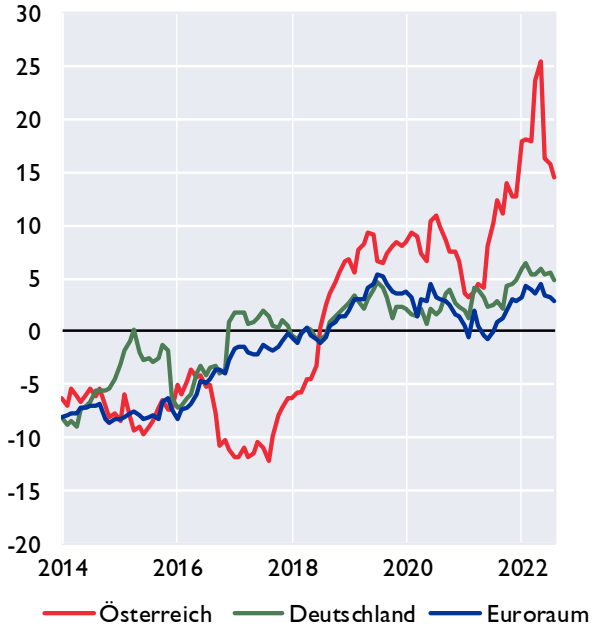
Wertpapierumlauf

Veränderung zum Vorjahr in %



Wertpapierumlauf vom Bankensektor

Veränderung zum Vorjahr in %

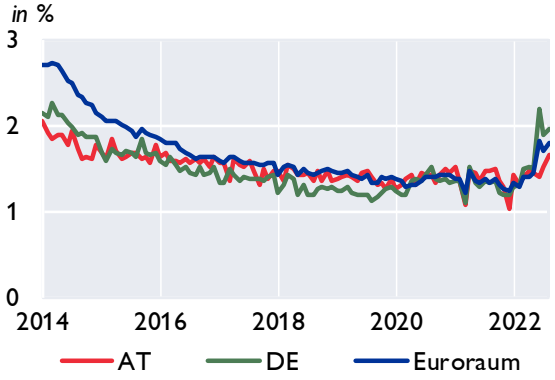


Quelle: OeNB, EZB

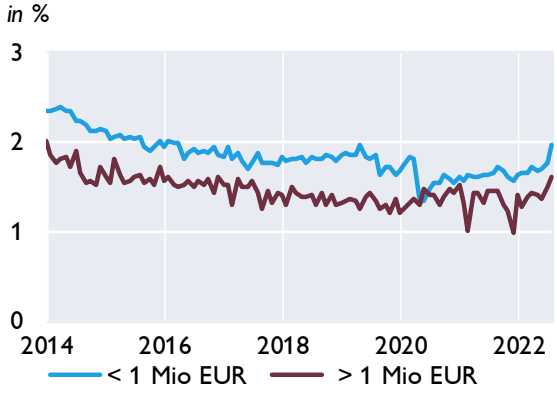
Österreich: Kundenzinssätze - Neugeschäft im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

Kreditzinssätze für nichtfinanzielle Unternehmen

Österreich, Deutschland und Euroraum

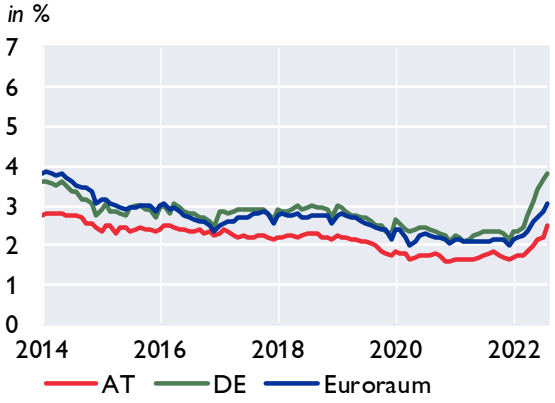


Nach Kredithöhe in Österreich

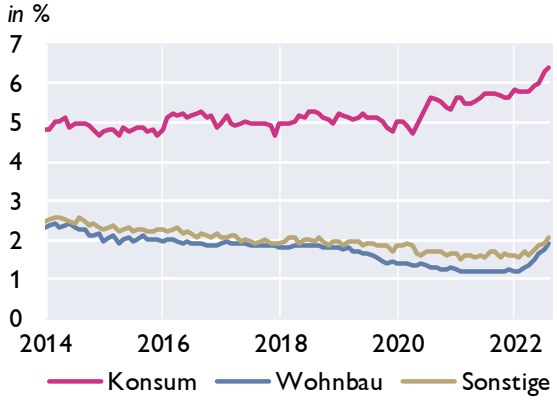


Kreditzinssätze für private Haushalte

Österreich, Deutschland und Euroraum

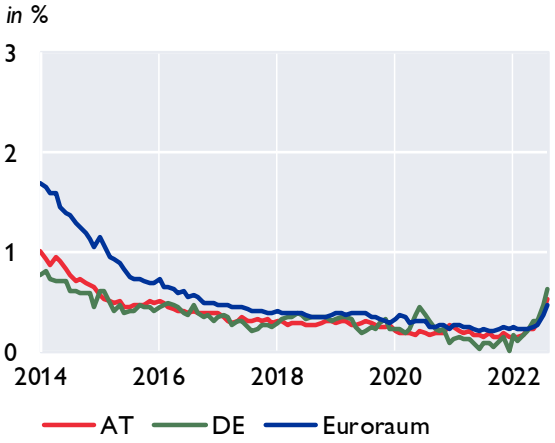


Nach Verwendungszweck in Österreich

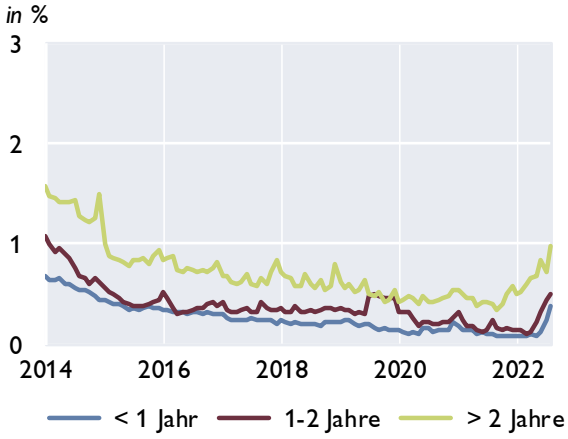


Einlagenzinssätze mit Bindungsfrist für private Haushalte

Österreich, Deutschland und Euroraum



Nach Bindungsfrist in Österreich



Quelle: OeNB, EZB

Aggregierte Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute[1]

Ertragslage	2. Quartal 2021 in Mio EUR	2. Quartal 2022	Differenz zur Vergleichsperiode	in %
Zinsergebnis, netto	7 814	8 725	911	11,7
**hievon: Zinsen und ähnliche Erträge*	*10 937*	*13 177*	*2 240*	*20,5*
**hievon: (Zinsen und ähnliche Aufwendungen)*	*3 124*	*4 452*	*1 328*	*42,5*
(Auf Anforderung rückzahlbare Aufwendungen für Aktienkapital)[2)]	0	0	-	-
Dividendenerträge	235	271	36	15,3
Provisionsergebnis, netto	3 858	4 703	845	21,9
**hievon: Provisionserträge*	*4 997*	*5 966*	*969*	*19,4*
**hievon: (Provisionsaufwand)*	*1 139*	*1 263*	*124*	*10,9*
Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto	61	−54	−115	R
Gewinne oder (-) Verluste aus Ausbuchungen von Anteilen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, netto	−2	−18	−16	R
Gewinne oder (-) Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto	−362	−279	83	22,9
Gewinne oder (-) Verluste aus nicht zum Handelsbestand gehörenden finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, netto[2)]	37	−338	−375	R
Sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS und nGAAP FINREP	668	867	199	29,8
Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung nicht finanzieller Vermögenswerte, netto	16	22	6	37,5
Sonstige betriebliche Erträge	1 836	1 751	−85	−4,6
(Sonstige betriebliche Aufwendungen)	1 379	1 319	−60	−4,4
Betriebserträge, netto	**12 783**	**14 332**	**1 549**	**12,1**
(Verwaltungsaufwendungen)	6 644	7 036	392	5,9
**hievon: (Personalaufwendungen)*	*4 182*	*4 279*	*97*	*2,3*
**hievon: (Sachaufwendungen)*	*2 462*	*2 757*	*295*	*12,0*
(Barbeiträge zu Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen)[3)]	560	729	169	30,2
(Abschreibungen)	685	688	3	0,4
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nicht finanziellen Vermögenswerten)	3	−13	−16	R
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen)	−39	1 779	1 818	A
Betriebsergebnis	**4 929**	**4 113**	**−816**	**−16,6**
(Zahlungsverpflichtungen gegenüber Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen)[3)]	112	35	−77	−68,8
(Rückstellungen oder (-) Wertaufholung für Kreditrisiko)	23	7	−16	−69,6
(Sonstige Rückstellungen)	97	60	−37	−38,1
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung für mit Anschaffungskosten bewerteten Darlehen, Kredite und Schuldtitel)	306	629	323	105,6
(Sonstige Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert und nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten)	−16	12	28	A
Erfolgswirksam erfasster negativer Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	-	-
Anteil des Gewinns oder (-) Verlusts aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert sind	570	848	278	48,8
Gewinn oder (-) Verlust aus als zur Veräußerung gehalten eingestuften langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als aufgegebene Geschäftsbereiche erfüllen[2)]	−5	9	14	A
Änderungsgewinne oder -verluste (-), netto für IFRS[2)]	−18	−13	5	27,8
Periodenergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen	**4 952**	**4 214**	**−738**	**−14,9**
(Ertragssteuern)	906	1 008	102	11,3
Periodenergebnis nach Steuern und vor Minderheitenanteilen	**4 047**	**3 206**	**−841**	**−20,8**
Außerordentlicher Gewinn oder (-) Verlust nach Steuern für UGB/BWG Melder	11	373	362	>500%
Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern[2)]	1	454	453	>500%
(Den Minderheitenanteilen zurechenbar)	312	191	−121	−38,8
Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen	**3 746**	**3 841**	**95**	**2,5**

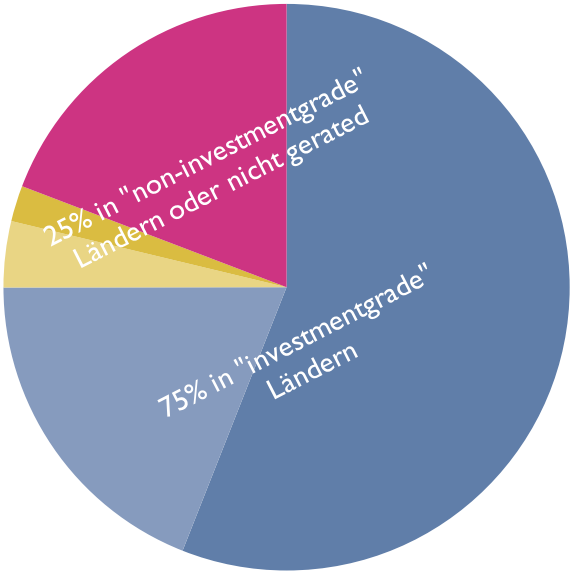
Werte für das gesamte bisherige Geschäftsjahr in Mio Euro - Abzugsposten sind in Klammern dargestellt

Quelle: OeNB.

Ab Berichtstermin März 2021 sind Unternehmen, die bloß nach BWG (aber nicht nach CRR) Kreditinstitute sind (u.a. Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-Kapitalanlagegesellschaften und Betriebliche Vorsorgekassen) nicht mehr enthalten.

1) Zusammenführung von Meldedaten von konsolidierten Kreditinstitutsgruppen und von unkonsolidierten Einzelkreditinstituten unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor Q1/2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen. - 2) Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS bilanzierenden Kreditinstitutsgruppen dargestellt.. - 3) In dieser Position sind nur Daten von Kreditinstitutsgruppen bzw. Einzelkreditinstituten, die gemäß Artikel 9 der Durchführungsverordnung 680/2014 oder Artikel 5, 7 und 11 der EZB-VO 2015/534 (mit Ausnahme jener nach Artikel 11 Absatz 6) melden, enthalten.

Forderungen österreichischer Banken gegenüber CESEE



AA- - A- BBB+ - BBB- BB+ - BB- B+ - B- not rated

	2017	2018	2019	2020	2021	2022Q1	2022Q2
	in Mio EUR						
Tschechische Republik	69 914	75 815	77 843	78 868	93 192	102 648	101 831
Slowakei	31 127	33 256	35 985	40 627	46 542	45 739	47 263
Rumänien	24 555	25 737	27 531	30 367	32 721	32 469	33 727
Ungarn	15 901	16 817	18 590	21 240	25 404	27 107	25 676
Kroatien	16 841	17 328	17 811	19 202	20 446	20 779	21 845
Republik Serbien	4 579	5 376	5 344	5 387	9 117	7 971	9 388
Polen	16 311	7 985	8 460	8 446	7 858	8 088	7 971
Slowenien	4 805	4 823	6 155	7 227	6 238	6 285	6 298
Bosnien Herzgowina	3 337	3 620	3 800	3 990	4 156	4 075	4 053
Mazedonien	345	396	1 107	1 237	1 327	1 341	1 354
Republik Montenegro	811	892	954	964	946	945	962
Bulgarien	3 759	4 173	4 624	4 931	5 622	5 568	722
Türkei	859	737	642	616	385	420	412
Litauen	164	171	253	318	331	406	376
Lettland	119	140	148	317	365	436	360
Aserbeidschan	267	244	213	149	83	78	77
Estland	14	14	37	46	100	69	69
Andere	16 504	19 553	23 778	19 636	24 069	23 541	30 844
Gesamt	210 215	217 078	233 275	243 569	278 902	287 965	293 228

Nur Forderungen von Banken in mehrheitlich österreichischem Besitz dargestellt.

Quelle: OeNB, Bloomberg.

Österreich: Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Geldvermögensbildung und Geldvermögen

im 2. Quartal 2022	Nichtfinanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	*davon Monetäre Finanzinstitute*	*davon Investmentfonds*	*davon sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute*	*davon Versicherungen*	*davon Pensionskassen*	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
Geldvermögen	*Bestände in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR	x	22 767	*22 767*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	7 034
Bargeld	921	15 314	*15 296*	*0*	*17*	*1*	*0*	26 678	0	4 370
Täglich fällige Einlagen	74 911	203 245	*180 129*	*9 630*	*8 987*	*3 856*	*643*	206 211	6 835	107 869
Sonstige Einlagen	24 413	245 783	*231 750*	*775*	*12 898*	*163*	*197*	89 981	1 294	47 830
Kurzfristige Kredite	35 839	70 346	*61 270*	*29*	*6 987*	*2 058*	*2*	2 858	0	33 869
Langfristige Kredite	134 947	497 757	*463 245*	*245*	*28 902*	*5 328*	*37*	159	0	99 927
Handelskredite	56 421	82	*30*	*0*	*53*	*0*	*0*	23	12	26 495
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	33	7 830	*7 311*	*504*	*5*	*10*	*0*	534	0	27 587
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	4 917	337 849	*214 493*	*78 286*	*3 127*	*41 176*	*766*	20 563	857	296 908
Börsennotierte Aktien	44 039	59 407	*3 507*	*39 241*	*15 390*	*1 269*	*0*	34 023	1 151	47 784
Nicht börsennotierte Aktien	47 839	70 119	*24 356*	*227*	*35 077*	*10 409*	*51*	9 536	65	17 925
Investmentzertifikate	18 631	161 096	*13 566*	*66 050*	*23 570*	*34 372*	*23 537*	78 638	3 117	28 111
Sonstige Anteilsrechte	195 444	110 552	*39 421*	*2 696*	*63 725*	*4 709*	*0*	166 809	2 558	147 541
Lebensversicherungsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*x*	66 888	x	1 648
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	3 277	3 540	*0*	*0*	*0*	*3 540*	*0*	4 171	0	1 295
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*0*	45 533	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	16 813	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	11 015	21 319	*12 808*	*74*	*6 229*	*1 819*	*388*	13 228	266	6 438
Finanzvermögen in Summe (Bestände)	652 647	1 827 006	*1 289 951*	*197 757*	*204 966*	*108 710*	*25 622*	782 647	16 155	902 631
Geldvermögensbildung	*über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR	x	4 690	*4 690*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	4 561
Bargeld	605	2 245	*2 244*	*0*	*2*	*0*	*0*	282	0	432
Täglich fällige Einlagen	1 098	-28 505	*-28 420*	*1 673*	*-1 800*	*-36*	*77*	11 862	601	24 825
Sonstige Einlagen	2 910	18 619	*16 904*	*-79*	*1 969*	*-189*	*15*	-4 650	8	3 635
Kurzfristige Kredite	-402	6 460	*6 174*	*-1*	*160*	*131*	*-4*	24	0	3 979
Langfristige Kredite	16 433	31 849	*29 066*	*66*	*3 295*	*-575*	*-2*	-4	0	7 150
Handelskredite	6 307	6	*-4*	*0*	*10*	*0*	*0*	-5	3	3 760
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	7	2 489	*2 309*	*176*	*4*	*0*	*0*	88	0	4 139
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	289	32 102	*29 879*	*2 770*	*328*	*-1 023*	*147*	-727	5	5 059
Börsennotierte Aktien	6 953	1 217	*-13*	*849*	*403*	*-23*	*0*	2 161	-25	1 788
Nicht börsennotierte Aktien	-1 405	2 665	*-818*	*231*	*3 358*	*-131*	*25*	-226	0	650
Investmentzertifikate	2 753	-3 778	*-787*	*-68*	*-3 110*	*471*	*-283*	8 478	241	1 936
Sonstige Anteilsrechte	-2 560	4 456	*819*	*133*	*3 208*	*296*	*0*	666	3	2 024
Lebensversicherungsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*x*	-531	x	-60
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	-174	82	*0*	*0*	*0*	*82*	*0*	-221	0	168
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*0*	264	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	1 256	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	-3 686	-688	*-269*	*36*	*-922*	*510*	*-42*	1 495	-13	-825
Geldvermögensbildung in Summe (Transaktionen)	29 128	73 911	*61 773*	*5 786*	*6 905*	*-487*	*-66*	20 212	824	63 218
Nettogeldvermögen	-321 916	7 860	*36 035*	*-7 641*	*-35 577*	*12 021*	*3 022*	564 709	13 681	-76 985
Finanzierungssaldo	-11 734	-354	*1 508*	*-2 718*	*1 306*	*-222*	*-228*	11 084	949	6 774

Quelle: OeNB.

Österreich: Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten

im 2. Quartal 2022	Nichtfinanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	*davon Monetäre Finanzinstitute*	*davon Investmentfonds*	*davon sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute*	*davon Versicherungen*	*davon Pensionskassen*	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
Verbindlichkeiten	*Bestände in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR[1]	x	7 034	*7 034*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	22 767
Bargeld	x	44 952	*44 952*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	2 411
Täglich fällige Einlagen	x	617 343	*617 343*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	25 564
Sonstige Einlagen	x	324 143	*324 143*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	92 573
Kurzfristige Kredite	47 408	23 872	*0*	*333*	*22 511*	*1 028*	*0*	8 502	332	61 447
Langfristige Kredite	331 975	38 170	*0*	*176*	*36 193*	*1 794*	*6*	206 040	1 838	148 751
Handelskredite	48 153	99	*3*	*0*	*96*	*0*	*0*	104	12	32 895
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	513	5 976	*5 975*	*x*	*0*	*0*	*0*	x	x	7 009
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	39 412	157 317	*139 372*	*0*	*12 603*	*5 342*	*0*	x	x	186 983
Börsennotierte Aktien	103 585	28 211	*19 512*	*x*	*3 794*	*4 906*	*x*	x	x	80 407
Nicht börsennotierte Aktien	46 097	65 622	*55 883*	*176*	*3 132*	*6 431*	*0*	x	x	63 203
Investmentzertifikate	x	204 354	*0*	*204 354*	*0*	*0*	*x*	x	x	97 577
Sonstige Anteilsrechte	322 975	162 173	*19 223*	*73*	*142 806*	*71*	*0*	x	12	143 300
Lebensversicherungsansprüche	x	63 321	*x*	*x*	*0*	*63 321*	*x*	x	x	5 216
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	9 975	*x*	*x*	*0*	*9 975*	*x*	x	x	2 308
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	13 783	31 635	*6 478*	*x*	*0*	*2 564*	*22 593*	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	16 813	*0*	*0*	*16 813*	*0*	*0*	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	20 662	18 135	*13 997*	*286*	*2 596*	*1 257*	*0*	3 291	281	7 204
Verbindlichkeiten in Summe (Bestände)	974 563	1 819 145	*1 253 915*	*205 398*	*240 543*	*96 689*	*22 600*	217 938	2 475	979 616
Finanzierung	*über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR[1]	x	4 561	*4 561*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	4 690
Bargeld	x	3 330	*3 330*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	226
Täglich fällige Einlagen	x	17 720	*17 720*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	984
Sonstige Einlagen	x	20 757	*20 757*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	87
Kurzfristige Kredite	8 978	828	*0*	*-136*	*1 031*	*-67*	*-1*	412	-2	1 274
Langfristige Kredite	30 008	682	*0*	*23*	*815*	*-155*	*-1*	8 981	-91	14 461
Handelskredite	3 596	65	*0*	*0*	*64*	*0*	*0*	-102	5	5 966
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	-16	1 250	*1 251*	*x*	*-1*	*0*	*0*	x	x	1 631
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	-4 070	13 023	*11 575*	*x*	*628*	*820*	*0*	x	x	12 774
Börsennotierte Aktien	1 661	17	*0*	*x*	*17*	*0*	*0*	x	x	10 414
Nicht börsennotierte Aktien	352	227	*438*	*x*	*-91*	*-141*	*-24*	x	x	998
Investmentzertifikate	x	8 489	*0*	*8 489*	*0*	*0*	*0*	x	x	1 669
Sonstige Anteilsrechte	1 996	1 518	*-322*	*3*	*1 866*	*-29*	*0*	x	2	1 342
Lebensversicherungsansprüche	x	-819	*0*	*x*	*0*	*-819*	*0*	x	x	228
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	-46	*0*	*x*	*0*	*-46*	*0*	x	x	-99
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	-27	295	*107*	*x*	*0*	*1*	*187*	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	1 256	*0*	*0*	*1 256*	*0*	*0*	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	-1 616	1 113	*848*	*80*	*15*	*170*	*0*	-164	-39	-198
Finanzierung in Summe (Transaktionen)	40 862	74 265	*60 265*	*8 504*	*5 599*	*-265*	*162*	9 128	-125	56 444
Nettogeldvermögen	-321 916	7 860	*36 035*	*-7 641*	*-35 577*	*12 021*	*3 022*	564 709	13 681	-76 985
Finanzierungssaldo	-11 734	-354	*1 508*	*-2 718*	*1 306*	*-222*	*-228*	11 084	949	6 774

Quelle: OeNB.

[1] *Auslandsposition der OeNB inklusive Barrengold, dem eine imputierte Verbindlichkeit des Auslandes gegenübergestellt wird.*